Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost #2

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 1. Juli 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 155.

Gewerkschaften tagen.

In Berlin droht neuer Straßen- und Tiefbahnstreik.

Plausch aus Amerongen u. s. w.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 1. Juli. Der zehnte deutsche Gewerkschaftskongreß wurde gestern zu Nürnberg mit einer Rede von Karl Rudolf Legien eröffnet, dem bekannten Präsidenten der deutschen Gewerkschaftsföderation, welcher auch einer der deutschen Kommissäre war, die nach Versailles gingen, um die Friedensbedingungen von den Alliierten entgegenzunehmen.

Die Beteiligung ist sehr bemerkenswert; in der Eröffnungsversammlung waren 664 Delegaten zugegen, welche 52 Gewerkschaften und viele auswärtige Besucher vertreten. Unter letzteren waren solche von Stockholm, Kopenhagen, Christiania, Amsterdam und Bern.

Die Verwaltung von Großberlin hat beschlossen, das große Berliner Trambahnsystem anzukaufen und 137 Prozent des ausstehenden Aktienkapitals zu bezahlen. Es droht ein Streik von Berlins Trambahn- und Tiefbahnarbeitern!

Berlin, 1. Juli. Der frühere deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat schon am 20. Mai d. J. angeboten, sich den Alliierten zum Prozeß zur Verfügung zu stellen; er zog dann aber das Anerbieten auf Ersuchen der deutschen Regierung zurück, die zu jener Zeit der Ansicht war, daß Deutsche, die beschuldigt wurden, die Gesetze zivilisierter Kriegsführung übertreten zu haben, vor einem Gericht, wo immer sie sich befinden mögen, oder von deutschen Richtern prozessiert werden müßten. Bethmann-Hollweg fügte sich diesem Wunsche. Jetzt jedoch, nachdem der Friede unterzeichnet worden ist, und die Deutschen sich damit einverstanden erklärt haben, Persönlichkeiten, die die Alliierten zu prozessieren wünschen, ihnen auszuliefern, ist die Angelegenheit eine rein persönliche geworden. Die Regierung erhebt jetzt gegen Bethmann-Hollweg wegen seiner Stellungsnahme keinen Einwand, da sie glaubt, daß er einer derer ist, die die Alliierten vor einen Gerichtshof zu bringen wünschen.

Bei Ex-Kaiser und Kronprinz.

Berlin, 1. Juli. Wie aus London gemeldet, haben die Alliiertenregierungen der holländischen Regierungen Vorstellungen über die Notwendigkeit gemacht, Maßregeln zu ergreifen, um die Abreise des früheren deutschen Kaisers aus Holland zu verhindern. So verkündete der Unterstaatssekretär des Auswärtigen C. B. Harmsworth im Unterhause.

Amerongen, Holland, 1. Juli. Zum ersten Mal in seinem Leben hat der frühere deutsche Kaiser Steuern bezahlt. Die Gemeinde Amerongen schätzte seinen Besitz ab und legte ihm die übliche Steuer auf, in Höhe von 12,000 Gulden. Die holländische Regierung wird aber außerdem eine besondere Einkommensteuer verlangen.

Für die erste Zeit seines holländischen Aufenthalts brauchte der Kaiser keine Steuern zu bezahlen, da dies noch in das vorige Jahr fiel.

Brüssel, 1. Juli. Ein unbestätigte Depesche des Blattes „Le Soir" aus Amsterdam sagt, der Ex-Kronprinz Friedrich Wilhelm sei am Sonntag von der Insel Wieringen entflohen.

Rotterdam, 1. Juli. (Meldung der Londoner „Daily News"). Es heißt, daß die deutschen Gegenrevolutionäre eine Motorpinasse in Bereitschaft halten, um dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm weiterzubefördern, da sie wollen, daß er sich an die Spitze der Militärstreitkräfte stelle.

Die Königin von Holland soll ihren Gemahl abgesandt haben, um dem Kronprinzen vorzustellen, daß seine Beteiligung an einem Aufstande in Deutschland nachteilig für die Interessen Hollands sein würde, das ihm Gastfreundschaft gewährt habe.

Paris, 1. Juli. In Friedenskonferenzkreisen hat man absolut nichts über die neuen Gerüchte erfahren, wonach der frühere deutsche Kronprinz vorgestern aus Holland entflohen wäre.

(Telephonisch wurde jedoch abermals das Gerücht für völlig grundlos erklärt.)

Hamburg wiedergenommen.

London, 1. Juli. Hamburg, daß sich im Besitz der Spatakisten und Kommunisten seit einer Woche befunden hat, ist heute morgen um 5 Uhr von den Regierungstruppen unter General von Lettow-Vorbeck besetzt. Nach der Depesche der „Exchange Telegraph Co." aus Kopenhagen erfolgte die Besetzung ohne Blutvergießen.

Amerikaner haben Kruppwerke.

London, 1. Juli. Die Kruppwerke in München sind an Amerikaner verkauft worden, laut Depeschen aus München. Die dortigen Zeitungen berichten, daß auch andere Industrieanlagen in der bayrischen Hauptstadt in amerikanische Hände übergingen.

Keine Hoffnung für Deutschland?

(Berichtet vom „Universal Service".)

Hamburg, 30. Juni. „Es gibt keine Zukunft für Deutschland", erklärte der Direktor der großen Vulkan-Schiffswerfte, Herr Wallwitz, heute. „Es ist alles Englands Werk. Clemenceau wollte uns in militärischer Beziehung vernichten, aber England will uns wirtschaftlich in kaltem Blut erdrosseln. Wilson ist entweder der größte Halunke oder ein Nachtwächter."

Ungarische Verfassungsbestimmungen.

(Berichtet vom „Universal Service".)

Budapest, 30. Juni. Das Tragen von Monokeln von Männern und das Tragen von kostbarem Pelzwerk und Kleiderbesatz von Frauen ist in der neuen eben angenommenen Sowietverfassung verboten. Kellner dürfen die Gäste nicht im Frackanzug bedienen. Die Weigerung, zu arbeiten, ist mit Gefängnisstrafe bedroht. Bischöfe und Priester dürfen nicht stimmen. Der Vorschlag, auch den Schauspielern und Musikhallenkünstlern das Stimmrecht zu entziehen, wurde fallen gelassen, da sie einen „einigermaßen nützlichen Zweck" erfüllen.

Angeblich auf Moskau los.

London, 1. Juli. Anti-Bolschewikitruppen rücken auf Kursk, 250 Meilen südlich von Moskau Voronszh los, in der Hoffnung, einen Weg nach Moskau zu finden, besagt eine russische drahtlose Depesche, die das amtliche Bolschewiki-Journal „Izvestia" zitiert.

Erdbeben fordert 120 Menschenopfer!

Rom, 1. Juli. Einige tausend Personen wurden am Sonntag bei dem Erdbeben in den Ortschaften und Dörfern im Distrikt von Florenz verletzt. Die Hospitäler in Florenz sind mit Verwundeten überfüllt. Zahlreiche Dörfer wurden teilweise zerstört, und viele Bewohner getötet oder verwundet. Großer Schaden wurde in Omi, Sappinate, Tivalta, Carpeso, Casaglia, Alpipo, Bilociano, Padule und Casoe verursacht.

Am schlimmsten war die Zerstörung in Vicchio, wo bisher 40 Tote und mehr als 100 Verwundete gezählt wurden. In der Gegend von Mucelle dauerten die Erdstöße von 7.30 abends bis Montag morgen.

Florenz, 30. Juni. In vielen Orten, die am Sonntag von dem Erdbeben heimgesucht wurden, war die Zahl der Verletzten so groß, daß es unmöglich war, sie nach Hospitälern überzuführen, weil den Behörden die dazu nötigen Mittel nicht zur Verfügung standen. Freiwillige Krankenpflegerinnen aber haben sich der Verletzten angenommen und pflegen sie auf freiem Felde und entlang staubiger Straßen. Besitzer von Automobilen tun sehr gute Dienste, indem sie von Ort zu Ort eilen und den Aerzten und Pflegerinnen Medizin und Verbandzeug bringen. Trotz der herzbrechenden Schreie, die aus den Ruinen hervordrangen, dauerte es lange, ehe die Schwerleidenden befreit werden konnten, weil notwendiges Bergungsmaterial erst aus Florenz herbeigeschafft werden mußte.

Zehn Tote bei Bahnunglück.

Zwei Personenzüge der New Yorker Zentralbahn stoßen in Dunkirk zusammen.

Dunkirk, N. Y., 1. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr ein Personenzug der New Yorker Zentralbahn heute früh in den hinteren Teil eines anderen Personenzuges hinein. Zehn Leichen wurden aus den Trümmern gezogen, und zwanzig Personen liegen schwer verletzt im Brookshospital, viele andere erlitten leichtere Verletzungen.

Dunkirk, N. Y., 1. Juli. Folgendes ist eine Liste der Verletzten bei der berichteten Zugkatastrophe:

Charles R. Peck, Buffalo;
Charles Enstein, Buffalo;
W. R. Hurst, Williamson, W. Va.
Frau Hurst, Williamson, W. Va.;
Frau J. W. Peters, Williamson, W. Va.;
Thomas B. Hanen, Williamsville, N. Y.;
Charles M. Lydesley, Dayton, O.;
Oscar Cuinones, Niagara Falls, N. Y.;
Frau Oscar Cuinones, Niagara Falls, N. Y.;
Dr. John Sweitzer, New Straitsville, Ohio; seine Gattin und sein Sohn ersterer ist in kritischem Zustande;
S. J. Webb, Columbus, Ohio;
John Annis, Fairview Boulevard, Toronto, und Gattin; ersterer wohl tötlich;
Gertrude Carton, das 9. Todesopfer, starb im Hospital heute vormittag.

Eine Leiche, in einer Soldatenuniform, ist wahrscheinlich die von Charles Schiller.

Am Sympathie Streik.

Springfield, 1. Juli. Etwa 1800 Männer und Mädchen, die der „Electrical Workers Union" angehören und als Drahtzieher und Telephonistinnen beschäftigt wurden, haben, wie dem Sekretär P. Ford von der Internationalen Brüderschaft der Elektrizitätsarbeiter berichtet wurde, in den Staaten Washington und Oregon ihre Tätigkeit aus Sympathie für die seit zwei Wochen in Kalifornien und Nevada streikenden Kollegen niedergelegt. Zugleich teilte Sekretär Ford aber mit, daß die Verhandlungen in San Francisco zwischen Vertretern der Arbeiterschaft und den Telephongesellschaften fortgesetzt werden.

— Die Elektriker der Pacific Telephone and Telegraph Co. in Tacoma haben beschlossen, die Arbeit einzustellen.

Von der Friedenskonferenz.

Clemenceau: „Suchen Sie nach etwas, Herr Wilson?"
Wilson: „Ja, ich kann die 14 Punkte nicht finden, die ich mitgebracht hatte . . . . . die scheinen gerade wie verschwunden zu sein."

(Aus „Karikaturen", Christiania.)

Keine Post nach Deutschland.

Viele Leser sind der irrigen Meinung, daß jetzt nach Unterzeichnung des Friedensvertrages Briefe u. s. w. auch nach den unbesetzten Teilen von Deutschland geschickt werden dürften.

Das ist nicht der Fall; auf dem hiesigen Postamt wird erklärt, daß der Postverkehr mit Deutschland noch nicht wiederhergestellt ist. Die Unterzeichnung des Vertrages bedeutet noch nicht den Friedensschluß, der Friede wird erst geschlossen sein, wenn der Bundessenat und die deutsche Nationalversammlung den Vertrag ratifiziert, d. h. in aller Form angeheißen haben. Wahrscheinlich erst dann wird der Postverkehr wieder aufgenommen werden.

Hochflut in Illinois.

Springfield, Ill., 1. Juli. Durch das Uebertreten des Wassers im Sangamon Fluß in Sangamon County und der dann folgenden Ueberflutung der niedrig gelegenen Weizenfelder ist das Getreide, wie von Sachverständigen abgeschätzt wurde, um etwa $150,000 beschädigt worden.

* An Clark und Ontario Str. gerieten heute früh mehrere angeheiterte Nachtschwärmer in Streit; dieser artete bald in eine wüste Keilerei aus, in deren Verlauf der 33jährige Ed. Wilson, Nr. 536 N. Clark Str., und Isaak Bedar, Nr. 246 O. Huron Straße, so schlimm zugerichtet wurden, daß sie in Ambulanzen heimgeschafft werden mußten.

Durchführung der Prohibition nur sachte.

Washington, 1. Juli. Bundesgeneralanwalt Palmer hat inbetreff der Prohibition die nachstehende Erklärung abgegeben: Von morgen an wird es ungesetzlich sein, irgendwelche Spirituosen oder Bier, Wein oder sonstige berauschende Getränke außer für Ausfuhrzwecke zu verkaufen. Diese Prohibition wird unter den gesetzlichen Bestimmungen bis zum Abschluß des jetzigen Krieges und danach bis zur Beendigung der Demobilisierung andauern. Solange wie dieses Gesetz inkraft bleibt, muß es befolgt werden und ich beabsichtige, daß das Justizdepartement sein äußerstes tun soll, um die ihm vom Kongreß auferlegte Pflicht zu erfüllen.

Das Gesetz ist von dem Kreisappellationsgericht in New York für konstitutionell und gültig erklärt worden. Es macht den Verkauf von Whisky, Brandy und anderen destillierten Spirituosen und Weinen ungesetzlich. Die einzige Streitfrage, die sich erhoben hat, dreht sich darum, ob auch der Verkauf von Bier mit so niedrigem Alkoholgehalt, daß es in Wahrheit nicht berauschend ist, verboten ist. Ich bemühe mich, diese Frage so schnell als möglich durch die Gerichte entschieden zu haben. Mein Vorgehen inbezug auf Bier mit weniger als 2¾ Prozent Alkohol wird von der Entscheidung der Distriktsgerichte abhängen, in denen solche Fälle anhängig sind oder gemacht werden. Ich besitze keine Befugnis, Leuten Amnestie zu gewähren, die bis zu der gerichtlichen Auslegung des Gesetzes Bier herstellen oder verkaufen wollen, und ich bin davon überzeugt, daß es den Brauern und Händlern bekannt ist, daß die zurzeit schwebenden Klagesachen ihnen keine Straflosigkeit zusichern.

Aber hinsichtlich Whisky, Brandy und anderen destillierten Spirituosen, Wein und Bier mit über 2¾ Prozent Alkohol und anderen berauschenden Malz- und Weingetränken herrscht über die Prohibition keine Streitfrage und dem Justizdepartmeten steht nur ein Weg zur Verfügung. Alle Personen, die beim Verkaufen von solchen alkoholigen Getränken ertappt werden, müssen verhaftet und strafgerichtlich verfolgt werden. — Mit Hilfe der örtlichen Behörden, glaube ich, kann das Gesetz durchgeführt werden. Ich erwarte zuversichtlich die bereitwillige Mitwirkung der örtlichen Munizipalbehörden und ersuche dringend, daß sämtliche Polizeibeamten angewiesen werden, Personen, die beim Verkaufen im Widerspruch mit dem Kriegsprohibitionsgesetz betroffen werden, zu verhaften und sie vor einen Bundeskommissär zu bringen, worauf der Distriktsanwalt den Erlaß von Haftbefehlen erwirken wird."

Für den Verkauf von Alkohol für medizinische Zwecke sind von dem Binnensteueramt strenge Bestimmungen erlassen worden. „Aerzte dürfen Weine und Spirituosen für inneren Gebrauch verschreiben, aber in jedem Fall muß die Verschreibung doppelt ausgestellt und beide müssen von dem Arzt persönlich unterschrieben werden. Die für einen Patienten verschriebene Quantität darf zu einer gegebenen Zeit 1 Quart nicht übersteigen. In keinem Fall darf ein Arzt alkoholische Getränke verschreiben, wenn der Patient sich nicht unter seiner beständigen Beobachtung befindet." Altarwein darf auch fernerhin in Mengen von nicht über 1000 Gallonen hergestellt werden, falls die Erzeugung und Verteilung unter kirchlicher Kontrolle erfolgt.

Washington, 30. Juni. Generalanwalt A. Mitchell Palmer, der ein Quäker ist und ein „Trockener", wie es gleich ihm keinen zweiten gibt, hat heute bekannt gegeben, daß das Justizdepartment alles in seinen Kräften stehende tun werde, um die Kriegsprohibition durchzuführen. Die einzige, wenigstens zeitweise Milderung besteht darin, daß für den Verkauf von Bier und leichten Weinen, die weniger als 2¾ Prozent Alkohol enthalten, keine Verhaftungen gemacht werden sollen, bis gerichtlich entschieden ist, ob derartige Getränke berauschend sind. Eine darauf bezügliche Streitsache wird morgen im Bundesdistriktgericht in Baltimore verhandelt werden.

Washington, 1. Juli. Den einzigen Trost, der den Anti-Prohibitionisten noch übrig gelassen ist, bildet die Zeit, wenn Präsident Wilson die Demobilisierung der Armee für beendet erklären wird, womit das Kriegsprohibitionsgesetz von selbst bis zum 16. Januar außer Kraft treten würde. — Als gestern abend die Stellungnahme von Generalanwalt Palmer zu Bier bekannt wurde, waren die Prohibitionsfreunde im Kongreß dafür, den Plan, sich bis zum 7. Juli zu vertagen, fallen zu lassen, um eine sofortige Annahme der Vorlage betreffend die Definierung des Begriffes „berauschende Getränke" zu erreichen. Der Vorschlag fand aber keine Unterstützung seitens der Kongreßführer und die Sache kann frühestens in der nächsten Woche aufgenommen werden. Man ist auf einen heftigen Kampf gefaßt, da ein Versuch gemacht werden soll, den Präsidenten zu ermächtigen, die Kriegsprohibition inbezug auf Bier und leichte Weine aufzuheben.

Louisville, 1. Juli. Trotz riesiger Verkäufe in der letzten Woche haben die Schnapsbrenner noch immer vierzig Millionen Gallonen Schnaps vorrätig, und sie wissen nicht, was sie damit tun sollen. Alle Wirtschaften, Sommergärten und Landwirtschaften waren bei der Abschiedsfeier gestern abend überfüllt, viele kamen zur Teilnahme auch aus den benachbarten Teilen des trockenen Staates Indiana, und insgesamt mußten nur vierzig Personen verhaftet werden.

Milwaukee, 1. Juli. Die Mehrheit der hiesigen Wirte bleibt im Geschäft, und die Brauer planen, den Betrieb wieder aufzunehmen.

Atlanta, Ga., 1. Juli. Wie Bundesbeamte versichern, nimmt die Zahl der Mondscheinbrennereien im Staat wieder zu; hier hat sich jeder für die „trockene" Zeit verproviantiert.

Cheyenne, 1. Juli. Infolge Eintritts der Staatprohibition am heutigen Tage hat Gouverneur Caren alle Sheriffs und Staatsanwälte angewiesen, die Vorräte an berauschenden Getränken, die sich noch im Besitz von Wirten befinden, zu beschlagnahmen.

Conneaut, O., 1. Juli. Zum zweiten mal in drei Tagen haben Bundeshilfsmarschälle hier aus Erie, Pennsylvanien, eingeschmuggelte berauschende Getränke im Werte von 820,000 beschlagnahmt, nämlich 1250 Gallonen Schnaps, dreißig Kisten Champagner, mehrere Fässer Bier und eine Kraftwagenladung Wein. Drei Kraftlastwagen, auf denen die feuchte Ladung war, wurden beschlagnahmt und ein Mann wurde verhaftet. Am letzten Samstag wurden berauschende Getränke im Werte von 835,000 beschlagnahmt und zehn Männer verhaftet.

Columbus, O., 1. Juli. Der Methodisten-Hundertjahrkongreß feierte heute das Begräbnis von „John Barleycorn". Ein Umzug mit William Jennings Bryan auf einem Kameel reitend an der Spitze leitete die Feier ein. Bryan hielt später eine Rede.

St. Louis, 1. Juli. Dreizehn hiesige Brauereien setzen heute die Herstellung von Bier mit 2¾ Prozent Alkohol fort. Die beiden größten jedoch wollen erst die gerichtliche Entscheidung darüber abwarten, ob das Gesetz dadurch verletzt wird. Die Mehrzahl der Saloons war wie gewöhnlich offen, verkaufte aber nur Bier und nichtalkoholische Getränke. Der Steuerkommissär fährt mit der Ausgabe von Lizensen fort, auf denen sich jedoch der Vermerk befindet, daß sie zu keiner Verletzung der „Gesetze der Vereinigten Staaten" berechtigen.

San Francisco, 1. Juli. Alle hiesigen Saloons wurden heute geschlossen, aber nicht wegen des Kriegsprohibitionsgesetzes, sondern weil heute Wahltag ist. Viele Besitzer haben ihre Absicht ausgedrückt, morgen wieder offenhalten und Getränke mit weniger als 2¾ Prozent Alkohol verkaufen zu wollen.

Denver, Colo., 1. Juli. Fünfhundert Automobile wurden in den frühen Morgenstunden auf dem Wege zwischen Brighton, Colo., und der Wyoming-Colorado-Grenze von staatlichen Konstablern angehalten, in dreihundert wurden alkoholische Getränke gefunden. Sie kamen aus Cheyenne, Wyoming, wo gestern um Mitternacht ein „knochentrockenes" Gesetz in Kraft getreten ist. Ungefähr 50 Kisten mit Spirituosen wurden beschlagnahmt. Die Kraftwagen [illegible] ließ man weiterfahren.

Milwaukee, Wis., 1. Juli. [illegible] 2¾ Prozent Alkohol wurde heute hier in zahlreichen Wirt[illegible] kauft, wenngleich eine ziemliche Menge nur „soft drinks" ve[illegible]

Soldate[illegible]ie Weizenernte.

New York, 1. Ju[illegible] Kriegsdepartement ist vom Oberst Arthur Woods, der an der [illegible] Kommission steht, die zurückgekehrten Soldaten Beschäftigu[illegible]en soll, benachrichtigt worden, daß der Arbeitsminister [illegible]ort 50,000 Männer benötigt, um die Weizenernte in K[illegible]heimsen. Die Löhnung und Beköstigung soll dort ausgeze[illegible] falls aber nicht Arbeiter beschafft werden, dann wird der [illegible] sehr wenig zufriedenstellend werden

Kleine Kriegsdepeschen.

„Rote" Drucksachen beschlagnahmt.

Montreal, 1. Juli. Frühmorgens unternahmen 130 Polizisten unter Leitung des Polizeichefs Belanger eine Razzia auf die Ausländer-Stadtteile dahier, und sie beschlagnahmten ganze Tonnen bolschewistischer und sozialistischer Drucksachen.

Noch etwa 25 Prozent unserer Jungens drüben.

Washington, 1. Juli. Es wurde festgestellt, daß bis zum 24. Juni von den 1,971,550 amerikanischen Offizieren und Mannschaften der verschiedenen Truppengattungen, die sich am 11. November 1918 in Europa befanden, oder auf dem Wege dorthin begriffen waren, 1,471,668 Mann nach den Vereinigten Staaten zurückbefördert worden sind, so daß also nur 499,882 Mann in Europa verblieben, denen 2,387 Mann, die dorthin zur Zeit unterwegs waren, beigezählt waren. Die amtlich geschätzte Zahl der gesamten amerikanischen Armee am 24. Juni belief sich wie folgt: In Europa 27,031 Offiziere und 8,160 Mann. Zur See, auf dem Wege nach Europa 379 Offiziere und 488,008 Mann; zur See auf dem Wege nach den Ver. Staaten 3,237 Offiziere und 95,828 Mann. In den Vereinigten Staaten 39,807 Offiziere und 363,418 Mann; auf den amerikanischen Inseln, 1,373 Offiziere und 29,485 Mann. Das macht im Ganzen 72,124 Offiziere und 969,363 Mann.

Wie aus Koblenz gemeldet, sind die amerikanischen Soldaten daselbst sehr befriedigt davon, daß die bisherigen Schranken für den gesellschaftlichen Verkehr mit „feindlichen" Zivilisten anläßlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages aufgehoben worden sind. Und nicht minder freuen sich darüber ein Dutzend deutsche „Kriegsbräute" amerikanischer Soldaten.

— Der seit Neujahr dauernde Ausstand der 15,000 Zigarrenmacher auf Portoriko ist jetzt beigelegt worden; die Leute erhalten $1.75 mehr für je tausend Zigarren und andere Arbeiter in der Tabaksindustrie fünfzehn Prozent Zulage.

* Im St. James Hospital in Blue Island starb heute der 28jährige Wilfred Proue, der vor einer Woche von einem Polizisten der Baltimore & Ohio Bahn angeschossen wurde. Proue wohnte in Blue Island.

Neuer Viererrat.

Soll Programm der Friedenskonferenzgeschäfte ändern.

Oesterreicher schränken sich ein.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 1. Juli. Der neue Viererrat, welcher aus dem französischen Auslandminister Pichon, dem amerikanischen Staatssekretär Lansing, dem britischen Auslandminister Balfour und dem italienischen Auslandminister Tittoni besteht, tritt heute nachmittag zusammen, um die Grundzüge der weiteren Friedenskonferenzverhandlungen festzulegen, die wahrscheinlich viele Veränderungen erfahren, sodaß der Rat ungefähr ein Seitenstück zu dem alten Zehnerrat wird. Hr. Pichon führt den Vorsitz.

Oesterreichische Delegaten sparen.

St. Germain, 1. Juli. Die österreichische Friedensdelgation ist in ein kleineres Quartier umgezogen, um ihrer verarmten Regierung möglichst wenig Kosten zu verursachen.

Sozialisten verlassen das Komite.

Paris, 1. Juli. Sämtliche sozialistische Mitglieder des Abgeordnetenkammerkomites, welche den Friedensvertrag zu prüfen haben, sind ausgetreten, weil zwei sozialistische Kandidaten, darunter der minderheitssozialistische Führer Jean Longuet wegen ihrer „bolschewistischen Sympathien" abgelehnt worden waren.

Die Kammer erwählte heute Nachfolger.

Der polnische Vertrag.

Paris, 1. Juli. In seiner Eigenschaft als Präsident der Friedenskonferenz übermittelte Premier Clemenceau dem polnischen Premier Paderewski schon vor über einer Woche (aber erst jetzt bekannt gegeben) den Wortlaut des Vertrages von Polen mit den Alliiertenmächten, der seitdem auch von Polen unterzeichnet worden ist.

Herr Clemenceau setzt in einem längeren Begleitschreiben auseinander, warum dem Vertrag gewisse heikle Bestimmungen eingefügt werden mußten. Dies sei geschehen, um Minderheiten gegen parteiische Behandlung zu schützen, die Zahlung eines, Polen noch zuweisenden Teiles der russischen Schulden zu garantieren und wichtige internationale Vereinbarungen über Post-, Eisenbahn-, Telegraphenwesen und andere Angelegenheiten zu unterstützen. Das wichtigste von diesen Dingen sei der polnischen Abordnung in Paris bereits im Mai mitgeteilt worden.

Zwei Klauseln beziehen sich auf die Rechte jüdischer Bürger Polens.

Zensur aufgehoben.

Rom, 1. Juli. Ein soeben bekannt gegebener Regierungserlaß hebt die Zensur auf.

Holländisch-belgische Verhandlungen.

Paris, 1. Juli. Belgien ernannte seine zwei Mitglieder für die Kommission, welche den Vertrag von 1839 durchsehen soll; und die Friedenskommission ersuchte Holland, auch seinen Vertreter zu ernennen, sodaß bald eine gemeinsame Sitzung in Paris abgehalten werden kann.

Unterhaus jubelt Lloyd-George zu.

London, 1. Juli. Premier Lloyd George wurde im Hause der Gemeinen mit lautem Jubel empfangen.

Er verkündete, daß am Donnerstag der mit Deutschland geschlossene Friedensvertrag unterbreitet werde zu dem Zwecke, Maßregeln zu treffen für Durchführung der Bestimmungen. Er bezeichnete das Friedensdokument als das bedeutsamste, das je von Nationen unterzeichnet worden sei.

Noch mehr irische Anklagen.

Paris, 1. Juli. Die irisch-amerikanischen Delegaten richteten eine zweite Note an Premier Clemenceau, in der sie erklärten, die Briten bombardierten von Aeroplanen aus irische Städte und ermordeten Frauen und Kinder!

Es wurde die Einsetzung einer Sonderkommission für Untersuchung der Sachlage verlangt.

Großes Flugereignis heute?

East Fortune, Schottland, 1. Juli. Die Witterungsverhältnisse haben sich jetzt gebessert; und wenn sie sich weiter bessern, so mag der neue britische Luftballon „R—34" seinen Flug über den Atlantischen Ozean heute abend antreten.

Im Taufekoller?

Drei Insassen eines Kraftwagens mehr oder minder schwer verletzt.

An Crawford Ave. und Irving Park Boulevard stieß heute zu früher Morgenstunde eine gelbe Kraftdroschke mit einem Kraftwagen mit solcher Wucht zusammen, daß das Auto in die Brüche ging und die Insassen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Die Verunglückten sind:

Fred Guinand, 30 Jahre alt, Nr. 3703 N. Lawndale Ave.; schwere Verletzungen. Hat Aufnahme im Grantthospital gefunden.

Frau Rose George, 30 Jahre alt, Nr. 3025 Irving Park Boulevard, Bruch des rechten Armes und des rechten Beines.

F. A. Quirk, 33 Jahre alt, Nr. 1025 Lawrence Ave.; Schädelwunde und innerlich Verletzungen.

Quick und George befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Die Polizei hat keine Verhaftungen vorgenommen.

Mußte dran glauben.

Ein von Paul Holmes, Nr. 4227 N. Kildale Ave., bedienter Lastkraftwagen prallte heute früh an West Grand und N. Major Avenue gegen einen Telephonpfosten an und zerschellte. Holmes kam mit verhältnismäßig leichten Quetschungen davon. Er wurde, nachdem er verbunden worden war, verhaftet und eingelocht. Sein Begleiter Charles Anderson, Nr. 1027 N. Lawndale Ave., erlitt einen Schädelbruch, dem er, bald nach seiner Einlieferung im St. Annenhospital erlag.

An Wilson Avenue und Sheridan Road wurde der 30jährige James Paul, Nr. 307 N. Leavitt Straße, von einem Motorbus überfahren. Der Verunglückte, der einen Beinbruch und Quetschungen erlitt, hat Aufnahme im Lake View Hospital gefunden.

Fielen die Treppe hinunter.

Der 30jährige Thomas Kipsta fiel heute früh die nach seiner Wohnung Nr. 528 N. Dearborn Straße führende Treppe hinunter und erlitt schwere Schädelwunden. De[illegible] Verunglückte wurde von der Polize[illegible] Passavanthospital untergebracht.

Heute früh fiel der 46jährige M. Marshall, Nr. 4655 Sheri[illegible] Road, die nach der Hochbahnhaltestelle Fullerton Ave. führende Tre[illegible] hinunter und erlitt Verletzungen [illegible] Stirn und Nase. Er liegt im Alexanderhospital darnieder.

Würde gerettet.

Beim Baden im See, am Fuße der Grace Straße, wagte sich gestern abend der zehnjährige Henry F[illegible] Utzinger, Nr. 1149 Cornelia Ave., in zu tiefes Wasser hinein und wäre ertrunken, wenn nicht Erwachsene rechtzeitig seine Notlage bemerkt und ihn gerettet hätten. Er war schachmatt, als er heimgeschafft wurde, hat sich inzwischen aber wieder erholt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und [illegible]end warm heute abend und morgen. Leichter Wind, vorherrschend Südwind.

Illinois und Wisconsin: Im allgemeinen klar und erheblich warm heute abend und morgen.

Indiana: Klar heute abend und morgen, im äußersten nordöstlichen Teil heute abend wärmer.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, im südlichen Teil heute abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 8:29.
Sonnenaufgang, morgen: 5:19.
Monduntergang: Heute abend 9:50.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramts von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	81	3 Uhr morgens	74
4 Uhr nachm.	81	4 Uhr morgens	73
5 Uhr nachm.	80	5 Uhr morgens	72
6 Uhr abends	79	6 Uhr morgens	70
7 Uhr abends	79	7 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	77	8 Uhr morgens	75
9 Uhr abends	75	9 Uhr morgens	78
10 Uhr abends	74	10 Uhr morgens	79
11 Uhr abends	73	11 Uhr morgens	79
12 Uhr mitternacht	73	12 Uhr mittags	79
1 Uhr morgens	73	1 Uhr nachm.	81
2 Uhr morgens	73	2 Uhr nachm.	81

Laden-Stunden:

Täglich (ausgenommen Samstags) 8:30 bis 5:30

Samstags 8:30 bis 6

EIVERSON & CO
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE

Mittwoch ist Koupon-Tag

COUPON
O. N. T. Faden
Mercerized-Häkelgarn, in allen Nummern, weiß oder ecru, mit diesem Koupon — per Ballen, zu..... 6½c

COUPON
Oxfords
Tennis-Oxfords für Knaben u. Damen, von weißem und schwarzem Duck, schwere Gummisohlen, Größ. 3 bis 6, $1 Werte, m. Koup. Pr. 48c

COUPON
Kleider
Für Kinder, von Gingham u. Chambray, fancy Taschen, Empire Effekt in Größen 2 bis 6, 1.25 Werte, mit Koupon, zu..... 69c

COUPON
Seife
Swifts Arrow Borax Laundry Seife, Mittwoch, mit diesem Koupon, — das Stück für..... 3c

COUPON
Bade-Anzüge
Für Männer und Knaben, marineblauer Body, mit weißen Streifen, — Größen 30 bis 46, Werte bis $1.25, mit diesem Koupon, zu.. 58c

COUPON
Wasch-Anzüge
für Knaben. In Percale und Madras, solide Farben, weiß und fancy farbige Streifen, Größen 2½ bis 8 Jahre, — mit diesem Koupon, zu..... 1.29

COUPON
Kleider-Voile
Feiner Chiffon apprettierter Kleiderstf. $1.00 Wert, mit diesem coupon, die Yard zu..... 55c

COUPON
Poplin
Elegantes Garn, mercerized, Seidenpreßtur Kleiderstoff, 50c Wert, — mit diesem Koupon, die Yard..... 24c

COUPON
Chocolates
Bitterfüß, mit sortierten Obstfüllungen, mit feinsten Chokoladen-Ueberzug, 50c Qualität, mit diesem Koupon, das Pfund..... 29c

COUPON
Damenleibchen
Fein gerippt, ausgeschnittener Hals, ärmellos, einfach oder fancy Platz, — 39c Wert, mit diesem Koupon, zu..... 19c

COUPON
Seidenstrümpfe
Fibre-Seide Strümpfe für Damen, nahtlos, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, in schwarz, weiß und farbig, 50c Wert; mit diesem Koupon das Paar für..... 39c

COUPON
Kinder-Strumpfhalter
In sortierten Größen und Farben, — gute Qualität Elastic, — gewöhnlich 15c, mit diesem Koupon, das Paar zu..... 6c

COUPON
Gardinen
Feine Nottingham Panel Spitzengardinen, 40 bis 48 Zoll breit, 2½ Yards lang, bis zu $3.00 wert, mit diesem Koupon, — das Stück zu..... $1.39

COUPON
6 bei 9 Rugs
Congoleum Rugs liegen flach auf dem Fußboden, ohne angenietet werden zu müssen, ein 6 bei 9 Fuß $6.00 Rug, mit diesem Koupon, zu..... $3.95

COUPON
Lack
„Wheelers Rock Floor" Fußboden-Firniß, der beste im Handel, — die $3.50 Sorte, mit Koupon, per Gallone, zu..... $2.69

COUPON
Screenfarbe
Für Draht und Rahmen von Fliegenfenstern, volle Quart-Büchsen, 40c wert, mit diesem Koupon, per Büchse zu..... 25c

Um Ehre und Leben.

Roman von M. Bethold.

(6. Fortsetzung.)

„Und wenn Herr v. Schack mir ebenfalls eine ablehnende Antwort gibt?" fragte Therese.

„Dann sind wir auf uns allein angewiesen, und in diesem Falle bleibt mir nichts übrig, als die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen. Wir wollen das abwarten!"

Die Zofe entfernte sich wieder, Dora stand am Fenster und blickte sinnend in die Abenddämmerung hinaus.

„Der junge Herr nebenan würde vielleicht sofort bereit sein," sagte sie, „willst Du Dich nicht an ihn wenden?"

„Er wäre der Letzte," erwiderte Madame Löwe rasch, „ich glaube eine Entdeckung gemacht zu haben, die gerade für ihn sehr unangenehm werden könnte."

„Du wirst doch nicht auf ihn Verdacht werfen?" fragte Dora bestürzt.

„Nein, nein, ich verdächtige niemand, ich will das Resultat der Untersuchung abwarten, ein Verdacht ist rasch ausgesprochen, und er kann so gut den Schuldlosen wie den Schuldigen treffen."

4.

Der Baron v. Brühl kam zu spät, um den erwarteten Freund am Portal des Hotels zu empfangen, Herr v. Bardenfeld befand sich bereits in seinem Zimmer, und Meta hatte sich ebenfalls in das ihrige schon zurückgezogen, als der Baron seiner Freundespflicht nachkam.

Der Freiherr schüttelte ihm mit herzlicher Wärme die Hand und ließ die klaren, blitzenden Augen eine Weile prüfend auf ihm ruhen.

„Da wären wir," sagte er mit sonorer Stimme, „nun wollen wir auch sorgen, daß Körper und Geist in der frischen, erquickenden Schweizerluft wieder erstarken. Wir gehen für die nächste Parlamentssaison einem harten Kampfe entgegen, aber wie er auch enden mag, endlich und zuletzt müssen wir doch siegen."

„Wir wollen das hoffen," erwiderte der Baron, während er in dem ihm angebotenen Sessel Platz nahm, „und erfüllt diese Hoffnung sich nicht, so dürfen wir uns sagen, daß wir das Unsrige redlich getan haben, um diesen Alles unterwühlenden Bestrebungen des Liberalismus den Todesstoß zu geben. Bringen Sie unangenehme Nachrichten aus der Heimat mit?"

„Das gerade nicht, im Gegenteil, unsere Freunde sehen mutig den kommenden Dingen entgegen. Wir arbeiten im Stillen unverdrossen und befolgen dabei noch immer die Taktik, den Boden zu unterminieren."

„Und die liberalen Parteien bemerken davon nichts?"

„Gewiß," sagte der Freiherr lächelnd, während er mit der breiten Hand über den kurz geschorenen Vollbart strich, „aber sie haben nicht das Geschick und auch nicht die rechten Leute, uns entgegenzuarbeiten. Sie vertrauen dabei zu sehr auf ihre Stärke, es erscheint ihnen ganz unmöglich, daß sie unterliegen können, und eben dieses Selbstvertrauen kommt uns sehr zu Statten. Die große Masse, lieber Freund, huldigt stets dem Erfolg, haben wir den ersten Sieg gewonnen, so folgt Alles unseren Fahnen."

Der Baron nickte zustimmend.

„Und diesen Sieg werden wir erringen," erwiderte er, „unser erster Sieg stürzt das jetzige Ministerium, und dann beginnt für uns eine neue Aera. Gedenken Sie lange in Luzern zu bleiben?"

„Nur einige Tage, dann reisen wir über den Gotthard nach Italien."

„Nach Rom?"

„Vielleicht, ich weiß das noch nicht. Werden Sie sich uns anschließen?"

„Wenn Sie erlauben, mit Vergnügen," sagte der Baron, sichtbar erfreut, „ich fürchte nur, daß Fräulein Meta nicht ganz damit einverstanden sein wird."

Der Freiherr zog die buschigen Brauen zusammen, das Lächeln verschwand von seinen Lippen.

„Was berechtigt Sie zu Befürchtungen?" erwiderte er vorwurfsvoll. „Sie haben mein Wort, und daß ich es unter allen Umständen einlösen werde, müßten Sie wissen. Haben Sie denn keinen Mut? Meta kennt meinen Willen, sie weiß auch, welche Antwort ich dem Graf Segendorf gegeben habe, wenn Sie nur einmal einen ernsten und entscheidenden Schritt tun wollen, wird sie sich schon in das Unabänderliche fügen. Aber so lange Sie zögern, habe ich keine Veranlassung, das verpfändete Wort einzulösen."

Der Baron zuckte die Achseln und rieb emsig an den Gläsern seines Lorgnons.

„Ueber's Knie läßt sich das auch nicht brechen," sagte er, „und so lange Graf Segendorf, ehrlich herausgesagt, mein begünstigter Nebenbuhler war, habe ich mich fern gehalten, um alle Gehässigkeiten zu vermeiden. Jetzt aber werde ich Ihren freundlichen Rat befolgen, und ich hoffe, die vor uns liegende gemeinschaftliche Reise wird mir dazu Gelegenheit bieten."

„Graf Segendorf soll, wie ich gehört habe, ebenfalls in der Schweiz sein; ich wünsche nicht, ihm zu begegnen."

Der Baron strich mit der Hand leicht über seine Augen.

„Sie wissen also noch nicht, was sich hier am Vierwaldstätter See ereignet hat?" fragte er. „Freilich, die entsetzliche Katastrophe kann Ihnen noch nicht bekannt sein, sie datiert ja erst von heute Morgen."

„Eine solche Katastrophe, die sich auf den Graf Segendorf bezieht?" erwiderte der Freiherr, den Blick voll gespannter Erwartung auf ihn heftend.

„Jawohl, er hat sich erschossen."

„Das ist unmöglich!" sagte eine zitternde Stimme hinter dem Baron, der sich hastig von seinem Sitz erhob und mit einer tiefen Verbeugung auf das schöne Mädchen zuschritt, das in der Türe des anstoßenden Zimmers stand.

Die Ingeborg der Frithjofsage! Man konnte in der Tat den Vergleich gelten lassen beim Anblick dieser hohen, schlanken Gestalt mit den liebreizenden und doch energischen Zügen, den tiefblauen, leuchtenden Augen und dem goldblonden, ‘ötigen Haar, die jetzt zürnend und doch mit unsagbarer Angst dem Baron ins Antlitz schaute.

„Meine Botschaft sollte nicht Ihnen, sondern Ihrem Herrn Vater gelten," sagte er leise, „es war mein Wunsch und Wille, daß er Sie darauf vorbereiten möge."

Gleich einer Statue stand Meta v. Bardenfeld vor ihm, nur der glühende Blick und das Zucken ihrer Lippen bekundeten, daß diese klassisch schöne Gestalt lebte.

„Ich bin stark genug, jeden Schicksalsschlag zu ertragen," erwiderte sie mit mühsam erzwungener Ruhe, „aber nochmals behaupte ich, ich halte es für unmöglich, daß Graf Adolph v. Segendorf selbst sich das Leben genommen haben soll."

„Und dennoch ist es geschehen, ich bedaure tief, Ihnen das berichten zu müssen."

„Wann ist es geschehen?" fragte der Freiherr mit einem besorgten Blick auf seine Tochter, die langsam eintrat und vor dem Tische stehen blieb, auf den sie leicht die schmale Hand stützte.

„Heute vormittag in Brunnen," erwiderte der Baron, dem Blick der Baronesse, der unverwandt auf ihm ruhte, ausweichend. „Wir erhielten die erschütternde Nachricht, als wir an der Mittagstafel saßen."

„Und welche Gründe haben ihn dazu bewogen?"

„Ich weiß es nicht, vielleicht findet man in seinen hinterlassenen Papieren befriedigenden Aufschluß. Sein Gepäck befindet sich noch hier im Hotel, wir Alle glaubten, er habe nur eine kleine Tour unternommen, von der er heute abend oder morgen zurückkehren werde."

„Seltsam!" sagte der Freiherr, während er langsam auf und nieder wanderte. „Graf Segendorf war reich und unabhängig, jung und kerngesund, was könnte ihn zu diesem unseligen Schritt veranlaßt haben?"

„Lösen Sie dieses Rätsel, wenn Sie es vermögen!" wandte Meta sich zu dem Baron, und ihre Stimme klang scharf und befehlend. „Ist es nicht möglich, daß Graf Segendorf das Opfer eines Verbrechens geworden ist?"

„Er würde wohl in diesem Falle nicht einen Brief hinterlassen haben . . ."

„Wo ist dieser Brief?"

„Herr v. Bergen hat ihn empfangen, er war an ihn adressiert."

Ein schwerer Seufzer entrang sich der Brust des Mädchens.

„So ist Herr v. Bergen hier?" fragte sie.

„Jawohl, er ist sofort nach Empfang des Briefes nach Brunnen gereist, um an Ort und Stelle nähere Erkundigungen einzuziehen!"

„Dem Himmel sei Dank!" sagte Meta mit gepreßter Stimme, „so ist wenigstens einer seiner Freunde hier, auf dessen Aufrichtigkeit man vertrauen darf."

Herr v. Bardenfeld war stehen geblieben, auf seiner Stirne zeigten sich Falten des Unmuts.

„Ich begreife Dich nicht, Meta," sagte er unwillig. „So überraschend diese Nachricht auch sein mag, kann sie Dich doch nicht tiefer ergreifen, wie jeden Andern. Mag Graf Segendorf auch versucht haben, Dir näher zu treten, so weißt Du doch, daß zwischen ihm und mir eine zu tiefe Kluft lag, als daß dieselbe jemals überbrückt werden konnte. Was also konnte Dir dieser Mann sein oder werden? Die Nachricht seines plötzlichen Todes erschüttert auch mich, aber ich frage mich auch, ob dieser jähe Tod nicht durch eine Schuld veranlaßt sei, die uns bisher unbekannt geblieben ist."

„Wäre das der Fall, so würde der Herr Baron gewiß nicht zögern, uns mit dieser Schuld bekannt zu machen," erwiderte Meta, ihre äußere Ruhe noch immer behauptend, so furchtbar auch in ihrem Innern die Stürme toben mochten. „Und welche Schuld könnte auf ihm ruhen?"

„Vielleicht war es momentane Geistesstörung," sagte Baron v. Brühl, „einen anderen Grund kann ich nicht finden. Graf Segendorf war ein eifriger Politiker, seine Partei hat in der letzten Zeit mehrere Niederlagen erlitten, er selbst ist persönlich angegriffen worden, es gehören starke Nerven dazu, das Alles gleichmütig zu ertragen."

„Und glauben Sie wirklich, daß ich diesen Grund gelten lasse?" fragte Meta ironisch.

„Weshalb nicht?" erwiderte der Freiherr. „Es wäre nicht das erste Mal, daß der Führer einer politischen Partei dieses Ende einer schmachvollen Niederlage vorgezogen hätte."

„Ist es wirklich schmachvoll, wenn eine politische Partei eine Niederlage erleidet?"

„Es ist unnütz, darüber mit Ihr zu streiten, Meta, zumal Du mit Deinen Ansichten auf der Seite meiner Gegner stehst. Die Papiere des Verstorbenen werden das Rätsel wohl lösen, ich hoffe, Herr v. Bergen kann uns den gewünschten Aufschluß geben. Mit Ihnen hat Herr v. Bergen wohl nicht darüber gesprochen, Herr Baron?"

„Nein, er ist sofort abgereist, überdies wissen Sie ja, daß dieser Herr unser Freund nicht sein kann. Man scheint den Vorfall einstweilen geheim halten zu wollen, möglich, daß man versucht, die Sache als einen Unglücksfall hinzustellen, um von dem Namen des Toten jeden Makel fern zu halten. Ich würde dagegen nichts einzuwenden haben . . ."

„Und weshalb sollte die Wahrheit verschwiegen werden?" unterbrach Meta ihn scharf. „Fürchtet man, die Sache könne sich anders herausstellen? Was in meinen Kräften liegt, das wird gewiß geschehen, Licht in dieses Dunkel zu bringen, mit der einfachen Tatsache, daß Graf Segendorf sich erschossen hat, begnüge ich mich nicht. Hat er in Wahrheit selbst Hand an sein Leben gelegt, so müssen Gründe, die ich jetzt noch nicht kenne, die ich aber erforschen werde, ihn dazu gezwungen haben, und ich vermute, daß seinen Feinden diese Gründe nicht unbekannt sind."

Der Baron hatte ihr anfangs fest und ruhig ins Auge geschaut, bei den letzten Worten schlug er achselzuckend den Blick nieder.

„Ich verstehe das nicht," sagte er, „mögen die Gründe sein, welche sie wollen, die Tat ist geschehen, und uns bleibt weiter nichts übrig, als einen Mann zu beklagen, der mit seltenen Geistesgaben ausgerüstet, solches Ende nehmen mußte!"

„Darin pflichte ich Ihnen vollkommen bei," nickte Herr v. Bardenfeld. „Und nun genug davon! Sie werden sich also uns anschließen, Herr Baron?"

„Mit dem größten Dank für die Ehre, die Sie durch diese Erlaubnis mir erzeigen."

„Im Gegenteil, ich bin Ihnen zu großem Dank verbunden, wenn ich den geschäftlichen Teil der Reise in Ihre Hände niederlegen darf, ich wäre dadurch einer großen Last enthoben."

„Ich übernehme das mit Vergnügen."

„Gut, so führen Sie die Reisekasse, Sie sind darin bewanderter als ich, da die Erfahrungen, die Sie auf früheren Reisen gemacht haben, Ihnen dabei zur Seite stehen. Wir nehmen in Flüelen einen bequemen Reisewagen und fahren mit ihm über den Sankt Gotthard nach Airolo, von wo wir wieder die Eisenbahn benutzen wollen."

„Sehr wohl, und was haben Sie für morgen sich vorgenommen?"

„Eine Fahrt über den Vierwaldstätter See."

„Wollen Sie nicht auf den Rigi hinauf?"

„Raten Sie dazu?"

„Bei diesem herrlichen Wetter, gewiß!"

„Wohlan, so könnten wir morgen auf dem Rigi übernachten."

Meta hatte das Zimmer verlassen, die Herren bemerkten es erst jetzt.

„Mir ist die Geschichte, meiner Tochter wegen, äußerst fatal," sagte der Freiherr mit einem forschenden Blick auf die geschlossene Türe des Nebenzimmers, „Graf Segendorf hätte für seine wahnsinnige Tat einen anderen Ort wählen können."

(Fortsetzung folgt.)

Erich Wolfgang Korngold.

Von Alfred Niedermann in der „Neuen Zürcher Zeitung".

Wien im vierten Kriegswinter. Der ehrwürdige, nur leider zu goldüberladene, große Musikvereinssaal trotzdem gefüllt mit einer Menge schöner Frauen (nur ein bischen mager geworden sind sie doch!) in großer Toilette, prunkvolle Uniformen (Feldgrau trägt man nicht, wenn man in der Kaiserstadt auf Urlaub ist) und immer noch viele Fräcke mit noch mehr Orden. Man merkt gleich: „Ganz Wien" — es muß was Besonderes los sein.

Ein Korngold-Abend, nur Werke von ihm, unter seiner Leitung. „Sie müssen unbedingt hingehen", meint Freund D. Er kennt meine Skepsis dem „Wunderknaben" gegenüber. Mache, nichts als Mache! Spaß, wenn der Vater der allmächtige Musikkritiker der „Neuen Freien Presse" ist! Unsinn: wie kann z. B. ein Dreizehnjähriger eine Oper schreiben über ein Thema wie das der „Violanta"! u. s. w. „Na, Ihnen zuliebe will ich ja gehen."

Ein blasser, gedrungener, knabenhaft aussehender junger Mann besteigt elastisch das Podium. Zwei Hände zucken empor. Eine prachtvoll ausholende Bewegung: das Vorspiel zu „Violanta" beginnt. Beim Eid (um mit Faesi zu reden), das ist zum mindesten höchst eigenartig. Dann die „Sinfonietta". Da war er 15. Ein respektables Stück Arbeit! Dann bringen die Kurz und der Duhan einige Lieder. Hübsch, recht hübsch — wenn aber auch solche Interpreten sich der Sachen annehmen! Zum Schluß die „Kaiserin Zita Hymne". Gott bewahre, das verdirbt wieder alles. Gesamteindruck: blos verminderte Skepsis, trotz der glänzenden Direktion desjenigen, der zum erstenmal im Konzertsaal vor einem Orchester steht (in der Hofoper saß er schon einmal am Pult vor seiner „Violanta").

Kurz darauf lerne ich ihn nach einem Konzert kennen. In Gemeinen-Uniform. „Schaut er net aus dabrin, wie en' aufg'weichte Semmel?" meint Frau D. sehr treffend. Und nun kommt der erste Abend mit ihm in ihrem vornehm-behaglichen Palazzo im stillen Döbling. Erst ein Mahl, das auch im Frieden sich hätte zeigen dürfen. Wie ein richtiges Kind freut sich der Erich über jeden Gang, wie aber streicht er sich den Magen, als der warme Schokoladenpuddi..g mit Schnee kommt. Die Hausfrau weiß: das gibt gute Laune zum Spielen. Nach dem Kaffee setzt er sich an den Flügel. Schlägt hie und da im Gespräch ein Thema an, verf..lgt es ein paar Takte, bricht wieder ab. Plötzlich legt er los: Strauß, ganze Stücke aus Salome, Zarathustra. Dann Teile aus „Ring des Polykrates". Mit halblaut gesungenem Text. Zum Schluß, für den Hausherrn, Wiener Walzer, darunter ein eigener, ungedruckter. Hinreißend. Und was für ein Spiel! Fischer (der verstorbene bekannte Münchener Kapellmeister und erste Wagner-Interpret auf dem Flügel) und Dillmann sind Waisenknaben dagegen! Dabei hat er kaum ein Jahr Stunden gehabt.

Ein andermal fällt von holder Mädchenlippe die Bitte „Violanta". Nein, er will nicht. Nichts Eigenes heute. Es ist langweilig, immer seine eigenen Sachen spielen. Schließlich, mir zuliebe läßt er sich erweichen. Fängt gelangweilt und mißmutig an. Plötzlich, beim venezianischen Volkstanz, gerät er ins Feuer, und nun stürmt er voran. Immer den Text mitsingend. Athemlos folgen wir an Hand des Klavierauszugs dieser sinnlichen, sinnverwirrenden Musik des Dreizehnjährigen. Nach fünf Viertelstunden ist er zu Ende. Nicht ein Takt, nicht ein Wort fehlten. Das—Werk wie Wiedergabe—kann nur ein Genie. Und nun kommt gleich hinterher der Gegensatz: Schnadahüpfeln, mit 10 und 11 Jahren komponiert, dem Vater, der Mutter, dem Onkel zum Geburtstag. Text und Musik von ihm, beide einfach zum Kugeln!

Das nächstemal: zwei Sätze aus seinem Sextett, mit einer Wiedergabe, einem Auseinanderhalten der einzelnen Stimmen, die fast unglaublich scheinen. Dann Stücke aus seinem neuesten Werk: Musik zu einem Schauspiel (ich halte mich nicht für berechtigt, mehr zu verraten). Geist- und klangvoll schon an und für sich. Eigentlich schade, daß er vorher sagte, wozu die Musik gehört, sie paßt so zum Stück, daß man sicher ist: man hätte es ohnedies erraten. Und dabei ganz etwas anderes, als was er bisher geschaffen. Man ist beruhigt: hier ist kein sich schon Ausgegebenhaben, keine später unfruchtbare Frühreife, hier dürfen wir noch Großes erwarten.

Und jedesmal auf neue das allgemeine Bedauern, wenn es heißt: der „Schwan" will nicht länger warten, trotz Weingläsern voll feinster Liköre, unzähligen Zigaretten u. s. w. Das ist der Einspänner, der vor dem Hause wartet (die letzte Trambahn fährt gleich nach 11 und Erich setzt sich erst gegen 10 an den Flügel). Da „zuckeln" wir beide denn durch die menschenleeren Gassen ins Mariahilfer Quartier; von dort pilgere ich noch ein Stündchen auf Schusters Rappen über schlechtes Vorstadtpflaster und verschlafene Parkanlagen zum lieben Hetzing hinaus, dankbar des Genossenen und froh der Gewißheit, daß aus dem einfachen, bescheidenen, gesunden Wunderknaben bereinst ein Wundermann werden wird.

Weingartner hat unlängst mit fremden Kräften „Violanta" und „Ring des Polykrates" vorgeführt. Rosé brachte uns sein Sextett. Wann werden wir ihn selbst im Stadttheater seine Opern, in der Tonhalle seine „Sinfonietta" dirigieren sehen und hören. Und wie wird dieser Feuergeist fremde Sachen dirigieren, klassische und besonders moderne!

Wien ist trotz Philharmonikern und trotz Rosé unvollständig vertreten solange Korngold nicht bei uns war!

* Kurz vor Toresschluß wurde gestern abend in seiner Wirtschaft, Nr. 6501 S. Loslin Str., Fred Guth von drei Banditen besucht. Er büßte $20 ein.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Geschäftsstunden: 8:30 vorm. bis 5:30 nachm. Samstag während Juli und August, 8:30 vorm. bis 1 Uhr nachmittags. Dieser Laden wird am Freitag, 4. Juli, und Samstag, 5. Juli, geschlossen bleiben.

Jetzt im Gange—der fünfundfünfzigste halbjährige

Verkauf von Seide-Restern

Dieser Verkauf hat sich zu der Stellung eines Instituts für unsere Kunden emporgeschwungen. Vierundfünfzig aufeinander folgende Wiederholungen, jede mit ihrem reinen Rekord von erfolgreicher Vollbringung, haben dieses Ereignis zu einem so wichtigen in ihrer Erwartung gemacht, daß die obige Ankündigung stets freudigst begrüßt wird. Gegenwärtig kommt

diese Juli 1919 Wiederholung am Ende der größten Seide-Saison, die dieser Laden je kannte, und folglich gibt es eine größere, verschiedenartigere Ansammlung von Restern der wünschenswertesten Seidenstoffe.

Tausende und abertausende von Yards sind hier, in Längen, die sich für jeden Zweck eignen, für den Seide verwandt wird. Seidenstoffe in all' den populären Geweben der Mode und Farben, welche in großer Nachfrage stehen. Mit der nachstehenden Liste als Wegweiser und diesen riesigen Sortimenten haben die Damen Gelegenheit, Vorteile aus diesem Verkauf zu ziehen:

Novelty-Seide	Bedruckte Fleur de Soie	Schwarze Taffetas
Taffeta-Seide	Satin gestreifte waschbare Seide	Schwarze Charmeuse
Radium-Seide	Karrierte Louisine-Seide	Schwarze Crepe de Chine
Crepe de Chine	Sports-Seide	Schwarze Georgette Crepes
Bedruckte Seide-Chiffons	Tub-Seide	Schwarze Satins
Shantung-Seide	Fibre-Seide	Schwarze Poplins
Satin Français	Satin Duchess	Schwarze Crepe Meteors
Baronette Satins	Schlichte reinseidene Satins	Schwarze Voiles
Gros de Londres	Faille Française	Weiße Satins
Crepe Hemden-Seide	Crepe Meteors	Weiße Fibre-Seide
Fancy Taffeta-Seide	Bedruckte Georgette Crepes	Weiße Crepe de Chine
Gingham-Seide	Bedruckte Radium-Seide	Weiße Taffetas
Seide-Poplins	Schlichte Georgette Crepes	Weiße Georgette Crepes
Japanische Seide	Bedruckte Foulard-Seide	Weiße Poplins

Und viele andere wünschenswerte Seidengewebe der Saison.

In der Breite variieren diese Seidenstoffe von 30 bis 42 Zoll und in der Länge von 1½ bis 8 Yards. Dieses sind lauter frische neue Seidenstoffe von durchweg zuverlässiger Qualität. Jede Einzelheit trägt dazu bei, um dieselben zu außergewöhnlichen Werten zu folgenden Preisen zu machen, und eine frühzeitige Auswahl, solange die Sortimente am besten sind, ist zu empfehlen:

$1.25, $1.50, $1.75, $1.95, $2.50 bis $5.95 die Yard

Preise je nach Breite und Qualität

Keine dieser Rester wird angenommen nach Ankauf für Kredit, Zurückerstattung oder Umtausch.

Zweiter Floor, nördlich.

Aus deutschen Kreisen.

Der Sommer lockte ins Freie. — Wichtige Konferenzen. — Goldenes Vereinsjubiläum. — Wirklich „letzte" Vorstellung. — Vom Tode abgerufen.

Milwaukee, Wis. Eine fröhliche Sängerfahrt, so genußreich, wenn auch vielleicht nicht so hehren Zwecken gewidmet, wie die eines Teiles des Musikvereins nach Half Hill vor einigen Wochen, unternahm unlängst die Gesangsektion der hiesigen Freien Gemeinde nach Sauk City, dessen Bewohner das in der dortigen Parkhalle von den Besuchern veranstaltete Konzert mit reichem Beifall lohnten und den Dirigenten Hans Marlow.

Der Deutsche Preßklub plant, am kommenden Sonntag der Einladung seines Mitgliedes Rudolph Best folgend einen Ausflug nach Thiensville per Auto zu unternehmen. Fritz Röhr, der Rätselonkel des Milwaukee Herold, wird die Rolle des Reichsmarschalls übernehmen und hofft, mit einer großen Automobilparade glänzen zu können.

Buffalo, N. Y. Die Konferenz des New Yorker Distrikts der Evangelischen Kirche, die hier in der Christuskirche von Pastor A. Zink in Sitzung war, hat sich der Opposition der älteren Pastoren gefügt, die von einer Streichung des Namens „Deutsch" aus der Bezeichnung des kirchlichen Namens nichts wissen wollten; dagegen drangen die jüngeren Elemente mit dem Beschluß durch, die englische Sprache zur „offiziellen" der Konferenz zu machen.

Im Beisein des allgemeinen Präses, Pastor Dr. Pfotenhauer, hielt der östliche Distrikt der lutherischen Missourisynode in der Dreifaltigkeitskirche seine jährliche Konferenz ab, an welcher etwa zweihundert Pastoren und Laienbelegaten teilnahmen.

Henry Kam, vor 56 Jahren hier als Sohn deutscher, erfolgreicher Eltern geboren, der mit seinen Brüdern das von dem Vater übernommene Malzgeschäft verwaltete, das sie zu einem der bedeutendsten im Lande ausbauten, bis die Prohibition ihr Unternehmen zerstörte, ist gestorben.

New York, N. Y. Der Schleswig-Holsteinische Verein, der zur Zeit unter der Leitung von H. W. Mumm als Präsidenten steht und vor 50 Jahren zum Zweck der Wohltätigkeit und Unterstützung seiner Mitglieder in Unglücksfällen gegründet wurde — es waren damals 17 Männer, deren einer, Adolph Mansen, dem Verein noch als Ehrenmitglied angehört, die sich unter Hermann Engel als Präsidenten zusammenschlossen, — wird am 2. August seinen Gründungstag begehen, plant indes, die Hauptfeier seines Jubiläums in größerem Stil am 5. Oktober zu begehen.

Die im Central Opera House unter Leitung von Kurt Goritz zum Besten des Lenox Hill Hospitals äußerst erfolgreich verlaufene Darstellung von Lortzings „Waffenschmied" hat eine Wiederaufführung erlebt, die ebenfalls im Dienste der Wohltätigkeit stand; ein Teil des Reinertrags war für die Wartburg, das Ottilien- und Odd Fellows Heim bestimmt; doch wurde die Vorstellung endgiltig als letzte angesagt.

Brooklyn, N. Y. Charles Eggert, ein Hannoveraner von Geburt, mit seinem Bruder zusammen Leiter der großen Zigarrenfirma gleichen Namens, ist im Alter von 62 Jahren an den Folgen eines Straßenunfalles gestorben.

Otto Triebig, 1848 in Hessen geboren, der 1866 ins Land kam und hier bald ein Mitglied des damals bekannten Adolph Eisenhöferschen Orchesters wurde, ist gestorben. Er hatte im Jahre 1899 sein eigenes Orchester gegründet und war seit 26 Jahren Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes. Vor 10 Jahren rief er die Orchesterabteilung des bekannten Knabenchores ins Leben, deren Leiter er seither geblieben ist.

New Ulm, Minn. „Kapitän" Jakob Hindermann, ein Mitglied des Turnvereins, ein geborener Elsässer, der aber schon als Zehnjähriger ins Land kam, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war ein weit umher bekannter und beliebter Mann, der vor vielen Jahren als „Kapitän" der „Otter" den Minnesota Fluß von St. Paul bis New Ulm befuhr, sein Schiff aber im Winter 1879 verlor. Seither wohnte er auf einer Farm bei Ridgely.

— Vorsichtig. — Wirt (der die Rechnung für einen Gast zusammenaddiert, zu seiner Frau): „Einmal bring' ich dreizehn Mark 'raus und dann wieder siebzehn! Rechne Du's 'mal zusammen!" — Wirtin: „Ach, lass' es gut sein! Am End' brächt' ich auch nur dreizehn 'raus!"

Vollkommenes Augenlicht

Ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenfehlern. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind lebendiger Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen: unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
EYE SPECIALISTS
801—803 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Auf der Nordwest-Ecke von Adams und Clark Str. ist The Merchants Loan & Trust Company Bank gelegen, bereit Euch in jeder Art von Bankgeschäft zu bedienen.

Obgleich dies eine von Chicagos größten Banken ist, so ist sie doch nicht zu groß, um für die Interessen ihrer kleinsten Einleger zu sorgen.

Euer Sparkonto ist hier gern gesehen und wertgeschätzt.

Alle bei dieser Bank am oder vor Samstag, 12. Juli, gemachten Einlagen tragen 3% Zinsen vom 1. Juli an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY
OLDEST BANK IN CHICAGO

Gegründet 1857

Kapital u. Ueberschuß $12,000,000

112 West Adams Str.

jl1,3,7,9,11

Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Umsonst an Bruchleidende.

5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten.

Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen

Dieses freigebige Anerbieten stellt der Erfinder einer wunderbaren „Tag und Nacht lang“ wirkenden Methode, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu stärken, und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen Operation abzuschaffen.

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität PLAPAO umsonst zugesandt, um sie zu befähigen, es einer strengen Probe zu unterwerfen. Für diese PLAPAO-Probe wird keine Bezahlung verlangt, weder jetzt noch später.

Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Obwohl, hören Sie auf damit, denn Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß es nur ein falscher Behelf an einer fallenden Mauer ist, und daß es Ihre Gesundheit untergräbt, weil es den Blutkreislauf zurückhält. Warum sollten Sie es also weiterhin tragen? — Es gibt eine bessere Art und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und wichtigste Zweck der PLAPAO-PADS beruht in beständigem Anbringen an die erschlafften Muskeln der PLAPAO genannten Medizin, welche zusammenziehender Natur ist und zusammen mit den Ingredienzien in der Medizinalmasse Erhärtung des Blutkreislaufes beabsichtigt, um auf diese Weise die Muskeln zu beleben und in ihre normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen. Dann, und nur dann, können Sie erwarten, daß der Bruch verschwindet.

Zweitens: Da sie selbsthaftend gemacht sind, absichtlich, um das Polster am Rutschen zu verhindern, haben sie sich also als ein wichtiges Adjunkt beim Zurückhalten von Brüchen bewährt, die ein Bruchband nicht halten kann.

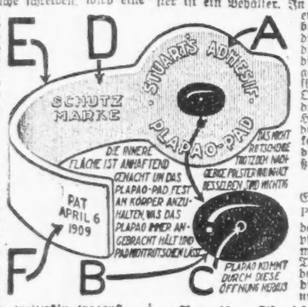
Hunderte Leute, alte und junge, stellten sich vor einem zum Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein und schworen, daß PLAPAO PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die schlimmsten Arten — welche schon lange Zeit bestanden.

Beständige Tag- u. Nacht-Wirkung.

Ein bemerkenswerter Zug des PLAPAO-PAD-Systems der Behandlung beruht in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche es nimmt, um Resultate zu erzielen.

Dies kommt davon, weil die Wirkung unausgesetzt ist — Tag und Nacht lang, während der ganzen 24 Stunden.

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unpäßlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch mag man schlafen oder wachen, arbeiten oder ruhen, flößt dieses wunderbare Mittel unsichtbar den Unterleibsmuskeln neues Leben und Kraft ein, deren sie bedürfen, um ihrem naturgemäßen Zwecke des Zurückhaltens der Eingeweide ohne die künstliche Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Vorrichtung zu dienen.



Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundzug, auf dem die Wirkung der PLAPAO-PADS beruht, kann an der Hand der beifolgenden Illustrationen und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO-PAD wird aus starkem, biegsamem Material „E“ angefertigt, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen, und vollständig braunen zu tragen zu sein. Dessen innere Fläche ist anhaftend (ähnlich, aber dennoch sehr verschieden von einem Heftpflaster) — um das Polster „B“ am Rutschen zu verhindern.

„A“ ist das erweiterte Ende des PLAPAO-PAD, welches über den abstehenden und geschwächten Muskeln liegt, um ein weiteres Nachgeben derselben zu verhindern.

„B“ ist das entsprechend geformte Polster, das derart anzubringen ist, daß es die Bruchöffnung verpferre und den Inhalt der Bauchhöhle am Vordringen verhindere. In dem Polster ist ein Behälter. In diesen Behälter wird eine wunderbar absorbente, adstringente Medikation getan. Sobald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, entwickelt sie durch die kleine Oeffnung „C“ u. wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, um die geschwächten Muskeln zu stärken und die Oeffnung zu schließen.

„F“ ist das lange Ende des PLAPAO-PADS —welches über den Hüftentuchen zu plastern kommt, damit dadurch dieser Teil des Körpergerüsts, dem PLAPAO-PAD die nötige Festigkeit und Stütze verleihe.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es auf meine eigenen Unkosten beweisen, daß Sie Ihren Bruch heilhaftigen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Dehnbarkeit wiedererlangen—

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet—

Und das schreckliche „ziehende“ Gefühl auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist—

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedergewinnen—

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen, und es Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen—

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist und Sie werden mit wärmstens dafür danken, weil ich in Sie eindrang, diese wunderbare freie Probe zest anzunehmen.

Senden Sie heute um die freie Probe

Verfluchen Sie persönlich deren Wert. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe von PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bringen, was mehr wert ist als sehr viel Geld. Nehmen Sie diese freie „Probe“ heute an und Sie werden, solange Sie leben, froh sein, weil Sie diese Gelegenheit benutzten. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, oder füllen Sie den Koupon aus und Sie werden per Retourpost die freie Probe PLAPAO empfangen mit elegant Geschenkexemplar des 48seitigen Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches volle Auskunft über die Methode enthält, der in Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst ersterm Preis zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet, besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird gewiß groß sein. Um Enttäuschung zu vermeiden, schreiben Sie sest.

Senden Sie Koupon heute an
PLAPAO LABORATORIES, Inc.,
Block 1066, St. Louis, Mo.
um freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.
Name .....
Adresse .....
Wendende Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

(Für die „Abendpost“.)

Cincinnatier Plauderei.

Ein Sängerfest verursacht auch Schmerzen. — Mißliche Lage der Gesangvereine infolge der Prohibition. — Die Ungarn rüsten sich zur Rückreise in die Heimat.— Die Amerikanisierung hat bei ihnen nicht angeschlagen und das Gegenteil von dem bewirkt, was bezweckt wurde. — Wie sich die Pionierdeutschen amerikanisierten.— Gouverneur und Legislatur in der Rolle von Hund und Katze.

Cincinnati, 30. Juni.

Gut Ding will Weile haben, und wenn es dann wirklich gut ausfällt, so kann man's sich auch gefallen lassen, wenn das Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes auf eine recht lange Bank geschoben wird. Die hiesigen Sänger hatten gehofft, daß die Chicagoer Sangesbrüder die Fäden da wieder anspinnen würden, wo der Krieg sie rauh zerriß. Im dortigen Sängerwalde scheint sich aber nichts zu regen, und die Ueberaahme des Bundesturnfestes im Jahre 1921 wird ohne Zweifel weiter dazu beitragen, das Sängerfest-Interesse hintanzusetzen.

Bundespräsident Chas. G. Schmidt und Bundesdirigent Louis Ehrgott halten die Zeit noch nicht für gekommen und bezweifeln, daß eine Stadt zur Uebernahme eines Festes bewogen werden könnte und, selbst wenn sich eine fände, eine erfolgreiche Durchführung in absehbarer Zeit möglich wäre.

Die Zahl der Städte, welche sich den Luxus eines großen Festes erlauben können, ist beschränkt. In den 15 Jahren von 1899 bis 1914 haben solche Feste in Cincinnati, St. Louis, Buffalo, Indianapolis, Milwaukee und Louisville stattgefunden. In den Städten des Südens und in vielen Orten des Nordens sind die Gesangvereine unter den Kriegswirren eingegangen, sodaß der jetzige Bundesbestand sich nicht einmal schätzen läßt. In der Zersetzung liegt das Bedenkliche. Der Bund ist nur ein loses Gefüge. Der Magnet, der ihn zusammenhält und die Vereine anzieht, sind die Sängerfeste. Sie erfüllen den Sänger mit nie erkaltendem Enthusiasmus, sodaß er jahraus jahrein, geduldig und unverdrossen zu den Proben eilt, erfüllt von dem Bewußtsein, im großen Chor mitwirken zu dürfen zu Lob und Ehr des deutschen Liedes. Fehlt ihm dieser Sporn, dann erlahmt sein Interesse. Das ist jetzt aber mehr denn je von nöten; denn für seine Lust und Liebe zum Singen soll er nun auch noch finanzielle Opfer bringen, sollen die Gesangvereine, welchen durch die Prohibition das Dasein so sauer gemacht wird, am Leben bleiben. Sie haben jetzt schon ihre liebe Not, die Dirigenten zu bezahlen und gar mancher Verein dürfte über lang oder kurz in die Zwangslage kommen, ohne Berufslehrer auskommen zu müssen.

Im Interesse des Bundes und seiner Glieder liegt es deshalb, daß, wenn ein nationales Fest ausgeschlossen ist, Bezirks- oder lokale Sängerfeste veranstaltet werden, damit zusammengehalten wird, was noch vorhanden ist, und aufgebaut, was unter dem Druck der Zeiten gefallen ist.

* * *

Die Ungarn und mit ihnen die Rumänen und Serben rüsten sich zur Rückkehr in die Heimat, und wenn die Projekte und Pläne in ihrem ganzen Umfang verwirklicht werden, dürfte von ihren vielköpfigen Kolonien wenig oder nichts übrig bleiben. Die Avantgarde weilt bereits in New York und sitzt dort einstweilen auf dem Trockenen, und da auch vorläufig keine Aussicht vorhanden ist, wegzukommen, haben sie den Landsleuten geschrieben, einstweilen zu bleiben wo sie sind und ihr Geld hübsch zusammenzuhalten. In vielen Fällen haben sie ihre Ersparnisse schon behoben und die Koffer gepackt und können den Tag nicht erwarten, an welchem sie dem Lande der 14 Punkte den Rücken kehren. Die Ungarn sagen frei heraus, daß sie hier doch nur als Menschen zweiter Klasse betrachtet werden, und hätten sie auch stets das Gefühl gehabt, so wäre es ihnen durch die aufdringliche Tätigkeit der Amerikanisierungs-Komites erst recht zur Gewißheit geworden.

So wäre also die mit solch heißem Eifer betriebene Amerikanisierung für die Katz gewesen. Ein unangenehmes Erwachen für die Ueberpatrioten, besonders die Damen, die sich herabließen, bei den „poor Foreigners“ in den Wohnungen herumzuschnüffeln, die den Kindern die schmutzigen Gesichter wuschen und den Frauen ungebetenen Rat erteilten. So machten sie sich bei Mutter und Kind gleichermaßen beliebt.

Der Amerikanisierungseifer ging noch weiter. Das „American House“ wurde speziell für die Foreigners eingerichtet mit Lesezimmern, die nie durch eine deutsche Zeitung oder Buch entweiht wurden, mit Spielzimmern und Sälen für Empfänge und patriotische Festlichkeiten, wo das von den schwer arbeitenden Leuten besonders gern getrunkene Eiswasser in Strömen floß und ihnen von berufenen und unberufenen Rednern die reine amerikanische Kultur vermittelt wurde. Es wurden Näh- und Strickschulen für die Mädchen eingerichtet, aber die Mädchen kamen nicht, sondern zogen vor, gleich Vater und Mutter in den Munitionsfabriken zu arbeiten und Geld zusammenzuscharren zur Verwirklichung des einzigen heißen Wunsches: Rückkehr in die Heimat.

Die Foreigners ließen sich die Feste gefallen, auf welchen es zu essen und zuweilen auch Eiscream gab, weil der

Ihre Verwandten u. Freunde in Deutschland und Oesterreich brauchen Kaffee!

Wir schicken 10 Pfund Kaffee für $5.30 an irgendeine Adresse in obigen Ländern. Ablieferung garantiert. Money Order oder Check sollte jeder Bestellung beigefügt werden. Geben Sie gefl. zwei Adressen an, um Ablieferung sicherer zu machen.

C.F. Rustmann & Son
31 Jay Str., N. Y. City.

von der amerikanischen Kultur unzertrennlich ist; sie ließen sich's auch gefallen, daß das „American House“ sich der kleinen Kinder annahm, dieweil die Erwachsenen dem Gelderwerb nachgingen. Aber weiter ließen sie sich nicht amerikanisieren. Undankbares Pack. Die Perlen vor die Säue geworfen! Nicht 'mal bleiben wollen sie im Lande, das der Welt die Demokratie gerettet hat.

Der Traum der Ungarn ist der Erwerb eines kleinen Landguts mit Weinberg, damit sie das, was sie hier entbehren müssen, selber herstellen können. Sie sind mit den Verhältnissen in der Heimat wohl vertraut. Sie wissen, daß sie drüben vergangenes Jahr eine gute Ernte hatten und mehr Wein gewannen, als sie zur Aufbewahrung Fässer hatten. Auch dieses Jahr steht die Ernte vorzüglich. Die ungünstigen Bodenverhältnisse hatten sie zum Wanderstab greifen lassen und jetzt, wo die neue Ordnung der Dinge ihnen bessere Lebensbedingungen bietet, wollen sie zur heimischen Scholle zurück. Sie haben zum Bersten volle Geldkatzen.

* * *

Hat die Amerikanisierung anderswo keine besseren Resultate aufzuweisen als hier, dann wird das Endergebnis den Bemühungen nicht entsprechen. Die Italiener und die Griechen haben sich von dem Rummel geflissentlich ferngehalten. Sie ziehen wohl vor, sich aus sich selbst heraus mit Hilfe ihrer Presse zu amerikanisieren, gerade wie es die Pionierdeutschen getan haben, die zu diesem Zweck Washingtons Geburtstag und den Geburtstag der Republik zu großen deutsch-amerikanischen Kundgebungen benutzten. Der Deutsche Pionierverein ist heute noch Träger des vaterländischen Gedankens, dem er jeden 22. Februar Ausdruck gibt.

Die deutschen Vierte Juli-Feiern mit dem Verlesen der Unabhängigkeitserklärung und der Landesverfassung, die von ihren Rednern erklärt und ausgelegt wurden, mit ihren patriotischen Liedern, zu welchen sie sich Text und Melodie selber schufen, haben im Laufe der Jahre aufgehört. Aber der alte Geist ist geblieben, wie ihn Julius Weyse in seinem Festgedicht zum 4. Juli 1839 so herrlich ausdrückte. Es wurde zum Unabhängigkeitslied der Deutschen im ganzen Lande und von ihnen nach der Melodie „Sind wir vereint zur guten Stunde“ viele Jahre hindurch zu Lob und Preis der neuen Heimat gesungen. Es verdient schon, der Vergessenheit entrissen zu werden:

Gesang teutsch-amerikanischer Männer zur Feier des 4. Juli.

Des großen Tages heil'ge Feier,
Der Völkerfreiheit junge Saat;
Als Männerstolz zerriß den Schleier,
Den Zwingherrschaft gewoben hat;
Sie ruft uns heut' mit ernstem Mahnen
Zum ernsten, männlichen Verein,
Uns freie Söhne der Germanen
Der Freiheit uns auf's neu zu weih'n.

Fern über Land und Meereswogen
Erglänzte schön ein goldner Stern;
Wir sind dem Sterne nachgezogen
In fremdes Land aus weiter Fern.
Die Freiheit war's! — sie zu erringen
Zerrissen wir ein teures Band;
Drum laßt aus freier Brust erklingen
Ein donnernd Hoch der Freiheit Land.

Mit altgermanischer Treue halten
Woll'n an der neuen Heimat wir;
Wie auch die Zeiten sich entfalten,
Wir stehen oder fall'n mit ihr.
Dem Banner mit dem Sternenkranze
Folgt der Germane, wenn es gilt;
Die teutsche Brust sei Wall und Schanze
Und teutscher Arm der Freiheit Schild.

Die heil'gen Manen jener Männer,
Die kühn und ohne Menschenscheu
Die Hand sich reichten als Bekenner:
Daß jeder frei geboren sei;
Die unsichtbar uns heut umschweben,
Ehr dankbar dadurch ihr Geschlecht,
Daß es mit Seele, Leib und Leben
Treu halte an dem gleichen Recht.

Laßt freudig uns den Schwur erneuen
Und himmelan schall unser Wort:
Der Teutsche will kein Opfer scheuen
Zum Schutz der Freiheit fort und fort.
Und eh' der Freiheit heil'ge Gluten
Verlöschen soll des Frevlers Hand,
Mög's letzte teutsche Herz verbluten,
Den Schwur hör Gott und Vaterland!

* * *

Die Komödie, welche seit Neujahr in der Staatshauptstadt von dem demokratischen Gouverneur und der republikanischen Legislatur aufgeführt wird, spielt mit einigen Pausen lustig weiter. Jeder hält den andern für den schlechten Kerl, und da sie sich nicht darüber einig werden können, wer es in Wirklichkeit ist, so behandeln sie sich gegenseitig „en canaille“. Was der eine dem andern an kleinen Nadelstichen versetzen kann, geschieht, und sagt der eine ja, so sagt der andere aus Prinzip nein.

In Ohio bestehen zweijährige Legislaturperioden. Die Gesetzesmühle klappert aber gewöhnlich nur drei Monate. Dann wird Schluß gemacht, nachdem die Herrschaften sich ihre Diäten für die ganze zweijährige Dauer bewilligt haben. Ein gefälliger Staatsauditor OK't die Rechnung und ein ebenso gefälliger Staatsschatzmeister zahlt sie aus. Das Volk hat dann Ruhe vor seiner Legislatur, und da sie doch nur selten etwas Ersprießliches tut, so ist die Schonzeit mit solch kleiner Unregelmäßigkeit nicht zu teuer erkauft.

Der Gouverneur schob vor diesen altehrwürdigen Brauch einen Riegel, die Legislatur bestätigte seine Ernennungen nicht. Der Gouverneur betierte die angenommenen Vorlagen beim Dutzend, die Legislatur passierte sie über sein Veto. Als ihm über die Behandlung die Galle überging und er in einer Botschaft eine Wendung gebrauchte, die an die Antwort erinnerte, welche Goetz von Berlichingen dem kaiserlichen Rat gab, schickte man sie ihm einfach zurück und im übrigen dachten die Solons wie Goldschmidts Junge.

An konstruktive Arbeit ist unter solchen Umständen nicht zu denken.

Reduziert Euer Gewicht

Eine einfache häusliche Methode.

Wenn Ihr gern wöchentlich ein bis zwei Pfund lästigen Fetts verlieren möchtet, dabei Alles essend und trinkend, was Euch nötig ist, Ihr auch Eures Lebens Euch mehr freuen möchtet, als jetzt, dann folgt nur diesem Rat:

Tut jeden Morgen und Abend sieben tiefe Atemzüge in freier Luft, nehmt nach jedem Mahl täglich ein wenig „Oil of Korein“, eßt soviel, wie Ihr braucht und befolgt die einfachen Anweisungen, die gegeben werden.

Holt Euch eine kleine Schachtel Oil of Korein-Kapseln aus der Apotheke.

Männer und Frauen, welche umher watscheln mit schwerfälligen, trägen Leibern, berichteten in vielen Fällen eine allmähliche, angenehme Abnahme von dreißig bis fünfundsiebenzig Pfund, was der Gesundheit und der Figur wundervoll gut tut.

Gerade jetzt in diesem Sommer ist es an der Zeit, mühelos schlank zu werden. Adv.

Bevo gehört zum Spiel — Es macht gute Sportsleute und den Sport genußreicher — gute Kameradschaft, Gesundheit und Erfrischung — — Die beste Beihilfe zum Trainieren und Siegen. —

Bevo
REG. U.S. PAT. OFF.
THE BEVERAGE.

Das alkoholfreie Getränk für das ganze Jahr

ANHEUSER-BUSCH
ST. LOUIS

Anheuser-Busch Branch,
Wholesale Distributors CHICAGO, ILL.

Ueberall verkauft — Familien versorgt durch Grocer, Apotheker und Händler. — Besucher herzlich eingeladen, die Anlage zu inspizieren.—

Kleine Kriegsdepeschen.

Kunstdüngerfabrik zerstört.

Baltimore, 30. Juni. Die Anlage der ArmourKunstdüngerfabrik wurde heute in der Frühe vollständig durch Feuer zerstört, durch welches auch die Anlagen der „Piermont Mount Airy Guano Company“, und die Docks der Baltimore & Ohio Eisenbahn start bedroht wurden. Der angerichtete Schaden wird auf $800,000 bis auf $1,000,000 geschätzt.

Wieder daheim.

New York, 30. Juni. Der französische Dampfer La Lorraine brachte heute 437 Offiziere und Mannschaften verschiedener amerikanischer Truppengattungen aus Frankreich nach New York zurück. Der Kreuzer Montana, auf dem sich ebenfalls in Brest, Frankreich eingeschiffte amerikanische Soldaten befanden, meldete drahtlos, daß seine Maschinen leichten Schaden erlitten hätten, und daß er deshalb erst morgen im Hafen landen könne.

Boston, 30. Juni. Im hiesigen Hafen langte heute der Transportdampfer Finland aus Frankreich kommend an. Er hatte 3545 Truppen und außerdem 26 Zivilangestellte des Kriegsdepartments an Bord. Die Truppen bestehen hauptsächlich aus dem dritten Kavallerieregiment, mehreren Feldbatterien, Sanitäts- und anderweitigen Kolonnenabteilungen.

Die Bildner der Jugend.

Milwaukee, 30. Juni. Tausende von Lehrern sind hier aus allen Teilen der Vereinigten Staaten eingetroffen, um sich an der jährlichen Konvention der „National Educational Association“ zu beteiligen. Die eigentlichen Sitzungen beginnen erst heute abend, aber einzelne Unterausschüsse traten schon nachmittags zu Beratungen zusammen, so auch der Nationale Erziehungsrat, der sich mit Fragen zur Verbesserung der ländlichen Schulen beschäftigte. Die wichtigste in der Konvention zur Sprache kommende Frage dürfte der Plan zu einer Neuorganisierung der großen Vereinigung werden. Die von Margaret Haley, Vertreterin der Chicago Teachers Federation, erhobenen Beschuldigung, daß übelwollende Reiche sich die Macht angeeignet hätten, und daß Vertreter großer Geschäftsinteressen versuchen, die National Educational Association mittels einer Neuorganisierung zu verschlucken, hat unter allen Lehrern bedeutende Aufregung hervorgerufen. Präsident George E. Strayer bestritt eine solche Möglichkeit und erklärte, daß dem Verbande kein Geld aus anderen Quellen angeboten wurde als aus den angelegten Fonds, Mitgliederbeiträgen und freiwilligen Zuschüssen von Mitgliedern von nicht mehr als 25 Dollars. Man könnte deshalb mit derselben Berechtigung annehmen, die Kontrolle über die Regierung der Vereinigten Staaten zu gewinnen, indem man Steuerzahler nach Milwaukee kommen läßt, damit sie hier den Bundeskongreß organisieren, wie daß Geschäftsinteressen sich der „National Educational Association“ bemächtigen könnten.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

„Westliche Post“ verkauft.

Neue Besitzer lösen Verbindung mit der „St. Louis Times“. — Hans Hackel Präsident.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

St. Louis, 1. Juli 1919.

Die „Westliche Post“, die vor 62 Jahren gegründet wurde, hat heute ihre Verbindung mit dem in englischer Sprache erscheinenden St. Louifer Nachmittagsblatt „Times“, einer Gründung des verstorbenen John Schroers, gelöst. „Angesehene Bürger deutscher Abstammung“, so erklären die Herausgeber in einer diesbezüglichen Bekanntmachung an ihre Leser, „haben die „Westliche Post“ und deren Sonntagsblatt, die „Mississippi Blätter“, den bisherigen Eigentümern abgekauft in der festen Ueberzeugung, daß sie als ein völlig unabhängiges deutschsprachiges Blatt das geeignetste und wirksamste Mittel ist zur Amerikanisierung war im vornehmsten Sinne dieses viel mißbrauchten Wortes.“

Die Verhandlungen über den Verkauf der „Westlichen Post“ waren schon seit längerer Zeit im Gange. Da der Plan aber unter anderen auch die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Geschäftsleute gefunden, die seit Jahrzehnten mit der „Westlichen Post“ in Verbindung gestanden, waren keine sonderlichen Schwierigkeiten hinsichtlich seiner Verwirklichung zu überbrücken.

Das Betriebskapital der neuen „Westliche Post Publishing Co.“ beträgt $350,000 und ist voll einbezahlt. An der Spitze der Redaktion bleibt nach wie vor Herr Hans Hackel, der schon seit über 20 Jahren an ihr gewirkt und jetzt obendrein durch die Wahl zum Präsidenten der neuen Gesellschaft für seine vieljährigen treuen Dienste belohnt worden ist. Die übrigen Beamten der neuen Korporation sind Herr Theo. F. Lange, Herausgeber des weit verbreiteten Familienblattes „Die Abendschule“, Vize-Präsident, und Otto E. Schuricht, der seit vielen Jahren der Expedition des Blattes vorsteht, Sekretär und Schatzmeister. Wahrscheinlich wird „Die Westliche Post“ in Bälde auch ein neues Quartier beziehen.

R. Einsiedel.

Grabsch in Great Lakes.

Wertvolles photographisches Material ist angeblich verschwunden.

In der Flottenschule Great Lakes ist eine dreifache Untersuchung im Gange, zu dem Zweck, zu ermitteln, wo photographisches Material im Werte von vielleicht $60,000 hingekommen ist. Die Untersuchung wurde vor drei Wochen eingeleitet, wurde vor drei Wochen eingeleitet, nachdem das Fehlen des Materials festgestellt worden war. Man verhaftete drei Deckoffiziere, verhörte sie und ließ sie dann bedingungsweise wieder frei. Es stellte sich dann heraus, daß seit fast einem Jahre im photographischen Departement „Grabsch“ getrieben worden war. Die meisten Offiziere und Leute, die in dem Departement beschäftigt waren, sind seither entlassen oder auf See geschickt worden, sind aber jederzeit zu erreichen.

Wie gestern ein Offizier sagte, hat jemand in Waukegan seit einiger Zeit photographisches Material verkauft, das er vermutlich von Matrosen erhalten hat.

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von
Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etabliert.)

Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.

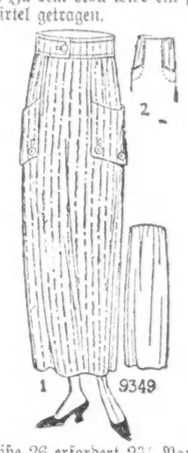
Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost“.)

Rockmuster.

Man kann bei diesem Rock die knopfbesetzten Taschenklappen weglassen. Zu dem Rock wird ein schmaler Gürtel getragen.



Größe 26 erfordert 2¾ Yards 36 Zoll breites Material und 2⅛ Yards Bandbesatz.

Schnittmuster Nr. 9349 in Größen 24 bis 34 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung“ der „Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders“ sollten auf „The

Wirft Schatten voraus.

Sechsjähriger Junge beim Spielen mit Feuerwerkskörpern tötlich verbrannt.

Spielen mit Feuerwerkskörpern forderte gestern bereits ein Opfer. Der sechsjährige Ed. Costello, Nr. 2941 W. 39. Place, erlitt so schwere Brandwunden, daß er wenige Stunden später im Jefferson Park Hospital starb. Als seine Kleider durch einen explodierenden Feuerwerkskörper in Brand gesetzt wurden, versuchten seine Spielkameraden dies zu verbergen, anstatt um Hilfe zu rufen. Als Nachbarn schließlich herbeieilten, war das Kind bereits so schwer verletzt, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war.

Wiener Bankverein
Kronenchecks — Spareinlagen
Geldsendungen — Postspareinlagen
Unter Garantie.
$4½ per 100 Kronen
Reichsmark $8.50 per 100 Mk.
Geldsendungen — Spareinlagen— Bankschecks.

Geldsendungen
nach Böhmen, Mähren, Poland, Bukowina, Banat, Bacska, Siebenbürgen, Galizia, Lithuanien, Serbien, Rumänien.
Schiffskarten auf allen Linien.
Paßangelegenheiten. Erbschaften und Dokumente.
Bacskaer, Banater, Siebenbürger dürfen schon heimreisen.
Näheres persönlich.

LIBERTY BONDS
gegen Bar $50 — abzüglich 50c Kommission — eingelöst.

L. KAUFMANN & CO.,
28 S. Wells Str.
Offen täglich 8:30 bis 7 abds., Samstags bis 8 abends, Sonntags 9—12:30.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich Böhmen, Mähren, Kroatien, Slavonien Bosnien, Steiermark, Vorarlberg, Kärnten, Krain, Siebenbürgen, Polen, Galizien, Elsaß-Lothringen, Litauen, und Esthland.
Niedrigste Preise und prompteste Bedienung per Post und Kabel unter unserer Garantie.
Schiffskarten und Paßangelegenheiten.
Weitere Auskunft erteilt das Foreign Exchange Dept. unter Leitung des Herrn B. Müller.

State Commercial and Savings Bank
1935-37 Milwaukee Ave.
nahe Western Avenue.
Offen täglich von 9 bis 6 Uhr.
Montags und Samstags von 8:30 bis 8:30.
Sonntags von 10 bis 12 mittags.

Der 10jährige John Jukutis, 10726 Burley Ave., stürzte als er am Flußufer spielte, der 106. Straße in den Fluß und ertrank. Die Leiche.

Leset die „

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: THE ABENDPOST COMPANY

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy.....2 Cents
" per Month.....55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.....$4.50
Including "Sonntagpost" per year.....$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
Price per "Sonntagpost".....5 Cents

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Westsouri, Minnesota und Ohio.....$4.50 per Jahr
Einschließlich "Sonntagpost".....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis.....$5.00 per Jahr
Einschließlich "Sonntagpost".....$7.00 per Jahr
Preis der "Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 155.

„Der König ist tot — es lebe der König!"

Programmgemäß, ohne Ach und Krach, glatt und widerstandslos, trat um Mitternacht die Kriegsprohibition in Kraft.

Was vor ein paar Jahren noch für unmöglich erklärt wurde, und noch vor wenigen Monaten als unsinnig galt — es wurde Wirklichkeit: Chicago, das einst so sehr „nasse" Chicago, wurde trocken, wurde trocken gelegt von dem sogenannten Kriegsprohibitionsgesetz, n a c h dem durch die Unterzeichnung des sogenannten Friedensvertrages der Krieg auch sein formelles Ende fand. Und die Bürgerschaft der Millionenstadt, die noch vor drei Monaten mit überwältigender Mehrheit gegen die Prohibition stimmte, fügte sich anstandslos dem Gesetz, das von ihr als unsinnig und über alle Maßen ungerecht verurteilt wird, und durch seine brutale Beschränkung der persönlichen Freiheit wie Spott und Hohn erscheint auf die vielgerühmte amerikanische Freiheit. Fügte sich nicht nur dem „unsinnigen" und „unerhört ungerechten" Gesetz, sondern gebahte sich in den letzten Stunden der Trinkfreiheit in einer Art und Weise, als gelte es einen großen Sieg zu feiern; ließ sich's viel Geld kosten, den Sterbestunden König Alkohols einen festlichen Anstrich zu geben.

„Rechter Hand, linker Hand, alles vertauschet". Sonst pflegte bei Todesfällen erst der Jammer und dann das trostende Trinken, das oft den Anstrich einer festlichen Kneiperei gewann, zu kommen. Hier kam die Kneiperei, notgedrungen, erst; der Jammer nachher — heute wird man ihn spüren. An die tausend einst freie Bürger der einst freien Republik sollen wegen Trunkenheit in Haft genommen worden sein — und man wird sich nur um „schwere" Fälle bemüht haben — und diese Tausend und etliche weitere Tausend, die ähnlich wie sie „feierten", werden heute des körperlichen Katers Freuden genießen. Und die mögen ihnen einigermaßen hinwegheilen über den moralischen „Kater", die Beschämung, die jeder gute Bürger der Republik, ob der Tatsache, daß diese Kriegsprohibition Wirklichkeit wurde und werden konnte, empfinden muß, oder s o l l t e! Der der Unmäßigkeit folgende körperliche Jammer wird ihnen das Verbot als begründeter erscheinen lassen — der Katzenjammer hat schon viele zu Prohibitionisten gemacht.

Die Geduld des amerikanischen Publikums war schon vor Ausbruch des großen Krieges das Staunen aller europäischen Besucher, und sie hat sich seither „glänzend" bewährt — oder beschämend, je nachdem. Diejenigen, die sagen „beschämend", werden in der Tatsache, daß Chicago, und wie Chicago das ganze Land, sich anstandslos der so „unsinnigen" wie ungerechten Kriegsprohibition fügt, eine vollgiltige Bestätigung ihres Urteils finden; werden sagen, das amerikanische Publikum habe sich damit nicht nur als s c h a f s geduldig, sondern geradezu als rückgrat- und willenlos, ja grundsatzlos gezeigt.

Schnell fertig mit dem Urteil ist die Jugend — und die Tendenz, die Grundsatzreiterei, die jede Sache nur immer von einer, ihrer Seite aus betrachten. Daß das amerikanische Publikum sehr geduldig, lammsgeduldig (das Wort schafsgeduldig ist für solch liebenswürdiges Geduldigsein zu hart) ist, darüber kann ja kein Zweifel bestehen. Die Art und Weise, wie gestern Chicago von König Alkohol Abschied nahm, scheint aber doch anzudeuten, daß dabei noch Anderes in's Spiel kam. Der „Leidtragenden" waren ungezählte Tausende, den Preß- und Polizeiberichten zufolge waren alle Trinkstätten den Nachmittag und Abend hindurch überfüllt. Aber — die Menge war gutgelaunt, und so stark sie zechte, so wenig dachte sie an Ruhestörung und Gewalttätigkeit. Es wurde weniger geschimpft als gelacht; auf ein zorniges und drohendes Wort kamen zehn, ja hundert Scherzworte und Neckereien; man spottete mehr seiner selbst, als man andere verurteilte — und von wirklicher Trauer um den König Alkohol, oder „John Barleycorn", wie der amerikanische Volksmund sagt, war wenig zu spüren. Wäre es bei seiner Verurteilung und Hinrichtung ganz mit rechten Dingen zugegangen, wären dabei nicht Recht und Gerechtigkeit und der gesunde Menschenverstand schwer verletzt worden, hätte man nach gerechter Erörterung die Lage und Frage den Schuldigspruch gefunden und den betroffenen Interessen gerechte Entschädigung geboten — es würde in ganz Chicago, und wie in Chicago im ganzen Lande nur sehr Wenige geben, die das Ende der Whiskyfreiheit beklagten! Denn die Erfahrung hat gelehrt, daß Whisky als Getränk schädlich und gefährlich ist — und Chicago weiß es, die vielen Tausende, die gestern gutlaunig von „John Barleycorn" Abschied nahmen, wußten es, hatten es wohl schon des Oestern am eigenen Leibe erfahren und sagten sich im Stillen: fort mit Schaden, vielleicht ist's besser so.

Was wird die Erklärung sein für das gutlaunige Sichfügen, das wie Schafsgeduld und Rückgratlosigkeit aussieht. Das — die kaum zugestandene Erkenntnis der Gefährlichkeit des Whiskeys als Genußmittels — und die stille Hoffnung, daß durch die Beseitigung John Barleycorns dem harmloseren Wein und harmlosen leichten Bier das Leben erhalten werden, bezw. die Auferstehung zu neuem und besserem, ehrlicherem und ehrenvollerem Leben ermöglicht werden mag.

Auch mag und hoffentlich wird dazu der Gedanke beigetragen haben, daß der alte Gott immer noch lebt und Amerika nicht zugrunde gehen wird, und auch nicht dauernd seiner Freiheiten und seiner Lebensfreude beraubt werden kann, so „faul" die Sache zur Zeit auch aussehen mag. Das Leben hierzulande wird n i c h t traurig nüchtern, öde und leer werden, wie's jetzt einen mag. Anderes wird an die Stelle des Verlo- ten treten, wenn dies selbst nicht sollte auferstehen; Vergnügungen und Reize werden kommen, würde sonderbar sein, wenn das Andere, mmer es sein und wie's sich gestalten mag, he als das Gestürzte — denn aufwärts — —.

Dactyloscopie.

Nein, lieber Leser, hinter dieser befremdlich klingenden Bezeichnung verbirgt sich nicht ein neues Verfahren zur Herstellung synthetischer Färbemittel oder eine vervollkommnete Behandlungsweise für Augenleiden, sondern jener Zweig des Bertillon-Systems, der die Identifizierung von Personen durch Fingerabdrücke zu ermöglichen sucht. Richtiger würde es wohl heißen, der eine solche Identifizierung ermöglicht, denn es ist wissenschaftlich und unanzweifelbar nachgewiesen worden, daß unter den 1500 Millionen Bewohner der Erde nicht zwei zu finden sind, deren Fingerabdrücke ein gänzlich gleiches Bild ergeben. Die zarten Rillen, Windungen und Schleifen, welche die Natur auf die Haut der Fingerspitzen gezeichnet hat, ermöglichen ein nahezu unfehlbares Identifizierungssystem, denn sie bleiben unverändert von der Geburt bis zum Tod, und sind selbst bei Mumien noch zu erkennen. Gleichwohl würde mancher achtbare Bürger sich höchst beleidigt fühlen, wenn ihm empfohlen würde, seine Fingerabdrücke nehmen zu lassen. Bei ihm herrscht meistens die Ansicht vor, daß nur Verbrecher sich einem derartigen Verfahren unterziehen müssen, und daß dieses daher etwas Erniedrigendes bedeute. Nichtsdestoweniger sind in Washington die Fingerabdrücke eines jeden Soldaten und Flottenangehörigen der Ver. Staaten registriert, das Gleiche gilt für die meisten Bankangestellten, und in Argentinien ist der Fingerabdruck sogar seit zehn Jahren gesetzlich als Identifizierungsmittel für alle Bürger vorgeschrieben. Und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er in ähnlicher Weise einst in der ganzen Welt anerkannt werden wird.

Schon ein wenig Nachdenken wird dem Leser zahlreiche Fälle vor Augen führen, in welchen eine über allen Zweifel erhabene Identifizierung sich von großem Werte erweisen muß. Man erwäge nur Unfälle, durch welche Umgekommene anderweitig unkenntlich gemacht wurden, vielerlei Transaktionen, die unbestreitbare Feststellung der Persönlichkeit bedingen, Testamente und andere wichtige Schriftstücke, die nach dem Ableben des Verfassers auftauchen usw., usw. Verbrecher haben aus guten Gründen großen Widerwillen gegen dieses System, sie haben deshalb mitunter versucht, die Hautzeichnung durch Säuren zu zerstören, ohne jedoch dieses Kennzeichen dadurch dauernd beseitigen zu können, während andere bei der Ausübung ihres gesetzwidrigen Handwerks sich der Handschuhe bedienen. Dabei wird jedoch von ihnen gänzlich übersehen, daß Fingerabdrücke nicht nur der Entdeckung von Verbrechern, sondern auch dem Schutze dieser gegen unbegründete Anklagen dienen können. Vorbestraften, die auf Verdachtsgründe hin von der Polizei aufgegriffen wurden, ist durch das ihnen verhaßte System schon häufig die Freiheit wieder gesichert worden. In Fort Leavenworth befinden sich zur Zeit zwei Neger, die beide den Namen William West tragen. Der eine ist wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, der andere büßt eine längere Strafe wegen zahlreicher Einbrüche ab. Sie sehen einander so ähnlich, daß ein jeder die Photographien des andern für die seinige anerkannte; ihre nach dem Bertillon-System genommenen Maße sind bis auf minimale Bruchteile ganz gleich, und der eine könnte unter Umständen für die Missetaten des andern verantwortlich gehalten werden, wenn ihre Fingerabdrücke nicht große Abweichungen von einander aufwiesen. (Unter dem Bertillon-System wird nach Millimetern, etwa ein fünfundzwanzigstel Zoll, gemessen.) Richter und Geschworene standen anfänglich Fingerabdrücken als Beweismaterial mißtrauisch gegenüber, heute jedoch werden sie als solches in allen zivilisierten Ländern anerkannt. In New York erfolgte die erste derartige Verurteilung im Jahre 1911. Chas. Criski, ein notorischer Einbrecher, hatte einen Abdruck seines Zeigefingers auf einer staubigen Scheibe zurückgelassen. Dieser wurde mit einem solchen im Polizeibureau verglichen, und führte seine Verhaftung und Verurteilung nach abgelegtem Geständnis herbei. In Chicago besteht ein behördliches Identifizierungsbüro schon seit dem Jahre 1884. Die erste Verurteilung in einem wichtigen Kriminalfall, bei dem fast ausschließlich Fingerabdrücke entscheidend waren, erfolgte im Jahre 1910. Der Farbige Thos. Jennings hatte in Washington Heights Clarence Killer, der seine Tochter gegen einen Angriff des Negers verteidigte, niedergeschossen. Als er verhaftet wurde, fand man einen Revolver in seinem Besitz, aus dem kürzlich drei Schüsse abgegeben worden waren. Fingerabdrücke, die auf einer Fensterbank entdeckt wurden und die mit denen Jennings übereinstimmten, veranlaßten seine Verurteilung. Jennings wurde am 16. Februar 1916 gehängt, und da sein Fall der erste war, in dem Fingerabdrücke die Verhängung der Todesstrafe herbeiführten, bildete er einen Präzedenzfall, auf den bei bezüglichen Appellen schon mehrfach vom Oberbundesgericht Bezug genommen worden ist.

Wie so häufig bei „neuen" Entdeckungen des Occidents hat sich auch bezüglich der Fingerabdrücke ergeben, daß die orientalische Welt ihm auf diesem Gebiet weit voraus war. Ein arabischer Kaufmann, namens Soliman, erwähnte schon 851 Jahre vor Christi Geburt, daß in China Schuldner den Schuldschein mit Abdrücken ihres Zeige- und Mittelfingers versehen müßten, und in Turkestan gefundene Kontrakte, 782 und 786 a. D. datiert, weisen die Fingerabdrücke beider Parteien auf. Die Chinesen haben nachweislich schon 300 Jahre vor unserer Zeitrechnung Fingerabdrücke für geschäftliche und gerichtliche Zwecke verwendet. Ein persischer Geschichtsschreiber berichtet im Jahre 1303, daß in seinem Heimatlande und in weiter östlich belegenen Staaten Kontrakte die Fingerabdrücke der Beteiligten aufweisen müßten. „Denn," fügt er hinzu, „Erfahrung hat gelehrt, daß keine zwei Personen ganz gleiche Finger besitzen."

Das unberechtigte Vorurteil, mit dem heute noch weite Kreise Fingerabdrücken als Identifizierungsmittel gegenüberstehen, wird unzweifelhaft im Laufe nicht zu langer Zeit schwinden, und dürften diese dann die Stelle von Siegeln und Stempeln einnehmen, welche ihrem Zwecke nur höchst ungenügend zu dienen vermögen.

Menu für heimgekehrte Soldaten. „Haben Sie einen heimgekehrten Soldaten im Hause? Und wollen Sie ihn glücklich machen? Möchten Sie, daß er diese französischen Mademoiselles „tout de suite" vergißt? Daß er in seine alte Stellung zurückgeht und darin aushält, auch wenn sie ihn zu Anfang ein wenig langweilt? Geben Sie ihm gutes Essen, aber vergessen Sie nicht, daß er einen unauslöschlichen Haß gegen gewisse Dinge sich angeeignet hat. Setzen Sie ihm keine Bohnen vor! Grüne Bohnen mögen passieren, aber niemals, niemals die andere Sorte! Reizen Sie ihn nicht mit Lachs, weder gekocht, noch geräuchert, oder als Salat! Vor allen Dingen kein „Hash", — selbst wenn er es vor dem Kriege gern gegessen hat! Gleichermaßen kein Büchsenfleisch! Auch nicht in Stullen oder mit Eiern. Und auch keinen Brotpudding! Davon hat er viel zu viel gegessen. Reispudding ist ebenso verpönt. Er erinnert den Krieger an zwangsweise Fütterung. Item: keine kondensierte Milch. Item: kein „Irish Stew". Ferner: kein Pferdefleisch! Vielleicht haben Sie gar keine Absicht, ihn damit zu regalieren, aber tun Sie's trotzdem nicht. Was Sie ihm vorsetzen dürfen, sind angenehme und liebliche Dinge, als z. B. Schokolade-Eiskreme, ein dickes Steak, Rindsbraten, Bratkartoffeln, Salat mit russischer Sauce, Rührei mit Schinken und dergleichen mehr", sagt Colonel Arthur Woods, Assistent des Kriegs-Sekretärs.

Ich kenne ihre schlimmen Tücken,
Ich kenn' die Mäuler, die nicht rar sind:
Sie sagen hinter meinem Rücken
Geschichten, die erweislich wahr sind.

Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages hört das Recht der Regierung in Washington auf, den Alliierten große Darlehen zu geben.

„Die billigste Ware auf dem Markte ist heutzutage die Kopfarbeit," sagte Dr. Kirchwey, der Direktor des Bundes-Arbeitsnachweisbureaus in New York. Das kommt daher, weil die Handarbeiter ihren Kopf dazu benutzen, ihre Handarbeit gut loszuschlagen, während die Kopfarbeiter ihren Verstand verkaufen und nichts übrig behalten, um für sich selbst zu denken.

Weil hier keiner Hilfe braucht!

Amerika hat während des Krieges sein Füllhorn über die Länder der Alliierten ausgeschüttet; es wird jetzt in der Friedenszeit darin fortfahren. Neben den hunderten von anderen Plänen zur Unterstützung der Alliiertenländer Europas ist auch die Hilfe zu erwähnen, die den Kirchen drüben werden soll. Die amerikanischen Presbyterianer wollen eine halbe Million ausgeben, um die Kirchen in der Kriegszone zu erneuern.

Gegen die Ernennung des Hugh Gibson zum amerikanischen Gesandten für Polen hat sich im Senat Opposition erhoben, weil Gibson in offiziellen Berichten das Vorkommen von Pogromen in Polen verneint hat. — Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit sind das erste Erforderenis für einen Beamten auf solch wichtigem Posten.

Die Washingtoner Behörden behaupten, die Bombenwerfer seien aus Pittsburgh gekommen; die Pittsburgher bestehen darauf, daß die Verbrecher ihr Hauptquartier in Philadelphia hätten, während die Philadelphiaer erklären, es handle sich um New Yorker Anarchisten. Schließlich werden die Geheimräte der Polizei noch ermitteln, daß sie mit den Verbrechern Haus an Haus in Washington wohnen.

An der Columbia Universität sollen chinesische Sommerkurse eingeführt werden. Wahrscheinlich braucht Präsident Butler Leute, die seine schmutzige wissenschaftliche Wäsche waschen.

Die alt' Frau.

Wie so e' lieb' Altmudderche
Nun zwäätsiebzig Jahr
Noch g'sund un' rund, nett un' adrett
Un' buschur voll Humor —
De erschte Silwerfade hot
Im braune Hoor entdeckt,
Do zieht 's des Rädche in die Höh'
Un' hot sich fascht verschreckt!

„Weder der (Friedens-) Vertrag noch der Ligapakt werden die Welt beruhigen, ebensowenig wie Gesetze jemanden ordnungsliebend und tugendsam zu gestalten vermögen."

(„New York Times".)

Gedanken am 1. Juli.

„Der Spiritus ist zum Teufel, das Phlegma ist geblieben."
Oft sang am Faß der Wasserfeind,
Doch jetzt sitzt er am Faß und weint.

In einem „Pony" Whisky ist mehr Geist als in den Köpfen aller Prohibitionisten zusammengenommen.

Am traurigsten g'stellt
Is a salzige Wurst,
Wenn das Bier nacha fehlt
Zum Löschen vom Durst!

Strafaufschub.

Gambrinus gestern war bereit,
Den Geist schon aufzugeben,
Da kam das frohe Wort „Du darfst
Einstweilen weiter leben."
Und seine Freunde weihen ihm
(Im Glase) manche Träne:
Hei lewet noch, hei lewet noch,
Un' schtrampelt mit de Beene!

Im trockenen Houston, in Texas, schrieb ein einziger Arzt in einem einzigen Monat zweitausend Whiskyrezepte, und wenn dieser Doktor Prohibition als ein Segen betrachtet, kann man ihm das nicht übel nehmen.

Der auf Lager gebliebene Whiskey wird nach Europa geschickt werden. Eine sehr ungerechte Bestimmung, daß wir den Whisky machen und andere ihn trinken.

Du hast um Brot gebeten und sie haben dir einen Stein gegeben.
(Inschrift auf einem Grabstein).

Kriegsveteranen protestieren dagegen, daß Bundessenator La Follette für eine Rede in Atlantic City engagiert worden war und als „Ersatz" haben sie den „Reverend" Hillis von Brooklyn genommen. Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Die meisten der internierten Deutschen vor die Wahl gestellt, auf Parole freigelassen oder nach Deutschland zurückgesandt zu werden, haben sich für letzteres entschieden. Wie heißt's in Traegers Gedicht:

Wenn du noch eine Heimat hast,
So nimm den Ranzen und den Stecken,
Und wandre, wandre ohne Rast,
Bis du erreicht den teuren Flecken.

Wenn's den Temperenzfanatikern nachgeht, dürfen die Zeitungen mit Eintritt der Prohibition keine Inserate mehr bringen, in denen die Wörter Brauerei, Faß, Flasche, Glas usw. vorkommen. Und was wird aus unserem Schatzamtssekretär Glaß?

Die Brauerin.

Ich sorge mich nicht mehr drum,
Um die Prohibition:
Ich brau' mein eignesBierlein, schrumm,
's Rezept, das hab' ich schon.

Verbraut wird nun ganz wunderbar
Der Hopfen und das Malz;
Ach, mein Gebet schon immer war:
Der liebe Gott erhalt's!

Man füllt es schön in Flaschen ein,
Stellt es ins Kellerhaus,
Bis sich der Geist gesammelt fein
Zum frohen Labeschmaus.

Und 's Männchen bleibt so brav und treu
Bei Weibchen und bei Kind,
Wenn auf dem Tisch die Flaschen, ei,
Wie lauter Lichter sind . . .

's geht doch nichts über Weiberlist,
Du Staat sei auf der Hut;
Das „home-made" Bier jetzt Mode ist,
Prosit, wie schmeckt das gut! . . .

(Für die „Abendpost.")

Aus dem Südwesten.

Die Indianerfrage. — Ansicht der Künstler. — Indianische Kunst im Aussterben? — Ein Kenner der Rothäute. — Das Ziel der Regierung. — Despotenherrschaft. — Die Kleidungsart der Rothäute. — Eine Bekanntschaft aus Mexiko. — „Unschuldig" im Kerker. — Ein Teufelsherl. — Greifliches Unternehmen.

Albuquerque, 26. Juni.

Zwei angesehene M i t g l i e d e r der Künstlerkolonie in Taos, die bekanntlich zumeist aus Malern besteht, sahen sich kürzlich veranlaßt, in einer hiesigen Zeitung ihre Ansicht über die Indianerfrage, die in letzter Zeit so oft wieder aufs Tapet gebracht wird, abzugeben. Die Herren sind mit den von der „U. S. Indian Commission" angewandten Methoden ganz und gar nicht einverstanden und behaupten, daß ihre Erziehungsart die alten Sitten und Gebräuche verdrängt und den roten Mann nicht dazu ermuntert, das Einzige, was er zu unserer Kultur beizutragen hat, die indianische Kunst, zu pflegen, die langsam aber sicher im Aussterben begriffen ist. Natürlich ist das vom künstlerischen Standpunkte aus gesprochen. Es ist ja bekannt, daß die indianische Teppich- und Deckenweberei, die Korbflechterei, die Töpferei und die Silberschmiedekunst etwas so Eigenartiges darstellt, wie es in der ganzen Welt nicht seines Gleichen findet und zu dessen Erhaltung alles getan werden sollte; deswegen ist es aber doch nicht gesagt, daß unser roter Bruder in seinem Tun und Denken immer das einfache Naturkind bleiben soll, nur weil er den Künstlern ein malerisches Modell liefert. Aber es kommt auch mit nicht zu, Kritik zu üben, dazu habe ich das Leben der Rothäute nicht genügend studiert; deshalb will ich Herrn P. T. Lonergan sprechen lassen, der seit 13 Jahren Indianeragent von Neumexiko ist und in dieser Zeit ausreichend Gelegenheit gehabt hat, das Leben seiner Schützlinge, ihre Sitten und Gebräuche, sowie ihre guten und schlechten Eigenschaften kennen zu lernen.

Herr Lonergan gibt zu, daß einige althergebrachte Sitten der Rothäute allmählich in Vergessenheit geraten; doch liege die Schuld daran nicht an der Regierung oder ihren Agenten, sondern es ist eben das unausbleibliche Resultat der fortschreitenden Zivilisation und des nahen Zusammenlebens mit dem weißen Manne.

„Das Bemühen der Regierung geht", so erklärte Herr Lonergan, „dahin, die Rothäute und ihre Nachkommen zu nützlichen Menschen zu erziehen. Sie sollen es lernen, sich selbst zu erhalten, ohne auf die ständige Hilfe der Regierung zu rechnen. Aus sich selbst wird es der Indianer aber nie dazu bringen; denn trotz unserer Erziehungsmethoden und trotz der äußerlichen Zivilisation, die er zur Schau trägt, hält er doch zäh an den meisten alten Ueberlieferungen fest. Seine Stammregierung ist eine durchaus autokratische und despotische. Der „Cacique" oder Medizinmann ist das Haupt seiner heidnischen Religion und ernennt auch den Gouverneur, der die Stelle des früheren Häuptlings einnimmt, und was der „Cacique" bestimmt, gilt; einen Widerspruch gibt es nicht. Der Gouverneur erledigt die Geschäfte des Stammes, auch die mit der Regierung der Vereinigten Staaten. Gelingt es einem, sich in die Gunst des „Cacique" zu setzen, dann genießt er alle Vorrechte und darf sich alles erlauben. Jüngeren Mitgliedern des Stammes, die sich gegen diese Tyrannenherrschaft aufzulehnen versuchten, ist es schlecht ergangen; entweder fanden sie ihre Ernte vernichtet, oder das Vieh wurde auf ihre Felder losgelassen, oder die Verwegenen wurden sogar als abschreckendes Beispiel öffentlich ausgepeitscht und anderen grausamen Strafen unterworfen.

„Laguna ist das einzige Pueblo in Neumexiko, das diese Gewaltherrschaft abgeschüttelt hat, es hat keinen „Cacique" und der Gouverneur wird von den Stammesmitgliedern regelmäßig erwählt. Die jüngeren Mitglieder nehmen tatkräftigen Anteil an der Entwicklung ihres Stammes und haben schon erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen.

Die Herren Künstler behaupten, daß die indianische Kunst von Seiten der Regierung keine Unterstützung findet, die Rothaut zu deren Ausübung nicht ermutigt wird, und sie weisen dabei besonders auf die Vernachlässigung der Deckenwirkerei, der Musik und des Tanzes hin. Das Teppich- und Deckenweben wird aber in allen Indianerschulen gelehrt. Daß der Indianer dabei an Stelle der alten, aus Pflanzen hergestellten Farbstoffe moderne Mineralfarben verwendet, kann man ihm doch nicht verdenken.

Wir wünschen sicher nicht, daß die Kunst des Teppich- und Deckenwebens verloren geht; deshalb braucht die Rothaut aber nicht stets in seine Decke eingehüllt umherzulaufen. In den Schulen tragen Mädchen wie auch Knaben Uniformen; haben sie aber die Erziehungsanstalt verlassen, dann legt der größte Teil wieder die Trachten ihres Stammes an, und nur wenige entschließen sich, die praktischere moderne Kleidung beizubehalten. Das Tragen der Mokassins ist ein weiterer Uebelstand; denn diese Fußbekleidung ist zwar leicht und bequem, bietet aber nicht den geringsten Schutz gegen Schnee und Regen und ist häufig die Ursache von Krankheiten. Wenn die Herren Maler die Kleidungsart der Indianer für so hervorragend halten, weshalb laufen sie nicht selbst mit der Decke und in Mokassins herum?

Der Indianer ist auch kein guter Katholik, obwohl jedes Pueblo seine Kirche und seinen Priester hat. Er formt nach wie vor seine Götzenbilder, und die so viel gepriesenen „indianischen" Tänze sind nichts weiter als eine Ausübung seiner heidnischen Religion; auch sind eine ganze Anzahl der Tänze als höchst unmoralisch zu bezeichnen."

Soweit Herr Lonergan. Wenn sich die Leser erinnern wollen, hatte ich vor zwei Jahren Gelegenheit, mehrere Tage in dem Indianerdorfe Isleta zuzubringen. Was ich in dieser kurzen Zeit beobachten konnte, deckt sich vollkommen mit den Aussagen Lonergans.

* * *

Ich war kürzlich, die Abendkühle genießend, auf der Terrasse des Alvarado Hotels, als ein ziemlich schäbig gekleideter Mann in mittleren Jahren mit den Worten: „Gee, but it feels good to be in the old U. S. again" neben mir Platz nahm. „Waren Sie denn auch in Frankreich?" fragte ich. „Frankreich? — keine Ahnung!" erwiderte er, „ich komme geraden Wegs aus Mexiko, und zwar aus dem Gefängnis." Unwillkürlich rückte ich etwas weiter von ihm ab. „O, fürchten Sie nichts", bemerkte er mit einem spöttischen Lächeln, „ich bin zwar ein leichtsinniger Bruder, aber ein Verbrechen habe ich in meinem Leben nicht begangen." „Aber weshalb hatte man Sie denn eingesperrt?" „Ja, sehen Sie, ich war gerade aus dem Innern des Landes nach Juarez gekommen, weil die Rebellen und Banditenbanden mir den ferneren Aufenthalt im Lande des Chilis unmöglich machten, und hatte kaum die Stadt betreten, als ich unter dem Verdacht des Waffenschmuggelns festgenommen wurde. Man konnte mir zwar nichts beweisen und mußte mich wieder laufen lassen, das entschädigte mich aber nicht für meinen zweiwöchigen Aufenthalt hinter Kerkermauern. Ich war wütend und wurde noch wütender, als ich die Stadt in fieberhafter Aufregung und sämtliche Wirtschaften infolge Erwartung der Villaschen Truppen geschlossen fand, so daß ich nicht 'mal bei der Flasche Trost suchen konnte." „Das war allerdings schade", lachte ich, „ich kann Ihnen Ihren Kummer nachfühlen; doch ich will Ihnen eine kleine Geschichte erzählen, die auf Ihren Fall Bezug hat und für Sie vielleicht nützlich sein kann." „Das würde mich freuen", entgegnete er interessiert.

„Es war zu Anfang des Burenkrieges", begann ich, „als ein Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie von einem englischen Kreuzer beschlagnahmt wurde unter dem Verdacht, Kriegskonterbande geladen zu haben. Erst nach 14 Tagen ließ man ihn und seine Passagiere wieder frei. Unter diesen befand sich ein früherer deutscher Offizier, der nach Transvaal reiste, um dort in die Reihen der Burenkämpfer einzutreten. Wütend über den gezwungenen Aufenthalt verklagte er die englische Regierung und erhielt auch wirklich eine beträchtliche Summe als Schadenersatz für den Zeitverlust — in seiner Beschäftigung als Kämpfer gegen England — kaufte sich damit eine gute Kriegsausrüstung und schloß sich Jouberts Truppen an." „By gosh!" entfuhr es bewundernd meinem Zuhörer, „das war ein Teufelskerl!" „Nun, weshalb machen Sie es nicht auch so?" versuchte ich ihn zu ermuntern, „die Veranlassung dazu haben Sie ja." „Ach, wissen Sie", entgegnete er, „die Gesellschaft hat ja selbst nichts, und fünf Jahre sind für mich gerade genug; keine zehn Pferde bringen mich wieder nach Mexiko!" „Was haben Sie denn die ganzen fünf Jahre in Mexiko getrieben?" erkundigte ich mich. „Je nun, was man so treibt, ich habe das Land nach allen Seiten durchstreift, hin und wieder gearbeitet und mir dabei Mexiko angesehen." „Und sind doch nicht reich geworden?" lachte ich. „Well, einmal war ich nahe daran, wie ich glaubte; doch ich bin ein Pechvogel und die Geschichte hatte nur Unannehmlichkeiten für mich", entgegnete er trübe. „Erzählen Sie doch!" bat ich interessiert, und er begann: „In der Nähe einer Missionsstation war ein Jaquaiindianer gestorben, am Typhus oder irgend einer anderen ansteckenden Krankheit, und seine Anverwandten hatten ihn in einer Bergschlucht eingebuddelt. Ich kam gerade am Schluß der Zeremonie vorbei, und einer der Kerle bot mir einpaar stark goldhaltige Quarzproben zum Verkauf an. „Woher?" fragte ich ihn. Aber er verstand mich nicht. Ich verlegte mich also auf die Zeichensprache. Endlich ging ihm ein Licht auf und er zeigte auf das frische Grab. Ich kann nicht sagen, daß mir das Unternehmen angenehm war, aber die Goldproben bestimmten mich. Die Aber, von der die kamen, mußte ein Vermögen darstellen. Ich wartete also, bis es dunkel wurde, um den Aberglauben der Rothäute nicht zu verletzen, und machte mich beim Lichte einer Laterne an die Arbeit. Ich hatte mir eine große Flasche Kreosot mitgenommen, zur Desinfektion, doch es war eine widerliche Geschichte, und manchmal war ich dicht daran, sie aufzugeben. Als ich endlich den lieben Verstorbenen ausgehoben hatte, begann ich meine Suche. Aber nichts war zu finden. So beschloß ich denn, das Tageslicht abzuwarten, und ging nach Haute. Um Mittag war ich wieder in meinem Schacht, mit Picke und Hammer, und prospektierte emsiglich, aber ohne Erfolg. Plötzlich schien ein Schatten von oben zu fallen, und als ich aufblickte, standen eine Anzahl Rothäute da, tanzten und schrieen und drohten mich umzubringen. Die Kerle schleiften mich zum Häuptling, nahmen mir meine Wertsachen ab und prügelten mich windelweich. Dann verdonnerte mich die Sanitätsbehörde zu 50 Pesos Strafe. Schließlich zeigten mich die Missionäre auch noch wegen Leichenschändung an. Gerade um diese Zeit hielt ich es für angebracht, meine Residenz zu wechseln." „Und so liegt das Goldriff noch immer unbearbeitet da?" fragte ich. „Goldriff hole der Henker!" brummte er. „Die Proben kamen weiß Gott woher; ich hatte die Zeichen der Indianer mißverstanden. Was sie sagen wollten, war, daß der Tote sie getragen, als Amulets wahrscheinlich. Weiter nichts!"

Otto Maegdefessel.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Der Schatten des Kardinals.

(„Morgenbladet", 28. Mai, Christiania, Norwegen.)

Ein gelehrter Franzose, an dessen Namen wir uns zurzeit nicht erinnern, hat während des Krieges sich damit befaßt, auszurechnen, wieviele Male in historischer Zeit die Deutschen in französisches Gebiet eingefallen sind, und das überraschende Ergebnis festgestellt, daß die Deutschen sich viele Male mehr an französischem Gebiet vergriffen hätten, als die Franzosen an deutschem, und führt dies als Beweis dafür an, daß die Deutschen von jeher ein barbarisches und räuberisches Volk gewesen sind.

Nun bezweifeln wir keinenfalls, daß ein genügend energischer deutscher Historiker dasselbe Rechenkunststück fertigbringen und durch ein gegenteiliges Fazit „beweisen" könnte, daß in Wirklichkeit die Franzosen Barbaren und Räuber sind, — ein derartiges Rechenexempel steht uns jedoch nicht zur Verfügung.

Dagegen mag es in Hinblick auf die Begebenheiten der jüngsten Tage erwähnenswert erscheinen, daß in früherer Zeit, beginnend vor etwa zweihundertundfünfzig Jahren, für alle französische Auslandspolitik als Ziel galt, „Deutschland nach Möglichkeit zu bekämpfen und schwächen, es in kleine Staaten zu zersplittern und diese gegen einander zu verhetzen."

Es war der große französische Staatsmann, Kardinal Richelieu, der während des 30jährigen Krieges zielbewußt diese „divide et impera"-Politik begann, die von seinem talentvollen Schüler und Nachfolger, Kardinal Mazarin, höchst erfolgreich fortgesetzt wurde. Obwohl Richelieu gut katholisch war, zögerte er nie, mit protestantischen Mächten, wie Schweden, Holland und England, zusammenzuarbeiten, wenn es galt, Deutschland oder die Habsburgische Herrschergewalt zu schwächen: von 1634 an ließ er jedoch französische Truppen offen auf protestantischer Seite kämpfen. Er bestrebte sich, Frankreich zur ersten Macht in Europa zu machen, erreichte aber dieses Ziel nicht; erst Mazarin war es beschieden, den Westphälischen Frieden zu unterzeichnen, der Deutschlands politische und militärische Ohnmacht für über ein Jahrhundert besiegelte.

Seitdem wurde die Politik des Kardinals von Louis XIV. und Louis XV. häufig wechselnden Maitressen fortgesetzt, sicherlich nicht immer mit dem gleichen Geschick und dem gleichen Erfolg wie unter den beiden Kardinälen, wohl aber stets mit demselben Ziel im Auge: Deutschlands Ohnmacht. Und meistens ging es schrittweise diesem Ziel zu, bis Friedrich der Zweite bei Roßbach vorläufig einen Punkt hinter diese Politik der Pompadour setzte.

Es scheint, als ob in unseren Tagen die Kardinalspolitik eine Renaissance erleben sollte. Der Sieg über Deutschland hat Frankreich tatsächlich freies Spiel zur linken Seite des Rheins g

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Phon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

inster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Baldmeister zur Bowle,
Brabanter Sals-Sardellen,
Holländ. Voll-Heringe,
Mar. Bismarck-Heringe,
Russischer Kaviar,
Feinster Schweizerkäse,
Import. Roquefort-Käse,
Camembert, Liederkranz-Käse,
Limburger, Handkäse,
Dutchesdorfer Zent.
Cervelatwurst, Salami,
Thüringer Bratwurst,
Braunschw. Mettwurst.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma25bidotes

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Adolph Sandhop

im Alter von 72 Jahren am Montag, den 30. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Juli, um 2:30 nachm. vom Trauerhause, 4316 W. 31. Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof, Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Sandhop, Gattin, **Emil, Frank, Albert, Otto** und **Theodor Sandhop**, Söhne, **Frau Morris, Frau Maiser, Frau Swanson, Frau Laffin**, Töchter nebst acht Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Minnie Seidenstücker, geb. Bedmann,

am 30. Juni im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juli, um 2:30 Uhr nachm. vom Trauerhause, 4314 S. Prairie Straße, von da mit Autos nach dem Fairmount Friedhof. Bitte heimgesucht von

Karl Reinke, geb. Bajtist, Gattin, **Mrs. Daunderin, Robert, Reinhold, Charlie Clara, Private Arthur** im Frankreich, Kinder, **Joseph Daunderin**, Schwiegersohn, **Frau Bertha Reinke** und **Frau Stella Mertz**, Schwiegertöchter, **Joseph jun.** und **Ruth Daunderin, Harold** und **Willard Reinke**, Enkelkinder.

Um Röheres ruft auf: Mckinley 985.

mo21

Todesanzeige.

Großloge des Unabhängigen Ordens der Ehre.

Den Brüdern und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Bertha Rein

von der Imperial Loge Nr. 14 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juli, 2 Uhr nachm., von Muellers Kapelle, 3224 Armitage Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. — Sie Brüder sind erfucht, punkt 2 Uhr in Max Schmeys Halle, Ecke Armitage und Kedzie Ave., anwesend zu sein.

Edward Beeh, Großpräsident.
Albert Fenler, Großsekretär.
2241 W. Carlton Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

William Topel

Alter von 15 Jahren durch Ertrinken ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3561 S. Central Park Ave., nach der Mt. Olive Kirche, Archer Ave., und dann nach dem Evergreen-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Bertha Topel**, geb. Wittert, Eltern, **Melvin, Arthur, Ella** und **Lillian**, Geschwister.

Die Leiche ist in der Kapelle 3653 Auburn Ave. Ab Mittwoch abend 5 Uhr aufgebahrt.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Frank Baier

Alter von 34 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juli, um 8:30 vormittags, vom Trauerhause, 1539 N. Halsted Str., nach der Trauerhalle, 4316 W. 31. Str., und dann nach Mount Olivet-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Baier, Gattin, **Anna**, Tochter, **Joe Baier, Anna Mangler, Albina Trasch, Carolina Marks**, Geschwister, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Robert Kreuter

in Alter von 20 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., von 876 N. Sacramento Ave., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert und **Emma Kreuter**, geb. Schmidt, Eltern. **Walter** und **Emil**, Brüder.

Mitglied der Metropolitan Loge Nr. 801, A. F. & A. M., Oriental Consistory, A. A. S. R. M. S.

mo21

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Mitgliedern die Nachricht, daß Schwester

Dora Steuerberg

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 3. Juli, von Mueller's Kapelle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., nach Waldheim. — Die Mitglieder sind ersucht, um 1:30 in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Schafmeier, Präsidentin.
Mathilde Rettenbacher, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Anna Planthaler

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1:30 Uhr nachm., vom Leichenhause, 3029 Federal Str., nach der Englewood deutschen Presbyterian Kirche, von da mit Autos nach Mt. Greenwood. Die trauernde Tochter:

Frau Katie Mueller.

Wegen Auskunft telephoniert: Boulevard 3058.

mo30

Todesanzeige.

Hessen-Nassauer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Martina Collard

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch den 2. Juli 1919, 10 Uhr vorm., vom Leichenhaus, 1530 Wellington Ave., nach dem St. Josephs-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, um 9 Uhr in der Halle zu sein.

Dorothea Schaal, Präsidentin.
Louise Voß, Schreiberin.

Todesanzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Ward, Gilde Exkursion Nr. 24 die Nachricht, daß Schwester

Bertha Rein

[illegible] ist. Beerdigung am Mittwoch, [illegible] ist, von 3224 Armitage Ave., nach [illegible]-Kirchhof.

[illegible] **Peterlige**, Meister.
[illegible] **Petersen**, Schreiber.
[illegible] N. Avers Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Robert Kreuter

in Alter von 20 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., von 876 N. Sacramento Ave., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert und **Emma Kreuter**, geb. Schmidt, Eltern. **Walter** und **Emil**, Brüder.

Mitglied der Metropolitan Loge Nr. 801, A. F. & A. M., Oriental Consistory, A. A. S. R. M. S.

mo21

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Mitgliedern die Nachricht, daß Schwester

Dora Steuerberg

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 3. Juli, von Mueller's Kapelle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., nach Waldheim. — Die Mitglieder sind ersucht, um 1:30 in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Schafmeier, Präsidentin.
Mathilde Rettenbacher, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Anna Planthaler

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1:30 Uhr nachm., vom Leichenhause, 3029 Federal Str., nach der Englewood deutschen Presbyterian Kirche, von da mit Autos nach Mt. Greenwood. Die trauernde Tochter:

Frau Katie Mueller.

Wegen Auskunft telephoniert: Boulevard 3058.

mo30

Todesanzeige.

Hessen-Nassauer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Martina Collard

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch den 2. Juli 1919, 10 Uhr vorm., vom Leichenhaus, 1530 Wellington Ave., nach dem St. Josephs-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, um 9 Uhr in der Halle zu sein.

Dorothea Schaal, Präsidentin.
Louise Voß, Schreiberin.

Todesanzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Ward, Gilde Exkursion Nr. 24 die Nachricht, daß Schwester

Bertha Rein

[illegible] ist. Beerdigung am Mittwoch, [illegible] ist, von 3224 Armitage Ave., nach [illegible]-Kirchhof.

[illegible] **Peterlige**, Meister.
[illegible] **Petersen**, Schreiber.
[illegible] N. Avers Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Penina Bas

am 30. Juni im Alter von 81 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juli, um 2:30 nachm. von Blasters Bestattungsgeschäft, 7310 Madison Str., nach Forest Park. Die trauernden Hinterbliebenen:

Oscar Bas, Sohn.
Charles Oppel, Neffe.

Todesanzeige.

Bauleute-Union, Verein, Arbeiter-Sek. Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Frank Baier

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juli, um 8:30 vorm., vom Trauerhause, 1539 N. Halsted Str., nach der St. Josephs-Kirche, Wells Str. Die Mitglieder sind gebeten, um 8 Uhr in der Vereinshalle, 1. Floor, zu erscheinen.

Reinhold Hinninger, Präsident.
Stephan Markstein, Sekretär.

Import-Bestellungen

für Bücher, Zeitschriften und Zeitungen

jeder Art und in allen Sprachen

werden jetzt wieder entgegengenommen. Prompteste, exakte und zufriedenstellende, fachmännische Bedienung.

Koelling & Klappenbach

Internationale Buchhandlung

206 W. Randolph Str.

ma25do

Riverview

Heute abend und an allen Abenden:

"MAKING MOVIES"

Wirkliche Handelsbilder-Szenen von den Ateliers des Publikums hergestellt!

Täglich abends um 8, beginnend den 3. Juli:

Theatre-Tuesliches

berühmtes Feuerwerk

4. Juli: Union Scotch Piknik!

jy30—do

PIKNIK der

Ravenswood Ev. Gemeinde

(Vereinigte Johannes und Bethania)

Auf d. Meyer und H. W. Dinkmeyer, Patronen,

Mittwoch, 2. Juli, in Harms Grove, Wellen und Berteau Ave.—Eintritt: Erwachsene 25c, Kinder 15c.—Unterhaltung und Erfrischung aller Art. Jedermann eingeladen.

jedi

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.

jetzt offen.

Alle weitere Auskunft im Restaurant 715 North Avenue, Tel. Lincoln 2512.

Antioch, Ill. Tel. J 104 „privat".

mo14tf

Routinirter Kaufmann

mit besten Verbindungen reist demnächst nach drüben und ist in der Lage, auf Wunsch wertvolle

In- und Export-Verbindungen

anzuknüpfen. Aussprache mit Interessenten willkommen. H. 252 Abendpost.

jy26di

Wünscht Ihr einen Koffer, Handtasche oder Suit Case, dann geht nach

MARGOLIS,

423 W. Division Str.

Spezial diesen Monat:

Handtaschen $2.50
Suit Cases $3.00

jul5dobestdiam

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting and Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277

Z[illegible]

Recht auf Vereinigung.

Gouverneur macht wichtige Farmervorlage zum Gesetz.

Gouverneur Lowden hat die Vorlage, welche den Farmern, Milchfarmern und Mitgliedern anderer ländlichen Berufsstände die Vereinigung zur gemeinschaftlichen Wahrung ihrer geschäftlichen Interessen gestatten soll, durch seine Unterschrift zum Gesetz erhoben. Gleichzeitig kam aus dem Bureau des Gouverneurs die Erklärung, daß zwar Einwände gegen das Gesetz auf Grund der Verfassung erhoben werden könnten, daß diese Fragen aber durch die Gerichte entschieden werden sollten. Das Gesetz wird als ein Sieg der Molkereibesitzer des Fox River Tales über Staatsanwalt Hoyne betrachtet, insofern als dieser Anklagen gegen eine Anzahl Milchfarmer auf Grund der Staatsgesetze gegen „Verschwörung" herbeigeführt hat. Der frühere Gouverneur Deneen verteidigt die Angeklagten. Das neue Gesetz aber ist, wie man annimmt, dazu bestimmt, alle vor dem 1. Juli getroffenen Vereinbarungen, welche Hoyne beanstandet, zu legalisieren.

Der Generalanwalt hatte in einem Gutachten die Vorlage für verfassungswidrig erklärt, und deshalb sah der Gouverneur sich veranlaßt, seine Unterschrift mit der erwähnten Erklärung zu begleiten. Es heißt darin, den Farmern das Recht gemeinsamen Handelns zu versagen, bedeute, ihnen jedes Handeln unmöglich zu machen. Wenn der Farmer genötigt sei, den Verkauf seiner Produkte allein zu bewerkstelligen, so sei er gezwungen, irgend einen ihm gebotenen Preis anzunehmen und könne nicht auf gleichem Fuße mit den großen Gesellschaften verhandeln, mit denen er zu tun habe.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League".

Chicago 5, Cleveland 2; New York 7, Boston 4; New York 4, Boston 2 (2. Spiel); Detroit 6, St. Louis 1; Philadelphia 4, Washington 1.

„National League".

Cincinnati 4, Chicago 1; Cincinnati 2, Chicago 1 (2. Spiel); Pittsburg 4, St. Louis 1; New York 7, Boston 4. Philadelphia und Brooklyn spielten am Sonntag.

Bisheriger Stand der Ligen.

American League.

	Gew.	Verl	Proz.
New York	37	18	.660
Chicago	35	23	.603
Cleveland	33	24	.579
Detroit	30	26	.536
St. Louis	27	28	.491
Boston	24	31	.436
Washington	24	33	.421
Philadelphia	14	39	.264

National League.

	Gew.	Verl	Proz.
New York	36	13	.655
Cincinnati	37	22	.627
Pittsburg	32	27	.542
Chicago	32	29	.529
Boston	30	29	.500
St. Louis	26	33	.441
Brooklyn	19	37	.339
Philadelphia	18	37	.340

Heutige Spiele:

„American League".

Chicago in Cleveland; New York in Washington; Detroit in St. Louis; Boston in Philadelphia.

„National League".

Cincinnati in Chicago; Brooklyn in New York; St. Louis in Pittsburg; Philadelphia in Boston.

Roosevelt wird gefeiert.

Die Geschäftsleute von der Roosevelt Road, der früheren Zwölften Straße, wollen morgen zu Ehren des verstorbenen Präsidenten, nach dem die Straße genannt ist, eine Feier veranstalten. Sie soll um sechs Uhr abends mit einer Parade beginnen, die an Ashland Avenue und der Roosevelt Road ihren Anfang nimmt. Reden, Gesang und Straßenball werden folgen.

Paragraph Elf.

Ausschank von Bier und Wein geht flott weiter.

Noch der großen „Abschiedsfeier" von gestern Abend wird heute in den Wirtschaften flott weiter Bier und Wein, aber kein Schnaps ausgeschänkt. Der Verkauf von Bier, das nicht mehr als 2¾ Prozent Alkohol enthält, und „leichtem" Wein, was das nun sein mag, wurde durch eine gestern abend vom Stadtrat in besonderer Sitzung angenommene Ordinanz ermöglicht, welche besagt, daß 60tägige Schanklizenzen für Bier und Wein ausgegeben werden dürfen. Generalanwalt Brundage ist der Ansicht, daß diese Ordinanz nicht gegen die Staatsgesetze verstößt, besonders nicht gegen das Schnüffelgesetz, wenigstens nicht bis zum Inkrafttreten der verfassungsmäßigen Prohibition am 16. Januar 1920.

Der Stadtrat richtete sich nach der Ankündigung von Generalanwalt Palmer, daß 2¾prozentige Getränke vor der Kriegsprohibition nicht betroffen werden, da sie nicht berauschend sind.

Bundesanwalt Clyne sagte heute morgen, daß die Regierung den Ausschank 2¾prozentiger Getränke aller Art gestatte, aber natürlich nur da, wo staatliche Gesetze oder Gemeindeordinanzen diesem Ausschank nicht im Wege stehen.

Die hiesigen Brauer werden trotz der gestern von Bundesgeneralanwalt A. Mitchell Palmer abgegebenen Erklärung kein Bier brauen, das 2¾ Prozent Alkohol enthält. Wie einem Berichterstatter der „Abendpost" im Hauptquartier der Brewers Protective Association mitgeteilt wurde, hat die Vereinigung beschlossen, ihre gestern abgegebene Erklärung, „bis zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges" und bis Präsident Wilson die Ausmusterung für beendet erklärt hat, keine Getränke die mehr als ½ Prozent Alkohol enthalten, herzustellen, zu verkaufen oder abzuliefern, zu befolgen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Die Mendelson Brothers Paper Stock Co. hat ein Gelände von zehn Acres auf der Ostseite der Kedzie Avenue, vom Bahngeleise rückwärts bis zu der Abwasserkanalanlage, unmittelbar südlich von der 31. Straße, je eine Hälfte von Jacob Baurs Erben und von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänderin für ein Syndikat, zu insgesamt $121,000 erworben und wird dort ein teils drei-, teils einstöckiges modernes Speichergebäude, dessen Kosten auf $400,000 veranschlagt werden, errichten. Die Gesellschaft plant weitere Bauten zum Kostenpreise von etwa anderthalb Millionen Dollars.

Rachel Farber hat das Laden- und Wohngebäude an der Nordwestecke der West 12. Straße und Springfield Ave., Grund 48 bei 112 Fuß, mit $34,200 belastet, zu $53,200 von Abe Asler, und David Rolnick von Peter Leader ein Gebäude gleicher Art an der Südostecke der West 12. Straße und Avers Ave., Grund 50 bei 110 Fuß, mit $32,600 belastet, zu $57,600 gekauft.

Frohe Kunde.

Bier und leichter Wein dürfen auch fernerhin verkauft werden.

Palmers Anordnung.

Schnüffelgesetz findet auf Chicago einstweilen noch keine Anwendung. — Alle Gesellschaften gestern abend überfüllt. — Der Abschiedstrunk.

Mit Freuden werden die Leser der „Abendpost" die Botschaft wahrnehmen, daß sie nach wie vor, das heißt bis zum Inkrafttreten der nationalen Prohibition, ihr Glas Bier trinken können. Zwar ist es nur 2¾-prozentiges, das vielen nicht recht mundet, aber es ist ganz entschieden besser als gar keins. Sogar der Verkauf von leichten Weinen ist gestattet, sodaß man also bis auf weiteres noch nicht ganz auf alle geistigen Getränke zu verzichten braucht.

War im Bundesgebäude gestern vormittag noch die Erklärung erlassen worden, daß die Kriegsprohibition strikt durchgeführt werden würde, und daß der Binnensteuereinnehmer bereits heute morgen 175 Untersuchungsbeamte auszuschicken gedenke, um Beweismaterial gegen etwaige Gesetzübertreter zu sammeln, so hieß es gestern nachmittag plötzlich ganz anders. Es traf nämlich vom Bundesgeneralanwalt Palmer in Washington die Nachricht dort ein, daß bis zu der Entscheidung des von den New Yorker Brauern anhängig gemachten Prozesses die Bundesregierung das Kriegsprohibitionsgesetz, so weit es sich auf Bier und leichte Weine beziehe, nicht durchführen werde. Als die Führer der Prohibitionsfanatiker hiervon hörten, machten sie geltend, daß diese Bestimmung auf Illinois keine Anwendung finden könne, da der Staat unter dem besagten Gesetz als „trocken" zu betrachten sei, und sie aufgrund des Hausdurchsuchungs- und Beschlagnahmegesetzes, des sogenannten Schnüffelgesetzes, den Verkauf und den Versandt von allen geistigen Getränken, welche mehr als ½ Prozent Alkohol enthalten, verhindern würden, es wurde ihnen aber bald bedeutet, daß hiervon nicht die Rede sein kann, denn der Generalanwalt des Staates, Edward J. Brundage, erließ bald darauf folgende Ankündigung:

Erklärung des Generalanwalts.

„Das am 1. Juli in Kraft tretende Hausdurchsuchungs- und Beschlagnahmegesetz findet auf den jetzt „nassen" Teil des Staates, zum Beispiel Chicago, erst vom 16. Januar 1920 an Anwendung, an welchem Tage der Prohibitionszusatz zu der Verfassung in Kraft tritt. Bis dahin aber bezieht es sich nur auf dasjenige Gebiet, welches unter den Local Option-Bestimmungen „trocken" ist.

„Die Frage, ob nach dem 1. Juli leichte Weine und Bier — bis zu 2¾ Prozent Alkohol — in Chicago verkauft werden dürfen, findet ihre Lösung also durch die Bestimmungen der Bundesregierung.

„Wenn diesen gemäß leichte Weine und Bier verkauft werden dürfen, so kann das Hausdurchsuchungs- und Beschlagnahmegesetz den Verkauf nicht hindern. Obgleich ich den Wortlaut der Bestimmung nicht vor mir habe, ist dieses sicherlich ihre korrekte Auslegung."

Bundesdistriktsanwalt Clyne war natürlich unverzüglich von der Anordnung des Bundesgeneralanwalts in Kenntnis gesetzt worden und erklärte darauf, daß von seiner Seite nichts getan werden würde, um den Verkauf von Getränken mit 2¾ Prozent Alkohol zu verhindern.

Der „Abschiedstrunk".

Trotz alledem ist aber in Chicago um Mitternacht der Verkauf aller geistigen Getränke eingestellt worden. Die von der Bundesregierung getroffenen Anordnungen wurden zu spät bekannt, als daß die Polizei ihre Befehle hätte abändern können. Alle Wirtschaften waren natürlich außerordentlich gut besucht, da Jedermann annahm, daß dieses die letzte Gelegenheit sei, sich an geistigen Getränken zu erfrischen, und sie diese nicht unbenützt vorübergehen lassen wollte. Tausende erstanden sich größere Mengen Schnaps, um ihn mit nach Hause zu nehmen, sodaß der Umsatz also ein ganz ungeheurer war. Als dann die Mitternachtsstunde herankam, erhob sich ein gewaltiger Lärm und man erging sich in allerlei Verwünschungen in Bezug auf die Fanatiker, welche das Volk vollständig zu knebeln versuchen. War die Stimmung um diese Zeit eine sehr erbitterte, so dürfte heute die Freude darüber, daß man sich nach wie vor an einem Glas Bier oder Wein laben kann, um so größer sein.

Wirtschaften bleiben offen.

Distriktsanwalt Clyne teilte einem unter Führung von Alderman Cermak bei ihm vorsprechenden Stadtratsausschuß gestern abend mit, daß die Bundesregierung keine Wirtschaft schließen lassen würde, die nur Bier und Wein verkaufe, und daß sie auch keine Untersuchungsbeamten auszuschicken beabsichtige, um festzustellen, ob das Gesetz auch strikt befolgt werde. Wenn ihm Beschwerden unterbreitet werden, wird er sie natürlich untersuchen lassen und gegebenenfalls Anklagen erheben. Im übrigen sprach er sich dahin aus, daß man seine Aufmerksamkeit vor allem den Großhändlern zuwenden würde, um zu verhindern, daß sie Schnaps an die Wirte verkaufen.

Schreckliches Blutvergießen.

In Blue Island ist es bei einer Festlichkeit, die veranstaltet worden war, um unmittelbar vor der Einführung der Prohibition noch einmal nach Herzenslust einen guten Tropfen zu genießen, zu schrecklichem Blutvergießen gekommen. Offenbar hatten Verschiedene weit mehr getrunken, als ihnen gut war. Die Folge davon ist, daß ein Polizist und ein siebenjähriger Junge getötet wurden, während zwei Männer mehr oder minder schwer verwundet darnieder liegen.

Die Festlichkeit fand in der Han Han Halle statt. Tony Tacholski, der an der 126. Str. und Honore Ave., Harvey, Ill., wohnt, war mit Phore Kroch, 15626 Vine Str., in derselben Vorstadt, in Streit geraten, und es wäre zu Tätlichkeiten gekommen, wenn der Polizist Tony Weiland, 442 Lincoln Str., Blue Island, sie nicht getrennt hätte. Verschiedene Freunde von Kroch, welche sich für diesen ins Mittel legen wollten, wurden aus der Halle hinausgeworfen. Inzwischen ging Tacholski nachhause und holte sich einen Revolver. Als er zurückkam, wollten Kroch und seine Freunde gerade in einem Kraftwagen davonfahren. Er forderte sie auf, von ihrem Vorhaben abzulassen, und als sie ihm keine Beachtung schenkten, feuerte er mehrere Schüsse auf sie ab, von denen einer den siebenjährigen Carl Rubla, Nr. 491 Union Str., Blue Island, der in der Nähe stand, in die Brust traf, während eine andere Kroch in den linken Arm drang. Als Polizist Weiland, der sich in der Tanzhalle befunden hatte, die Schüsse hörte, eilte er herbei, wurde aber von Tacholski ohne weiteres niedergeknallt. Ehe er zu Boden stürzte, konnte er aber noch seinen Revolver ziehen und Tacholski eine blaue Bohne in die Brust jagen.

Als sich der Pulverdampf verzog, lagen der Polizist und Carl Rubla tot am Boden; Tacholski hatte das Bewußtsein verloren. Man brachte ihn und Kroch in das St. Francis Hospital, wo die Aerzte erklärten, daß wenig Hoffnung vorhanden sei, ersteren am Leben zu erhalten.

Gesangverein Harmonie.

Genußreicher viertägiger Ausflug nach Pewaukee Lake, Wis.

Gestern Abend kehrten die Mitglieder und Freunde des „Gesangvereins Harmonie", 110 Personen, von ihrem viertägigen Ausflug nach Pewaukee Lake, Wis., nach Chicago zurück. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, traf die lustige Sängerschar am Freitag Mittag im Lake Side Hotel in Pewaukee Lake ein, worauf nach einem schmackhaften Mittagsmahl Wanderungen in der prachtvollen Umgegend gemacht wurden; am Abend fand eine gemütliche Zusammenkunft im Kasino statt. Am Samstag amüsierten sich die Ausflügler mit Fischen, Rudern, Kartenspiel usw. Am Nachmittag fand eine Bootfahrt nach Waukesha Beach statt, woselbst es sehr lustig zuging; hauptsächlich wurden die Gesangsvorträge der „Harmonie" von den vielen Gästen aus Milwaukee mit großem Beifall aufgenommen. Am Abend fand im Kasino der große Kommers der Sänger statt, wobei sich die Anwesenden an den komischen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen köstlich unterhielten. Wie schon seit Jahren bei den Sommerausflügen der „Harmonie" gebräuchlich, wurde am Sonntag Morgen 9 Uhr vor dem Hotel ein Ständchen gebracht und dabei die Lieder „Das ist der Tag des Herrn" und „Sonntag ist's" vorgetragen. Dann begaben sich die Sänger mit ihren Damen zu Fuße nach Kaads Resort zum Frühschoppen. Für den Abend war eine „Bunco Party" vorbereitet, bei welcher sich die humoert Teilnehmer trefflich unterhielten und die Sieger viele wertvolle Preise gewannen. Nach der Preisverteilung fand ein gemütliches Tanzkränzchen statt. Am Montag wurden Spaziergänge und Bootfahrten in der herrlichen Gegend gemacht; da das Wetter sehr heiß geworden war, badeten die meisten jungen Leute im See. Am Abend um 5:30 Uhr wurde die Rückfahrt nach Chicago angetreten. Die Vorkehrungen dieses Ausflugs lagen in den bewährten Händen des Vergnügungskomites Philipp Walger, Bruno Knecht, Wilh. Ziegler, Frank Link und Ludwig Seifert, welche es vortrefflich verstanden hatten, den Teilnehmern vergnügte Tage zu bereiten.

Heute Abend findet im Sommergarten der Lincoln Turnhalle eine Nachfeier des Ausfluges statt, zu welcher die Mitglieder, besonders diejenigen, die sich an dem Ausfluge nicht beteiligen konnten, sich zahlreich einfinden möchten.

Billigste Preise

und volle Garantie für

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Tyrol, Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Jugo-Slavien, Polen, Galizien, Siebenbürgen u. s. w.

Wiener Bank-Verein

Checks und 3%ige Spareinlagen. — 10,000 Kronen 450 Dollar.

Wichtig!

Wegen Geschäftsüberhäufung und auf Ansuchen unserer Kunden hatten wir, damit wir Jedermann zufriedenstellen können und jeder unserer Freunde und Kunden Gelegenheit hat, seine Geschäftsangelegenheit bei uns in bequemer Weise zu erledigen, unsere Office von 8 morgens bis 9 abends, Sonntags u. Feiertags von 9 morg. bis 5 nachm. offen.

Schiffskarten, Paßangelegenheiten und Notariats-Dokumente.

REVESZ & SZOEKE, Bankers

Die größte Schiffskarten-Agentur auf der Nordseite.

1445 Fullerton Ave., Chicago, Ill.

do

Aus großen Tagen.

Deutsches Lied und Leid im Weltenbrand.

Eines der ersten deutschen Bücher, die nach Abschluß des Waffenstillstandes und seit der Neuordnung der politischen Verhältnisse in Deutschland erschienen sind, ist jetzt auch Deutschamerikanern zugänglich gemacht worden. In vorzüglicher Ausstattung hat der Verlag von W. Duems in Wesel und Leipzig ein Buch auf den Markt gebracht, das einen umfassenden Ueberblick über das Beste aus der deutschen Kriegslyrik bietet.

In einem Lande wie Deutschland mußten die sich drängenden Ereignisse notwendigerweise der Dichtkunst neue Richtung geben und sie neu befruchten. Die tragischen Ereignisse von wilder Größe, der heilige Schmerz, die gedämpfte Schwermut leidenvollen Entsagens geben den hier vereinigten Gedichten die große Grundstimmung, die durch die Tiefe und Kraft der psychologischen Schilderung gefangen nimmt. Rein und schwärmerisch erfüllt alle diese Literaturgeschichte meist längst verzeichnet, das deutsche Gemüt, und wir haben es somit mit abgeklärten, meisterhaften Schöpfungen zu tun. Seele und Gemüt beleuchten auch die dunkelsten Phasen des Weltkrieges und der Einzelbegebenheiten, und somit bietet das Buch eine gewissermaßen einheitliche Darstellung der gesamten deutschen Dichtkunst während des Krieges.

Zahllose Kriegslieder hat die Zeit der Not in Deutschland geschaffen, aber nur das Schönste und Beste — das, was auch unter den veränderten Verhältnissen die deutsche Seele vor den Stammesgenossen in der neuen Welt gewinnt — hat Verwendung gefunden. Der Verlag war bestrebt, zum Ausdruck zu bringen, daß in dem Kriege mehr gesehen werden muß, als nur das schwere und nicht zu ändernde Schicksal, welches das deutsche Volk auf sich genommen hat. Der Leser wird das Buch nicht aus der Hand legen, ohne aus ihm innere Bereicherung geschöpft zu haben und sich von den herzbewegenden Schilderungen erbaut und gehoben zu fühlen.

Preis elegant gebunden $2.00. — Gegen Einsendung des Betrages (Check, International Money Order oder Briefmarken) franko zu beziehen von Carl Duems, i. Fa. W. Duems Publishing Co., Apartado 742, Mexico City.

Deutschamerik. Bürgerbund.

Verschmelzung mit der Independent Voters' League vorgeschlagen.

In der Lincoln Turnhalle hielt der Chicagoer Stadtverband des deutschamerikanischen Bürgerbundes gestern abend seine erste Generalversammlung ab. Es waren 76 Delegaten zugegen; Präsident Ferdinand Walther führte den Vorsitz. Nachdem die Beamten ihre Berichte verlesen hatten, hielt Wilhelm Kramer, der Präsident der Independent Voters' League, eine Ansprache, in welcher er darlegte, daß eine Vereinigung mit dem Bürgerbund empfehlenswert erscheine, und den Vorschlag machte, einen gemeinsamen Ausschuß zu ernennen, der sich näher mit dem Verschmelzungsprojekt befassen solle. Man erwiderte ihm, daß zu der Angelegenheit erst Stellung genommen werden könne, wenn eine offizielle Einladung an den Bund ergangen sei.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebnis: Präsident, Ferdinand Walther; 1. Vizepräsident, W. Schlegel; 2. Vizepräsident, F. Friedesdorf; Sekretär, Dr. H. Gerhard; Rechnungsführer, E. Brosius; Schatzmeister, J. Cremer.

Auf morgen verschoben.

Die 311. Ingenieure kommen erst morgen früh.

Die Ankunft des 311. Ingenieurregiments ist von heute nachmittag bis morgen früh aufgeschoben worden. Die Hauptquartier-Kompagnie, die Offiziere und die Kompagnieen A und B sollen nach dem neuen Plane um 8, die anderen vier Kompagnieen um 8:30 Uhr mit der Pennsylvaniabahn auf dem Unionbahnhofe eintreffen. Von dort werden sie nach dem „Khaki and Blue Club" im Grant Park marschieren, um dann um elf Uhr den Marsch durch Straßen des Schleifviertels anzutreten. Das Endziel der Parade ist das Kongreßhotel, wo das Mittagsmahl eingenommen wird. Am Nachmittag um 3:30, 4:30 und 5:30 Uhr wird das Regiment in drei Zügen die Weiterfahrt nach Camp Grant antreten. Der Hilfsverein der 311er versammelt sich heute Abend im Countygebäude, Zimmer 1014.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Prima

Bekanntmachung!

Primalt Products Company

Von heute an wird die Independent Brewing Association unter dem Namen

Primalt Products Company

ihr Geschäft weiter betreiben. In der Verwaltung ist kein Wechsel eingetreten. Unter dem neuen Namen werden wir das Publikum in derselben Weise wie es bis dahin geschehen, zufriedenstellen. Bis das Gesetz, das die Herstellung von Bier verbietet, rückgängig gemacht ist, werden wir ein helles und dunkles Getränk, bekannt als

Prima and Rialto

brauen und in Fässern und Flaschen auf den Markt bringen.

Diese Getränke werden aus dem feinsten Getreide hergestellt und sind von derselben vorzüglichen Qualität wie unser Bier; der einzige Unterschied besteht darin, daß sie weniger Alkohol enthalten.

Diese idealen Getränke sind für das ganze Jahr empfehlenswert. Wir stellen auch eine Anzahl anderer Produkte her — **Prima Ginger Ale, Dr. Swett's Original Root Beer** und **Primalt Extract**, eine medizinische Stimulanz.

PRIMALT PRODUCTS COMPANY

Telephon: Lincoln 4302.

Private Eingänge aller Departements. 5 Transit-Linien.

825 Blackhawk Straße Chicago, Illinois.

BEVERAGES

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „Allie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Studebaker. — „Sunshine".
Wartgoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzansepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Janitors,

Porters,

für Laden reinzumachen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Wieboldts,

Lincoln, School und Ashland Aves.

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Fabrikarbeit; guter Lohn, stetige Beschäftigung das ganze Jahr.
James S. Kirk & Company,
143 E. North Water Straße,
nahe Rush Straße Brücke.
30jun1mX

Verlangt: Erster Klasse deutscher Chef; muß tüchtiger Mann sein, um ein großes Restaurant in der Stadt zu eröffnen; Lohn der höchste für einen Mann, der Resultate erzielen kann. J. Raklios, 125 W. Ohio Str.

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter. Douglas Iron Works, 522 S. Aberdeen Straße. 1jul1mX

Verlangt: Nacht-Küchenmann: $18 die Woche. South Boat House, Lincoln Park. modi

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls; Nachtarbeit; sofort anfangen; stetige Arbeit. 6111 Norwood Park Ave. Telephon Newcastle 547. modi

Verlangt: Ein guter Blacksmith für Bauschlosser-arbeit, sowie auch einige gute Bauschlosser-Helfer; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. modimi

Verlangt: Agenten für Stadt und Land. The Abendpost Co., Circulating Dept., 223 W. Washington Straße. 28jun*X

Verlangt: Ham Boners; stetige Arbeit. Sofort nachzufragen bei der Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. mo—do

Verlangt: Männer für alle Arbeiten in Stuhlfabrik; stetige Beschäftigung. Great Northern Chair Co., 2500 Ogden Avenue. 25jun1mX

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Feuermann mit Lizenz. Vienna Sausage Mfg. Co., 1215 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Fabrik. Vienna Sausage Mfg. Co., 1215 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Scraper und Falzer an Kalbshäuten für Trommelfelle, Gerbereiarbeit; guter Lohn und stetige Beschäftigung. M. Zumer, 2133 S. Racine Avenue. dimido

Verlangt: Stetiger Junge, über 16 Jahre alt, für Dental Supply Repair Shop. 814 Garfield Ave. dimido

Verlangt: Aeltere Männer für Fabrikarbeit; ebenfalls Mann, der mit Schreinerwerkzeug umgehen kann. National Laundry Machinery, 700 West 22. Straße.

Verlangt: Gelernte Schlosser finden dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 2416 W. 22. Str. dimido

Verlangt: Junge, 17 Jahre alt, für leichte Werkstattarbeit, 2872 N. Clark Straße.

Verlangt: Lunchmann, sofort. Ch. Rein, 302 Van Buren Str. dimi

Verlangt: Dairy-Mann. 2254 S. Troy Str. dimido

Verlangt: Fuhrleute, 6211 S. Racine Ave. 27jun1mX

Verlangt: Männer mit Schaufeln, 6211 S. Racine Ave. 27jun1mX

Verlangt: Guter Klavierstimmer, muß selbständiger Arbeiter sein; $30 die Woche. E. J. Kellogg, Marseille., Ill. —do

Verlangt: Aelterer Mann, bei leichter Arbeit auf der Farm zu helfen. H. G. Stroppman, Lockport, Ill. Telephon Nr. 173 W 1.

Verlangt: Uhrmacher; gute Bezahlung. Anzufragen Hardinge Bros., 4145 S. Kedzie-wood Ave. —do

Verlangt: Bäcker, erster Klasse Mann an Brot und Rolls; $35 die Woche. 7511 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes. 2231 S. 21. St.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 2159 Belle Plaine Ave.

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei; 7 Uhr morgens anfangen. 3688 Grenshaw Str., Tel. Garfield 6402. —do

Verlangt: Ein älterer Mann, der etwas von Carpenterarbeit versteht und Painting und Glasing besorgen kann. 1853 Maud Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zimmermann um Treibhäuser zu reparieren. Kenwood Photo Co., 1117 E. 47. Straße. dimi

Verlangt: Ein Maschinist und 1 Assistenter. 407 S. Aberdeen Str. 3. Floor. Fragt nach Mr. Schroeder. dimi

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 2159 Bell Plaine Ave.

Verlangt: Mahlstein-Dreher, Kaestner & Hecht Co., 500 S. Throop Str. 1jul1mX

Verlangt: Farmhelfer, nahe Chicago; guter Lohn. Nachzufragen abends vor 8:30, 1024 S. Wells Str., 1. Floor.

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker. 5410 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Farmhelfer. A. E. Spansen, 72 W. Randolph Str., 2. Floor. —do

Verlangt: Erster Klasse Painter. Nachzufragen 1427 School Str.

Verlangt: Zwei Männer für Camp- und Küchenarbeit. Zu erfragen Mittwoch zwischen 10 und 11 vorm. 2033 Sheffield Ave.

Verlangt: Hemden-Finishers, stetige Beschäftigung; guter Lohn. Glebe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. modi

Verlangt: Strangfärber und Helfer. Strauß Dyeworks, 2049 Sheffield Ave. 30jun1mX

Verlangt: Guter Junge an Cakes guter Lohn und Zagarbeit. South West Bakery, 1906 West 35. Straße. modi

Verlangt: Trimmers. Gute Männer um Hardware an Phonographen-Kabinetten anzubringen. Vorzusprechen: Perkins Phonograph Co., 831 No. Wood Str. modimi

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:

Möbelschreiner für Pfeifenorgelarbeit; mehrere gute und erfahrene Möbelschreiner für Spieltische, Windladenarbeit und sonstige akkurate Arbeit im Pfeifenorgelbau; solche, die praktische Erfahrung haben, werden besonders gesucht; der höchste Lohn für gute Arbeit ist jedem zuverlässigen Möbelschreiner zugesichert. Adr.: Pipe Organ Works, 870 Eleventh St., Milwaukee, Wis. dofeflaonmodimi

Verlangt: Wurstmacher; kommt fertig zur Arbeit. 1215 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Bankarbeiter, Assemblers und Eisenarbeiter. Chicago Standard Axle Co., 1801 Belmont Ave. modi

Verlangt: Weber. 5113 S. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Jungen in Buchbinderei; stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. 27jun1mX

Verlangt: Porter für Cafeteria; $14 die Woche, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Avenue. 25jun1mX

Verlangt: Helfer in Waschhaus. 109 W. Illinois Str. modimi

Verlangt: Junger Mann für Lunch Counter und leichte Porterarbeit. 820 N. Clark Str. Turnerhalle. —do

Verlangt: Maschinen-Arbeiter; gute „all around" Männer; speziell Mo. Tage und Zeiter. Vorzusprechen: Perkins Phonograph Co., 831 No. Wood Str. modimi

Verlangt: Cabinet Maker; guter Lohn für gute, stetige Arbeit; gute Fabrik. 831 No. Wood Str., fragt nach Superintendent. modimi

Verlangt: Sofort, Wurstmacher; kommt fertig zur Arbeit. 4520 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Erster Klasse Pastry Baker; guter Lohn für den richtigen Mann. 5310 Lake Park Avenue. somodi

Verlangt: Wood-Fillers, oder junge Männer oder solche im mittleren Alter um das Handwerk zu lernen; können in ein paar Tagen $3.50 bis $4.50 den Tag verdienen. Zu erfragen: Louis Hansen Co., 500 S. Kostner Avenue. irfaflonmodi

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Auto Truck Bodies. Montabelle Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. 26jun1mX

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 4424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard. —do

Verlangt: Bäcker, nur um Cookies zu machen. Guter Lohn. 2027 Wentworth Avenue. Telephon Yards 1366.

Verlangt: Mann für Mauer- und Plasterer-Arbeit. 1222 Wellington Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Pfannen zu waschen und für Porterarbeit in Bäckerei $20 lohn die Woche. Gunthers Bäckerei, 6725 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Porter für Pool Room $2.50 Tagesslohn. Fleißiger Mann. 20 Randolph Str.

Verlangt: Porter, Shop reinzumachen, Tagarbeit. Schoenberger, 1040 W. Chicago Ave. Tel. Monroe 4076.

Verlangt: Erfahrener Porter, abends Bäckerei zu reinigen. Power Bäckerei, 521 E. 51. Straße. dimi

Verlangt: Barbier jeden abend, Samstag und Sonntag. 1902 Larrabee Str.

Verlangt: Painter, Allaround Mann. 1444 Milwaukee Ave., Feldmann.

Verlangt: Jungen, 16, für Sanding und Trimming von Zigarrenkisten; $15 die Woche. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Männer, an Platform und im Stockroom zu arbeiten. McBride Bros. & Knobbe, 4315 Ravenswood Ave. dimi

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes, 3605 N. Robey Str.

Verlangt: Bäcker und Butcher. Nachzufragen 20th. Century Cafeteria, 1210 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Guter Maschinist, 162 N. May Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 719 Willow Straße. 30jun1mX

Verlangt: Guter Wagenschmied, 1660 Fullerton Ave., nahe Elsdon Ave. modi

Verlangt: Guter Junge an Brod; Tagarbeit. 2216 North Ave. modi

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schlichen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 329 S. Franklin Str., 6. Floor. jm23—j8

Verlangt: Cabinetmakers, können $30 per Woche verdienen. Stetige Arbeit. Nachzufragen: Charles Pallow & Son, 2100 Allport Straße, nahe 21. und Throop Str. jm21—j8

Verlangt: Männer, die mit Werkzeug umgehen können, das Möbelschreinern zu erlernen. Können $4 bis $5 den Tag in kurzer Zeit verdienen. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 25jn.1mX

Verlangt: Erfahrene Möbelschreiner; guter Lohn, stetige Arbeit. Roos Mfg. Co., 1051 W. 16. Str., nahe Halsted Str. 25jun1mX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder als Janitor, 6 Flats. Nordseite; Mann kann Beschäftigung nachgehen. Freie Wohnung und Gehalt. Adr., H 202 Abendpost. —do

Verlangt: Ehepaar oder ältere Frau für Farm; guter Lohn und 2 Barrel Apfelwein. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestl. von 12. und Robey Str. —di

Verlangt: Mädchen über 16 zum Nageln von Zigarrenkisten mit Maschine; $14 die Woche. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, das Etikettieren von Zigarrenkisten zu erlernen; $8 die Woche während des Lernens. 310 W. Superior Str. —do

Verlangt: Expert Strickerinnen und Häklerinnen. Heimarbeit. Tel.: Wentworth 4198. modi

Hausarbeit

Verlangt: Frau, bei der Hausarbeit zu helfen; kann abends heimgehen. 1935 Dayton Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn, kein Waschen. 5440 Calumet Ave., 3. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen, 13 oder 14 Jahre, oder ältere Frau, auf Baby zu achten. 3457 Southport Avenue.

Verlangt: Frau, in der Küche zu helfen. 205 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Phone: Sunnyside 810 — 1353 Glenlake Ave. dimido

Verlangt: Eine ältere Dame, die ein gutes Heim wünscht, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Nach 6 Uhr abends vorzusprechen. 1129 N. Lawndale Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit; $12 die Woche; abends heimgehen. 1551 N. La Salle Str. —do

Verlangt: Witwer mit zwei Kindern sucht ältere Frau als Haushälterin; guter Lohn und gutes Heim. Vorzusprechen nach 5 Uhr abds. 2845 N. Waltenaw Ave., nahe Diversey. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Tel. Drexel 6183. 5249 Prairie Ave., 1. Apt. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2120 Iowa Str., 2. Apt. —do

Verlangt: Zweite Köchin, Tagarbeit. Nachzufragen 1402 N. Wells Str.

Verlangt: Zuverlässiges Zimmermädchen, halbe Tage, leichte Arbeit. Alcazar Hotel, 905 Windsor Ave. —do

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin; leichte Arbeit. 300 W. North Ave.

Verlangt: Frau als Nachtschicht; leichte Arbeit. 300 W. North Ave.

Verlangt: Eine Frau von 9 bis 5 Abends; $10 die Woche. 547 W. Madison Str., Hotel. dimi

Verlangt: Frau zum Reinmachen Donnerstags, nur halben Tag. 3024 N. California Avenue. dimi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Bäckerei; am liebsten beim Brot allein; wenn möglich das Geschäft zu lernen. Adr.: B 2201 Abendpost. dimido

Gesucht: Junger Mann (20) sucht Beschäftigung; kann mit Handwerkszeug umgehen. — Adr.: H 217 Abendpost.

Gesucht: Gute Hand an Cakes und Lieferung; sucht Arbeit. Phone Prospect 3548. dimi

Ordentlicher Mann sucht Stelle als Wächter oder dergleichen. 2030 Grand Ave., 2. Floor. dimido

Gesucht: Oesterreicher, 54 Jahre alt, sucht leichtere Arbeit; könnte auch kleine Aemter stellen. Adr.: 515 West Madison Str., 3. Floor. modimi

Gesucht: Aelterer erfahrener Schlosser sucht Arbeit in Maschinenshop. Rudolf Hamar, 1458 Wells Str. Tel. Lincoln 7949. 25jn1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Westerlade., 3063 Fullerton Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren zu Familie klein und Groceries zu helfen und sich im Haus nützlich zu machen. 3201 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige Arbeiterinnen an Power Maschinen, für Schürzen. 5111 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, erfahrene „Inserters" Stückarbeit; 2 Mädchen von 16 oder älter an Falzmaschinen. Wells & Co., 2501 S. Dearborn Str. 18jn.2mX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin und Mädchen zum nähen; gute Lohn; stetiger Platz. Zundel, 2304 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Westerladen; gutes Heim und guter Lohn. 2035 Roscoe Straße. modimi

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit, das Westerladen; gutes Heim und guter Lohn. 2035 Roscoe Straße. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, 1 Whipple Straße. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

The House of Kuppenheimer, Wissenschaftlich betriebene Schneiderschule.

Grammar-Schule Graduierte, sowie Mädchen und junge Damen, die ihren Verdienst erhöhen wollen, können jetzt die feine Handschneiderkunst erlernen. Guter Lohn während der Lehrzeit. Ein kurzfristiger Kursus bietet Euch die Gelegenheit jetzt Stellungen anzunehmen, die zu verlockenden Löhnen auf Euch warten. Die Wissenschaft dieses Handwerks sichert Euch stetige Beschäftigung unter den günstigsten Arbeitsbedingungen. — Klassen beginnen jetzt.

307 W. Van Buren Str., 2. Floor,
2352 West 22. Straße,

The House of Kuppenheimer, Wissenschaftlich betriebene Schneiderschule. dimido

Kleidermacherinnen

um in Wholesale Kleidergeschäft zu arbeiten.

Arbeitszeit: 8.15 bis 5 Uhr.
Samstags: 8.15 bis 12.15.

Wir bezahlen die höchsten Löhne.

Erfahrene Mädchen können $35 verdienen.

Stetige Beschäftigung.

Nat. Ribback Co.,
4. Floor, 237 S. Market Str.

dimido

Mädchen verlangt
für Paper Novelty Arbeit;
Erfahrung nicht nötig;
ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse.
Sofort vorzusprechen bei der
American Colortype Co.,
1151 Roscoe Str.

25jun1mX

Verlangt: Frauen, um Leder zu sortieren; Erfahrung nich. nötig; Lohn $10 zu Anfang. Nachzufragen 301 W. Lake Straße. dimido

Verlangt: Winders an Cone Winding Maschinen, O'Shea Knitting Mills 2408 W. Chicago Ave. 26jun1mX

Verlangt: Finishers an Handnähen an Damenkleidern. Lipson Bros., 358 W. Madison Str. 25jun1mX

Verlangt: Waiter; guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Aufwärterin; guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Waitresses, Supper Mädchen. — 2814 W. North Ave. —do

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerladen. 3067 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen über 16 zum Nageln von Zigarrenkisten mit Maschine; $14 die Woche. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, das Etikettieren von Zigarrenkisten zu erlernen; $8 die Woche während des Lernens. 310 W. Superior Str. —do

Verlangt: Expert Strickerinnen und Häklerinnen. Heimarbeit. Tel.: Wentworth 4198. modi

Hausarbeit

Verlangt: Frau, bei der Hausarbeit zu helfen; kann abends heimgehen. 1935 Dayton Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn, kein Waschen. 5440 Calumet Ave., 3. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen, 13 oder 14 Jahre, oder ältere Frau, auf Baby zu achten. 3457 Southport Avenue.

Verlangt: Frau, in der Küche zu helfen. 205 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Phone: Sunnyside 810 — 1353 Glenlake Ave. dimido

Verlangt: Eine ältere Dame, die ein gutes Heim wünscht, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Nach 6 Uhr abends vorzusprechen. 1129 N. Lawndale Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit; $12 die Woche; abends heimgehen. 1551 N. La Salle Str. —do

Verlangt: Witwer mit zwei Kindern sucht ältere Frau als Haushälterin; guter Lohn und gutes Heim. Vorzusprechen nach 5 Uhr abds. 2845 N. Waltenaw Ave., nahe Diversey. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Tel. Drexel 6183. 5249 Prairie Ave., 1. Apt. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2120 Iowa Str., 2. Apt. —do

Verlangt: Zweite Köchin, Tagarbeit. Nachzufragen 1402 N. Wells Str.

Verlangt: Zuverlässiges Zimmermädchen, halbe Tage, leichte Arbeit. Alcazar Hotel, 905 Windsor Ave. —do

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin; leichte Arbeit. 300 W. North Ave.

Verlangt: Frau als Nachtschicht; leichte Arbeit. 300 W. North Ave.

Verlangt: Eine Frau von 9 bis 5 Abends; $10 die Woche. 547 W. Madison Str., Hotel. dimi

Verlangt: Frau zum Reinmachen Donnerstags, nur halben Tag. 3024 N. California Avenue. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Erster Klasse Köchin; $35 Wochenlohn; Sonntags frei. Alex. Schwartz, 117 N. Dearborn Str., oben. 25jun1mX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei alleinstehendem Herrn; Lohn $12 bis $14; Empfehlungen. Nachmittags oder abends vorzusprechen in 514 Fullerton Parkway, nahe Clark Str. modi

Verlangt: Gutes zweites Mädchen in besserer Familie; guter Lohn. 5727 Sheridan Road. modi

Verlangt: Erfahrene Köchin und zweite Köchin. 1137 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Geschirrwascherin; $12 die Woche: Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str., oben. 1jul1mX

Verlangt: Erstklassige deutsch-ungarische Köchin. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Reinliche Waschfrau alle 2 Wochen Wäsche heimzunehmen. 2137 Grace Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit und auf kranke Frau aufzupassen. Nordwestseite. Telephoniert Humboldt 4007, nicht nach 7 Uhr abends. dimi

Verlangt: Ordentliches deutsch-österreich. Mädche (am Tag beschäftigt), von Fällach vorgezogen; kreies Zimmer. Nachzufragen 714 N. Wells Str., 1. Etage.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. 3603 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 2225 N. Western Avenue. —do

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 3603 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, halbe Tage, guter Lohn. 210 North Ave., nahe Wells.

Verlangt: Eine junge Frau, ledig, für Zantarbeit in Kirche und Schule. Abends anzufragen: St. Alfians-Kirche, 8720 Aberdeen Straße. dimi

Verlangt: Alte Frau für Hausarbeit, 3 bis 4 Stunden den Tag. 3129 Armitage Avenue. Phone: Albany 7613. modi

Verlangt: Zweite Köchin, die gute Bäckerin ist; keine Sonntagsarbeit; guter Lohn. 204 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Sofort, Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, Sonntags frei. 4890 North Paulina Straße. modimi

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln für drei oder vier Tage, stetige Arbeit. 2028 Crystal Steahe. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein; guter Lohn. 5250 Indiana Ave., 1. Apt. 30jun1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche. 4736 Grand Blvd., 3. Apt. Phone: Drexel 6919. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Mithilfe bei Küchen- und Hausarbeit, von 8:30 bis 3 Uhr nachm. 740 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Aeltere, bessere Frau, welche ein gutes Heim wünscht, findet solches gegen Führung des Haushalts und Lohn, in schöner Vorstadt Chicagos. Adr.: H 211 Abendpost. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß englisch sprechen, für Hausarbeit und kochen, kein waschen. 2024 Pierce Ave., nahe Robey Str. Phone: Humboldt 1436. 29jn1mX

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. Guter Lohn. 1914 Blue Island Ave. 26jn1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit. Angekäuft von 8—4. Telephon: Graceland 4708.

Gesucht: Intelligentes nettes Mädchen wünscht in besserem Hause für Hausarbeit (2 in der Familie) unterzukommen, keine Wäsche. Deming Hotel, 305 S. Clark Str. Milly Danek. dimido

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. Phone: Prospect 4696. modi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Perfekte Köchin für Sommerresort in Michigan. Sofort vorzusprechen in Employment Office, 540 North Ave. modi

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2100. 16ap*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 6ja*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 3134. 22jn.*X

Alphonse Lefkow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 810. Telephon Randolph 7755. Abends 552 N. North Ave., Room 210, oder 2041 Wentworth Ave. 24mai,fadido*

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden prompt besorgt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Dr. Hugo Nadau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Lies. B. Prumme, bitte geben Sie mir Ihre Adresse. E. J. dija

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Oberbetten, Steppdecken auf Bestellung gemacht. Phil. Walzer, 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. 2ap,*fondi*

Wünscht Jemand einen Knaben von 2½ Jahren zu sich zu nehmen gegen Bezahlung? Glaser, 2491 Archer Avenue. modi

Painting, Papering, Calcimining, billig. Arbeit garantiert. Hoff. Tel. Wellington 3306. 22jn.1mX

Ganz frische Eier von eigener Farm verkauft billig Gluns, 1204 N. Wells Straße. 14jn1mX

Kaufe Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John A. Kroll, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4072. 30ma*X

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 2a Bigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 308 18ma*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ich habe genügend Geld mit meinem Meat-Market gemacht, um mich zurückzuziehen und würde denselben an einen guten, tüchtigen Butcher abgeben. Der Profit von drei Jahren bezahlt für mehr als Plätz. Gebäude, 50 Fuß Lot, großer Barn, Wagen, Räucherhaus, Wurst-Einrichtung, Rendering Utilities und Shop Fixtures. In hübscher Vorstadt gelegen, 16 Meilen von Chicago. Preis $6500, $2000 Baranzahlung. Adr.: A 64, Abendpost. dofondi

Delikatessenstore, hat auch Candy, Zigarren, Icecream, Soda-Fountain usw., einer der besten auf der Nordseite, dicht besiedelte Nachbarschaft, keine Konkurrenz für viele Blocks, ganze Nachbarschaft auf diesen Platz angewiesen; gehe nach dem Osten, muß schnell verkaufen. Elegante Fixtures und frisches Warenlager, i. z. $1200 wert, $750 kaufen alles, wenn sofort genommen. 4200 N. Clark Str., Ecke Berteau.

Muß verkaufen: Keine Anzahlung nötig, Zeitungsroute, 3 Stunden Arbeit täglich, Netogewinn $100 den Monat, 7011 S. Paulina Str., Telephon Englewood 6958. 27jun*X

Ausverkauf: Wirtschaft, verbunden mit Boardinghaus, moderne Einrichtungen, einziges in seinem Stadtteil. Am Lake County. Nachzufragen: B. Mueser, 1800 Lincoln Ave., Chicago, oder Schaumburg, Ill.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Notion-Store, $12 Miete. 411 S. Elm Str.

Lunchroom und Restaurant zu verkaufen; deutsche Küche; Nordseite. Transfer 2de. Telephon: Rogers Park 4456. —di

Alleinstehende Witwe will gutgehenden Grocery Store mit Candy und Notions, nahe Schule, billig verkaufen; seit 10 Jahre auf selbigem Platz. Frau A. Cohrt, 727 Gardner Str., nahe Halsted und Division. dimido

Zu verkaufen: Barber Shop, 3 Stühle, mit oder ohne Flat. 1121 Fullerton Ave. —do

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, gute Nachbarschaft mit heller Wohnung; guter Grund 949 Center Str. dimi

Grocery-Store zu verkaufen. Verkaufe Teil oder ganzen Stock, Fixtures, billig. Einnahmen $200 bis $250 wöchentlich; deutsche und ungarische Kundschaft. 1491 Larrabee Str. dibdofason

Zu verkaufen: Groceryhaus, gute deutsche Nachbarschaft. Alex Andersen, 2459 N. Halsted Straße. —di

Zu verkaufen: Bäckerei an Nordwestseite; $1200 wöchentliches Einkommen. Näheres unter Adr.: L 84 Abendpost. —di

Kaufe Restaurant, Lunchroom, Nordseite. — Habe $2000 Barkapital. Adr.: T 84 806 Abdpst.

Delikatessen, bestzahlendes Nordseite Bargeschäft, Stock, Fixtures, Warenaufnahme über $1800, für sofortigen Verkauf nehme $1200: 4 Zimmer Flat, Bad; Miete $30, Teil auf Abzahlung. 2930 Lincoln Ave. 1jl1mX

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, wo 3—4 Mann arbeiten, mit oder ohne Haus. Adr.: L 602 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Gute ältere Bäckerei mit Maschinerie und allem Zubehör, gelegen zwischen sechs Kolonien, nur krankheitshalber zu verkaufen. Meinach Bakery, Monarch, Wyo., Box 126. 27jn,fr1safsoundimiosnr

Zu kaufen gesucht: Schuhreparaturwerkstätte, Handarbeit, mit Wohnung. Adr.: L. 601 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen, reine, schöne Ware, Cash-Kegister, feine Fixtures; gute Nachbarschaft, mit schöner Wohnung, sofort, billig. 3855 N. Western Ave. safodi

Zu verkaufen: Billig, eine seit 10 Jahren bestehende Laundry; sichere Existenz. 2025 Crystal Straße. modi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Zu erfragen 918 N. Richmond Str., 1. Floor. 25jn1mX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Heilkräuter-Farm
sucht Teilhaber, Herrn oder Dame, für medizinisches Kräutergeschäft. 1241 North Ashland Avenue. sfondi

Partner sucht junger Mann, technisch und praktisch (Israelit), hat Erfindung in dem Fache, wo er jetzt Verkäufer ist. Artikel kann selben Käufern verkauft werden. Maschinenwerkstätte liefert Orders., jetzt Automobilfach. Adr.: L 600 Abendpost.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Spezial-Bargain!
Verkaufe meine guterhaltene Schreibmaschine, Oliver Nr. 9, für $35; letztes Modell; wie neu, da wenig gebraucht. Adr.: A 45 Abendpost. 27jn1mX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat an ruhige Leute; elektr. Licht. 4357 Lincoln Avenue, Apotheke.

Zu vermieten: Küche, Parlor, Schlafzimmer; Porch; elektr. Licht, Gas, Heißwasserheizung, $25. 919 Montana Str.

Zu vermieten: 6-Zimmerflat. Nachzufragen 2401 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Cottage, $12. 1948 Cleveland Avenue. —do

Zu vermieten: Zwei helle 3-Zimmer Flats, Gas und Bad, $8 und $10. Nachzufragen 3. Floor, Flat 6, 1760 Larrabee Str. modi

Zu vermieten: Laden, mit Wohnzimmern; gute Lage für Barbier. 2041 Roscoe Str. somodi

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3404 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 1612 Clybourn Ave., Ecke North Ave., Flat 3.

Man findet gutes Zimmer bei alleinstehender Frau. Adr.: H 214 Abendpost. dimi

Sehr schönes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, heißes Wasser und gute deutsche Kost an einen oder 2 Herren. 2030 Orchard Str., Telephon Lincoln 516.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, nach Wunsch Frühstück, Privatbaus. 556 Fullerton Ave. dimi

Zu vermieten: Einfacher Mann findet schönes Zimmer; Board, wenn gewünscht. 1740 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Schlafzimmer, $1.50 die Woche. Phy. 1515 Orchard Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Großes, helles Zimmer, Bad, elekt. Licht und Heizung; ½ Block vom Lincoln Park, $2.50. 1847 Lincoln Ave.

Verlangt: Boarders; gute Carberbindung; Hoch- und Straßenbahn. 1631 N. Halsted Str. modimi

Zu vermieten: Leicht möbliertes Zimmer in Privatfamilie, zwei Blocks vom Beach, bequem und nahe Straßen- und

Börsennotierungen.

Chicago, den 1. Juli 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenzeiten bis um 11 Uhr vormittags:

Mais—	11 vorm.	Anfang d. Börse
Juli	$1.80¼	$1.78½
September	1.77½	1.76¾
Dezember	1.55½	1.54¾
Hafer—		
Juli	.68⅝	.67⅝
September	.68⅝	.68⅝
Dezember	.69¼	.69
Speck—		
Juli	51.70	51.40
Lard—		
Juli	34.17	34.05
Rippen—		
Juli	27.85	27.70

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.80¼	.68⅛	51.75	34.30	28.22
Sept.	1.78¾	.68⅝	—	—	—
Dez.	1.57⅜	.70⅜	—	—	—

Mais schoß um 1⅝—2½ Hafer um 1—2 höher ab. Dezembermais erzielte mit $1.57, Septembermais mit $1.787/8 einen neuen Rekordpreis. Die Preise stiegen hauptsächlich, weil am heutigen Termintage nur 55,000 Bushels Mais abgeliefert wurden und weil Schweine abermals um 30 Cents in die Höhe gingen. Nach einem heute bekannt gegebenen Bericht von B. W. Snow sind folgende Ernteerträge zu erwarten: Winterweizen 880, Sommerweizen 340, Mais 2735, Hafer 1460 Millionen Bushels. Den derzeitigen Stand des Maises bewertet Snow mit 85 Prozent, die mit Mais bestellte Fläche schätzt er auf 100,930,000 Acres.

Europäische Wechselkurs.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stelle sich die Europäischen Wechselkurse für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—	Heute	Gestern
Cables	4.58⅝	4.59¼
Sichts	4.58½	4.58¾
Paris—		
Cables	6.16½	6.15½
Sichts	6.17½	6.16½
Brüssel—		
Sichts	5.41½	5.41
Deutschland—		
Sichts	23.35	23.60
Norwegen—		
Sichts	24.60	24.85
Schweden—		
Sichts	25.35	25.65
Dänemark—		
Sichts	19.75	19.70

Obstmarkten-Börse.

Beeren sind bedeutend höher notiert. Warum auch nicht? Auch Geflügel ist teurer geworden. Dafür haben Butter und Eier sinkende Tendenz und sind, wahrscheinlich aber nur vorübergehend, um einen halben bis ganzen Cent pro Pfund, resp. Dutzend, niedriger quotiert. Ein sehr beträchtlicher Zuschlag muß auf Lammfleisch bemerkt werden.

Die folgenden Preise gelten für den großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten und die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen auf Bericht von W. K. Bahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Mehl	$0.21 —0.25
Siehe Nachtrag, doch Preise fleitg. 20% gut lösbar wie eben geringere Grade Billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kuhwaare und frischem Material.	
Gelatine	0.70 —1.02
Gute, ehrbare Ware sehr billig offeriert. Quantitäten sind die Preise etwas höher.	
Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.	
Getrocknete Eier	1.45
Rein Eiweiß	2.75
Gemischt — Gemischter	0.75
Cocoscompounder	0.35 —0.40
Milchtrockenpulver	0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.)	
(Viele Export-Orders.)	
Kelpmehl	0.05¼

Zucker.

Brauns, Robrzucker, 100 Pfd. $	9.00
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low. 159 West South Water Straße.)

"Creamery", extra, das Pfund	0.49½
"Firsts", das Pfund	0.48
"Seconds", das Pfund	—0.47
Packware, das Pfund	0.40 —0.41
"Ladles", das Pfund	0.46 —0.47

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low. 159 West South Water Straße.)

Extras", Cart. per Dutzend	0.40 —0.40½
Ordinary Firsts", das Dtz.	0.37 —0.38
Gemischte waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37 —0.39
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Kaseborse.)

Cheddars", das Pfund	0.29
Rahmkäse, Twins", das Pfd.	0.29
Daisies", das Pfund	0.29½
Long Horns", das Pfund	0.30
Young Americas", das Pfd.	0.30
Brick", das Pfund	0.29½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58 —0.59
do. (Block), das Pfund	0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
Amer. Radiator	10	302	302	302
Amer. Shipbuilding	10	125	125	125
do., Vorzugsaktien	10	98	98	98
Armour, Vorzugsaktien	871	103½	103½	103½
Booth Fisheries	20	32	32	32
do., Vorzugsaktien	60	81½	81½	81½
Bunte Bros.	950	13½	10½	13½
Chic. Pneum. Tool	170	81	81	81
Cudahy Comp.	112	117¾	117	117½
Comm. Edison	111	111	111	111
Continental Motor	200	9¼	9	9
Diamond Match	25	117	117	117
Illinois Brick	450	71½	70	71
Libby, McN. & L.	1447	30¾	29¼	30½
Lindsay Light	100	19	19	19
do., Vorzugsaktien	500	10	10	10
Nday Bros., Vorz.	11	60	60	60
Sub. Service, Vorz.	35	91	91	91
Packer Class	30	295	295	295
Reo Motor	50	29	29	29
Sears-Roebuck	50	205	203¾	204¾
Swift-Werner	500	101½	102	101½
Swift Internat'l	850	59¾	59	59
Swift & Comp.	370	136	135	135
do., Rights	917	—	178	078
U. Carbide & Carb.	1947	75½	74½	75¼
United Box Board	1000	64¾	63½	63½
Wilson Comp.	145	102	98¾	102
do., Vorzugsaktien	10	101¼	101¼	101¼

Bonds.

1000 C. C. Rd. 1st 5s	70½	70½	70½
3000 Chic. Rys. 1st 5s	74⅝	74⅝	74⅝
1000 Chic. Telephone 5s	97	97	97
1000 Com. Edison 1st 5s	93¼	93¼	93¼
2000 Swift Comp. 1st 5s	98	98	98

Liberty Bonds.

First 3½s	90.40	90.24	90.40
First 4s	94.90	94.70	94.90
Second 4s	93.98	93.80	93.98
First 4½s	95.24	95.10	95.18
Second 4½s	94.16	94.12	94.14
Third 4½s	95.14	95.04	95.10
Fourth 4½s	94.16	94.04	94.08
Victory 4¾s	99.96	99.88	99.90
Victory 3¾s	100.14	100.02	100.10

Die [illegible] Notierungen der New [illegible] in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise heute	Gestern
American Can Co.	61¾	60
American Locomotive Co.	90⅝	89½
American Smelting	84	82⅞
Anaconda	73⅝	73
Atchison	100¾	101
Baldwin Locomotive	108⅞	106¾
Baltimore & Ohio	43	43⅝
Bethlehem Steel	87½	86⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	41¾	41¾
Central Leather Co.	107¼	106⅝
Crucible Steel	93¼	94⅜
General Motors	236½	235
Inspiration Copper	65¼	138¼
Int. Mercantile Marine	54	52⅝
do., Vorzugsaktien	117⅞	117¼
Int. Paper Co.	63½	63
Mexican Petroleum	184½	183
New York Central	75¼	74⅝
Northern Pacific	56⅞	57
Pennsylvania Linien	45⅝	45⅝
Peoples Gas	52	52
Reading	87⅜	87¼
Rep. Iron and Steel	92¾	92⅜
Sears-Roebuck	204	207
Southern Railway	20¼	20¼
Texas Co.	268	268
Tobacco Products	98¼	113¼
Union Pacific	132½	133
U. S. Rubber	134¾	136⅜
U. S. Steel	108⅝	110¼
do., Vorzugsaktien	117⅝	116¼
Utah Copper	80⅜	80
Westinghouse	50¼	50¼

Arbeiten mit Hochdruck.

Richter räumen unter dem Verbrechergesindel auf und verurteilen viele.

Im Kriminalgericht wurde während der letzten Wochen mit Hochdruck gearbeitet. Es wurden mehr Fälle erledigt, als seit langer Zeit. Gefängnisdirektor Davies hat heute 64 Personen, darunter mehrere Frauen, die zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, fortgebracht, 32 nach dem Zuchthaus in Joliet und ebenso viele nach der Reformanstalt in Pontiac. Der Countyzwinger beherbergt aber noch immer nahezu 600 Gefangene, und um unter ihnen aufzuräumen, hat Oberrichter Kavanagh beschlossen, daß während der Sommermonate in sämtlichen Gerichten Verhandlungen geführt werden sollen. Damit die Kriminalrichter aber nicht ganz um ihre Ferien kommen, werden sie von Kreis- und Superiorrichtern abgelöst werden.

Wm. Nagle, ein patriarchalisch aussehender Mann mit grauem Haar und langem, wallenden Vollbart, in dem man eher alles andere als einen Verbrecher vermuten sollte, hat sich vor Richter Windes auf die Anklage zu verantworten, am 22. September einen Raubmordversuch auf Tony Caliacos, 2001 W. Harrison Str., verübt zu haben. Zeugenaussagen gemäß kam Nagle spät am Abend in den von Caliacos geführten Obstladen, gebot ihm, die Hände hochzuhalten, und schoß ihm, als er nicht sofort gehorchte, eine Kugel in die linke Seite.

Der Angeklagte hat nach Angabe der Polizei schon zahlreiche Einbrüche und Raubüberfälle verübt und auch schon mehrere Male im Gefängnis gesessen. Sein Verteidiger will es mit der Irrsinnstheorie versuchen.

Albert Fink, der Verteidiger der Gebrüder Graham, begann heute seine auf zwei Tage berechnete Schlußansprache. War Hilfsstaatsanwalt Niemeyer, der gestern die Reihe der Ansprachen eröffnete, sarkastisch, so war es Fink noch mehr. Er kritisierte mit scharfen Worten die von der Staatsanwaltschaft beim Unterbreiten ihres Beweismaterials benützte Methode und zog besonders Hilfsstaatsanwalt Raber durch die Hechel. Was dem Verteidiger besonders mißfiel, war der Umstand, daß die Staatsanwaltschaft den Gerichtsreferendar Brown, der seiner Zeit ein Gutachten über eine von den Angeklagten gegen John J. Duffy geltend gemachte Forderung in der Höhe von $400,000 abgab, zu verdächtigen versucht hatte. Es sei ihm unbegreiflich, sagte er, wie der Hilfsstaatsanwalt es habe über sich gewinnen können, den Charakter eines Mannes, dessen Ruf durchaus makellos sei, in den Schmutz zu ziehen, um einen Prozeß zu gewinnen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baier, Frank, 24 J.: 1526 N. Halsted Str. Baumgartner, Albert.
Bohera, Annie (geb. Pera), 35 J.: 7153 S. Marshfield Ave.
Buttner, Karl, 82 J.: 2028 Cleveland Ave.
Christradt, Caroline (geb. Nitsch), 77 Jahre.
Diebalt, Hermann, 67 J.: 5041 S. Loomis Str.
Gisler, Adolph, 1453 Humboldt Blvd.
Jels, Helen.
Gagler, Peter, 46 J.: 1020 W. Erie Str.
Hartlaf, Bertha (geb. Schneider), 2054 Wilcox Straße.
Kreiter, Robert, 29 J.: 870 N. Sacramento Avenue.
Kunz, Martin, 55 J.: 1741 School Str.
Lewanski, Lillie (geb. Dilewski), 20 J.: 2808 S. Keeler Ave.
Mamlbaler, Annie, 3329 Federal Str.
Rein, Bertha (geb. Hermann), 47 Jahre.
Reinke, Robert, 61 J.: 3344 S. Leavitt Str.
Wahner, Babeta.
Weber, Louis.

Arbeit für den Koroner.

Ein von dem 15jährigen William Doral, dessen Eltern an Central Park und Wrightwood Ave. wohnen, benützte Zweirad prallte auf der Landstraße in der Nähe von Niles Center mit einem Auto zusammen. Die Folge war, daß der Radler aus dem Sattel geworfen wurde und Verletzungen erlitt, die seinen Tod herbeiführten. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die 18jährige Norma Kellenbrech, Nr. 7309 Hirsch Str., ist an Leuchtgas erstickt. Der Koroner wird festzustellen haben, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt

Stadtrat nimmt Budget an.

Sieht Bewilligungen von $115,000,000 für alle Zwecke vor.

Defizit ist sicher.

Ausgaben für eigentliche Verwaltungszwecke belaufen sich auf nahezu 35 Millionen. — Mehrere Verwaltungsabteilungen sind abgeschafft worden.

Der Stadtrat nahm gestern die städtische Haushaltsvorlage an, die Bewilligungen im Gesamtbetrag von $115,000,000 für alle Zweige der Stadtverwaltung vorsieht. Davon entfallen auf Bewilligungen für die Verwaltungstätigkeit, deren Mittelpunkt das Rathaus ist, d. h. die eigentliche Stadtverwaltung ungefähr $34,800,000. Der genaue Betrag läßt sich vorerst nicht angeben, da sich am Schluß der Sitzung nicht feststellen ließ, wie viel der Stadtrat an Zulagen, die nicht in der Budgetvorlage enthalten waren, gewährt hat. Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des städträtlichen Finanzausschusses, schätzte die Summe, die der Vorlage infolge von Gehaltserhöhungen zugefügt wurde, auf annähernd $600,000.

Die Sitzung war in vieler Beziehung eigenartig. Die Budgetvorlage mußte vor Mitternacht angenommen werden. Die ursprüngliche Absicht, den Zeiger der Uhr zurückzustellen, wenn die Maßregel nicht um Mitternacht angenommen sei, wurde fallen gelassen, da dem Mayor nahegelegt worden war, daß ein derartiges Verfahren unter Umständen die ganze Vorlage gefährden könne. Die Vorlage wurde daher kurz vor Mitternacht, und zwar mit 50 gegen 13 Stimmen angenommen. Sieben Stadtväter hatten bereits das Feld geräumt. Die dreizehn Stadtväter, die gegen die Maßregel stimmten, waren McCormick, Godier, Novak, Kaindl, Wallace, Link, Capitain, Pretzel Lipps, Byrne, A. O. Anderson und T. J. Lynch.

Eine zweite Neuerung war, daß der Stadtrat zum ersten Male mit dem alten Brauch brach, die Vorlage in einer Plenarsitzung zu beraten, in der namentliche Abstimmungen und Zuschauer in den Gallerien verpönt sind. Ald. E. F. Cullerton, der Nestor des Stadtrats, drang darauf, daß den städtischen Angestellten eine Gelegenheit gegeben werde, der Sitzung beizuwohnen, damit sie sich selbst überzeugen können, mit welchen Schwierigkeiten der Stadtrat zu kämpfen habe, um die Gehaltszulagen zu bewilligen, die, teils unter Streikdrohungen, verlangt wurden. Er drang mit seiner Forderung durch, und der Stadtrat beriet die Vorlage unter dem Vorsitz des Mayors.

Die Gallerien waren bis aufs letzte Plätzchen mit städtischen Angestellten gefüllt, die mit lauten Beifallsausbrüchen und Mißfallskundgebungen nicht kargten. Eben so hatte in den Zugängen zum Sitzungssaal eine dichte Menge städtischer Angestellter Posten gefaßt.

Die Frage, woher das Geld zu nehmen sei, um die verlangten Gehaltszulagen zu bewilligen, stand im Vordergrund der Beratungen. Manche Bewilligung für andere Zwecke wie z. B. die von einer Million für die Straßenabteilung mußte geopfert werden, um die nötigen Mittel für die Zulagen zu beschaffen. Auch dann langten die verfügbaren Mittel nicht. Wieweit die Ausgaben die voraussichtlichen Einnahmen überschreiten, läßt sich allerdings noch nicht feststellen. Selbst das Haupt des Finanzausschusses, Ald. Richert, konnte am Schluß der Sitzung die Frage nicht beantworten.

Mehrere Abteilungen abgeschafft.

Die Budgetvorlage, wie sie schließlich zur Annahme gekommen ist, bringt im Verwaltungsapparat der Stadt verschiedene wichtige Aenderungen mit sich. Mehrere Verwaltungsabteilungen oder wichtige Unterabteilungen von Verwaltungsabteilungen sind verschwunden. So wurden die Abteilung für öffentliche Wohlfahrt und die Rauchinspektion als eigene Verwaltungsabteilungen abgeschafft. Ebenso die Abteilung des zweiten Hilfspolizeichefs.

Ferner räumte der Stadtrat mit der ärztlichen Inspektion in den Schulen auf, deren Kosten bisher von der Stadtverwaltung getragen worden sind, und benachrichtigte den Schulrat, daß er die Kosten dafür in Zukunft aus seinen Mitteln bestreiten müsse.

Auch mehrere Gehaltszulagen für höhere Beamte wurden bewilligt. Das Gehalt des Präsidenten der Zildienstkommission wurde von $3000 auf $7000, das der beiden Zildienstkommissäre von $3500 auf $5000 erhöht. Die Erhöhung ist von der Legislatur in einem in der abgelaufenen Tagung angenommenen Gesetz vorgeschrieben. Walter L. Fisher, dem städtischen Sonderanwalt für Straßenbahnfragen, wurde für seine Dienstleistungen als Berater des Bahnhofsausschusses eine Vergütung von $7000 zuerkannt.

Das städtische Budget.

Die Bewilligungen für alle städtischen Verwaltungszwecke, die sich auf ungefähr $115,000,000 belaufen, verteilen sich auf die verschiedenen Verwaltungsabteilungen und Verwaltungszwecke wie folgt:

Eigentliche Stadtverwaltung (ohne Zulagen)	$34,412,386
Wasserversorgung	8,871,386
Straßenreparaturen	1,087,610
Zinsen auf Zahlungsurteile	598,888
Tilgungsfonds	6,785,017
Fonds für Zahlungsurteile	9,500,000
Schulverwaltung	28,575,750
Schnellbahnfrachtbeteiligung	1,772,188
Oeffentliche Bibliothek	1,355,000
Straßenbahnfonds	20,000
Rabatte	25,000
Polizeipensionskasse	1,210,000
Feuerwehrpensionskasse	550,000
Pensionskasse für städtische Angestellte	493,763
Dauernde Verbesserungen	10,264,261

Mit nur einer Stimme dagegen, derjenigen von Ald. Guy Guernsey von der 7. Ward, nahm der Stadtrat den Antrag von Ald. Cermak an, den Stadteinnehmer anzuweisen, Wirtschaftslizenzen für eine Betriebsdauer von je 60 Tagen auszustellen. Sollte späterhin der Ausschank von Bier und Wein aufgrund des Staats- oder des Bundesgesetzes für unstatthaft erklärt werden, so sollen die Lizenzinhaber von der Gebühr von $100, die sie für die 60tägige Lizenz zu erlegen haben, den Teilbetrag zurückerhalten, der auf den unverbrauchten Rest der Lizenz entfällt. Die bisherige Gebühr für eine 60-tägige Lizenz betrug $150.

Kleine Kriegsdepeschen.

Das Großkapital dahinter?

Washington, 1. Juli. Im Senat erhob Borah von Idaho die Anschuldigung, daß die Propaganda zu Gunsten des Völkerbundes, welche von der Liga zur Erzwingung des Friedens unter Leitung des ehemaligen Präsidenten Taft geführt wird, zu drei Vierteln von Wall Str.-Interessen finanziell unterstützt werde. Die großen internationalen Banken in New York ständen fast ohne Ausnahme hinter der Liga und machten die größten Anstrengungen, um den Senat zur Gutheißung des Völkerbundvertrages zu bewegen, um ihre Geldgeschäfte im Auslande zu machen und sichere zu stellen. Senator Fall von Neumexiko griff den Vertrag ebenfalls an; diesen gutzuheißen, bedeute die Vernichtung der Unabhängigkeitserklärung, sagte er. Senator Borah forderte auch die Ausgrabung des Grundsatzes des Selbstbestimmungsrechts seitens unterdrückter Völker, wie der Irländer, deren Hoffnungen vernichtet würden, werde der Völkerbundvertrag angenommen.

Britisches Geschäft mit Griechenland.

Toronto, 1. Juli. Fünfzehn Millionen Bushels Weizen in den kanadischen Getreidespeichern sind von der Regierung für Lieferungen nach Griechenland während der nächsten zwölf Monate beschlagnahmt worden.

Für die Flotte.

Washington, 1. Juli. Die Flottenverwilligungsvorlage, laut der 616 Millionen Dollars angewiesen werden, ist von beiden Häusern des Kongresses jetzt angenommen worden.

Billigeres Briefporto.

Washington, 1. Juli. Heute trat das vor dem Kriege übliche Briefporto von zwei Cents für jeden Brief von gewöhnlichem Umfang wieder in Kraft. Auch kosten gewöhnliche Postkarten wieder 1 Cent.

Bolschewikigreuel?

New York, 1. Juli. Der amerikanische Konsul in Omsk, der Hauptstadt der Kolchakschen Regierung, John A. Embry, schilderte bei seiner Ankunft hier die Zustände in Ostrußland unter bolschewistischer Herrschaft als grausig. Als die Truppen Kolchaks sich in Südsibirien zurückziehen mußten, hatten die nachrückenden Bolschewiki in einer Kreisstadt alle nicht rechtzeitig geflüchteten Richter, Stadträte und angesehenen Geschäftsleute auf dem Marktplatz ohne weiteres hingerichtet, selbst die halberwachsenen Knaben, welche sich nicht zum Bolschewismus bekannten, während die Mädchen zum Frohndienst und zu unsittlichen Zwecken in die Lager geschleppt worden seien. Viele Geiseln seien hingerichtet, ihre Leichen in den Fluß geworfen worden. In Kguan, einer Stadt von 35,000 Einwohnern, seien über 1500 Einwohner ermordet worden, in Bugulma seien viele in den Schiffsraum eines Dampfers gesperrt und nachts neun auf Deck geholt worden. Diese seien seither verschwunden, vermutlich ertränkt worden.

— George J. Gould ist, gemäß des Antrags seiner Geschwister, die ihn der „Einseitigkeit" in finanzieller Beziehung zeihen, als Verwalter des Millionennachlasses seines Vaters im New Yorker Gericht abgesetzt worden.

— Großfleischersohn William E. Swift, Lake Forest, Ill., wurde in Baltimore gestern abend, als er in der Fidelität vor dem Raleigh Hotel den Polizisten Urban mit dessen Knüppel ins Gesicht schlug, verhauen, im Merchhospital verbunden und dann unter der Anklage der Trunkenheit eingesperrt.

Eure Ersparnisse bringen Zinsen

4 mal das Jahr

in der ältesten Bank auf der Nordwestseite

Krause State Savings Bank

1341 Milwaukee Ave.

— am —

1. Juli, 1. Okt., 1. Jan., 1. April

Laßt Euer Geld zum vollen Werte arbeiten.

Neue Einlagen, die bis 12. Juli gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Juli an.

III 5.9.11

Streikproblem noch ungelöst.

Stadtrat gewährt allen Beamtenklassen Zulagen.

Feuerwehrleute unzufrieden.

Zulage von $300, die ihnen und der Polizei gewährt worden ist, genügt ihnen nicht. — Inspektoren des Gesundheitsamts fügen sich.

Trotzdem der Stadtrat gestern in einer Sitzung, die von zehn Uhr morgens bis Mitternacht dauerte, allen Klasser der städtischen Beamtenschaft Zulagen gewährte, die allerdings in vielen Fällen nicht den Forderungen der Angestellten entsprechen, war doch die Streiklage um Mitternacht einer Lösung nicht näher. Der heutige Tag wird entscheiden, ob die städtischen Angestellten, die mit einem Streik gedroht haben, falls ihre Lohnforderungen nicht erfüllt würden, ihre Drohung wahr machen werden. Das gilt in erster Linie für die Feuerwehr, deren Wortführer sich am Schluß der Stadtratssitzung mit der gewährten Gehaltszulage nicht zufrieden erklärte.

Die wichtigsten Beamtenklassen, die nennenswerte Zulagen erhielten, wenn auch ihre Forderungen nicht voll und ganz erfüllt wurden, und die Höchstgehälter, die ihnen bewilligt wurden, sind wie folgt:

Feuerwehrleute, $1800 das Jahr; hatten $2000 verlangt.

Polizisten, $1800 das Jahr; hatten $1800 verlangt.

Bureauangestellte, Junior Clerks, $1500; Senior Clerks, $1980, hatten $2000 verlangt; Principal Clerks, $2460, hatten $2500 verlangt; Head Clerks, $2940, hatten $3000 verlangt.

Maschinisten der Pumpwerke, $3300; hatten $3600 verlangt.

Hilfsmaschinisten der Pumpwerke, $2400; hatten $2536 verlangt.

Oeler, $1680; hatten $1898 verlangt.

Maschinisten der Feuerwehr, $2080; hatten $2300 verlangt.

Inspektoren des Gesundheitsamts, $1680; hatten $2040 verlangt.

Straßenarbeiter, $3.60 den Tag; hatten $4.10 verlangt.

Von diesen Beamtenklassen gingen die Bureauangestellten gestern um 12 Uhr an den Streik, infolge dessen alle Verwaltungsabteilungen im Rathause entweder völlig geschlossen wurden, oder, wie zum Beispiel das Gesundheitsamt, einzig und allein auf ihr Haupt angewiesen waren. Die Straßenarbeiter befinden sich bereits seit mehreren Tagen am Streik. Die Inspektoren des Gesundheitsamtes hatten beschlossen, an dem Streik zu gehen, machten aber den Beschluß gestern rückgängig und erklärten sich mit der ihnen gewährten Zulage zufrieden.

Feuerwehrleute nicht zufrieden.

Das schwierigste Problem bilden die Mitglieder der Feuerwehr, deren Wortführer, George B. Hargan, gestern gegen Mitternacht erklärte, die Feuerwehr könne sich mit der Zulage auf $1800 nicht zufrieden geben. Ihr Beschluß, in corpore am 5. Juli ihre Stellungen niederzulegen, bleibe in Kraft. Die Mitglieder der Feuerwehr könnten mit einem Gehalt von $1800 nicht leben. Außerdem sei es ungerecht, von ihnen zu erwarten, sich mit $1800 zu begnügen, wenn Mörtelträger einen Dollar die Stunde erhielten. Diese Antwort des Wortführeres der Feuerwehr, die dem Stadtrat von den Aldermen Clark und Toman überbracht wurde, erregte unter den Aldermen vielfach Unwillen. „Laßt sie streiken," ertönte es von verschiedenen Seiten, als die beiden Stadtväter Bericht erstatteten.

Maschinisten bleiben fest.

Während Bureauangestellte und Polizisten sich heute mit den gewährten Zulagen zufrieden erklärten, bleiben die Maschinisten der Pumpwerke und der Feuerwehr hartnäckig, und heute vormittag wurden auch die Fuhrleute der Gespanne, welche die Stadt von der Contracting Team Owners' Association mietet, rebellisch.

Die Maschinisten, die zur International Union der Steam und Operating Engineers gehören, hielten heute vormittag in ihrem Geschäftslokal in der Mörielträgerhalle, Harrison und Green Str., eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, einen Ausschuß mit weiteren Verhandlungen mit dem Oberbaukommissär und Feuerwehrmarschall zu betrauen und ihm zu erklären, daß die Maschinisten auf Anerkennung des Maschinistenverbands und seiner Lohnskala durch die Stadt bestehen müsse, widrigenfalls sie die Arbeit niederlegen würden. Infolge dessen suchte heute mittag eine aus Charles Naylor, Henry C. Dubay und Vertretern der Maschinisten der Pumpwerke und der Feuerwehr bestehende Abordnung den Oberbaukommissär Charles R. Francis auf und eröffnete weitere Verhandlungen mit ihm. Die Konferenz, der auch Vertreter der Feuerwehr beiwohnten, fand im Geschäftslokal des Oberbaukommissärs statt. Es wurde der Abordnung versichert, daß die Stadt ihnen Verbandslöhne bezahlen und ihnen außerdem wöchentlich einen freien Tag zugestehen würde, sodaß sie sich besser stehen würden als bisher. Eine weitere Konferenz wurde auf den Spätnachmittag anberaumt. Mayor Thompson bemüht sich selbst, eine Einigung herbeizuführen.

Fuhrleute drohen ebenfalls.

Die Fuhrleute, die im Dienst der Chicago Contracting Team Owners Association stehen, aber für die Stadt tätig sind, benachrichtigten heute vormittag Oberbaukommissär Francis und den Straßensuperintendenten Felix Mitchell, daß sie auf der von ihnen verlangten, vom Finanzausschuß und infolgedessen auch vom Stadtrat abgelehnten Zulage bestehen müssen. Sie erklärten, daß sie anderenfalls eine Versammlung ihrer Mitglieder heute oder wahrscheinlich morgen abhalten würden und jedenfalls beschließen würden, an den Streik zu gehen. Die Fuhrleute verlangen, daß die Stadt für die von ihnen gemieteten Fuhrwerke $9 den Tag statt wie jetzt $8 zahle. Von dieser Zulage werden sie die Hälfte als Gehaltserhöhung erhalten. Sie behaupten, daß alle Privatfirmen für gemietete Fuhrwerke $9 bezahlen müssen, daß die Stadt allein nur $8 bezahle.

Kehren zur Arbeit zurück.

Die Bureauangestellten, welche gestern mittag an den Streik gegangen sind, hielten heute morgen um zehn Uhr eine Versammlung im Lokal Nr. 165 N. La Salle Str. ab, in der sie beschlossen, die vom Stadtrat festgesetzten Löhne anzunehmen, auch wenn sie nicht ganz ihren Forderungen entsprechen. Nur wenige Stimmen wurden dagegen laut. Infolge dessen waren die Bureauangestellten heute Vormittag wieder auf ihrem Posten.

Polizisten sind zufrieden.

Die Polizisten sind ebenfalls mit der ihnen gewährten Gehaltszulage, die ihr Gehalt von $1500 auf $1800 bringt, zufrieden. Eine Urabstimmung darüber, die im Lokal des Patrolmen Social, Athletic und Benevolent Club vorgenommen wurde, wurde aufgegeben, ehe sie vollendet war. Ebenso wurde die Zählung der abgegebenen Stimmen nicht beendet. Michael O'Connor, der Präsident des Klubs, erklärte, daß 75 Prozent der soweit gezählten Stimmen zugunsten der Annahme der Zulage seien, und daß die Abstimmung daher aufgegeben werden würde. Die überwiegende Mehrzahl der Polizisten sei zufrieden.

Disziplinarverfahren gegen Streiter.

Beträchtliches Interesse bringt man in Stadtratskreisen einem Antrag entgegen, den Ald. H. D. Capitain um Mitternacht in den letzten Minuten der stürmischen Stadtratssitzung eingebracht hat, der aber im Drang der Geschäfte allgemein übersehen worden ist. Der Antrag geht dahin, daß die Stadt Disziplinarverfahren gegen alle Zivildienstangestellten einleite, die gestern an den Streik gegangen sind bezw. noch an den Streik gehen werden. Der Antrag wurde dem Stadtratsausschuß für Schulen, Feuerwehr und Zivildienstwesen zugewiesen. Ob sich eine Mehrheit des Ausschusses finden wird, die seine Annahme empfehlen wird, und ob der Stadtrat dann dem Plan zustimmen wird, darüber gehen die Ansichten weit auseinander. Viele Aldermen sehen die Sache sehr skeptisch an.

Die Gehaltszulagen für die Polizei und Feuerwehr und für die Bureauangestellten bildeten das schwierigste Problem, das der Stadtrat zu lösen hatte. Der Vorkämpfer für die Forderungen der Bureauangestellten war Ald. Robert Mulcahy von der 5. Ward, der von Beginn der Sitzung an verlangte, daß das Problem in Bausch und Bogen gelöst werden sollte, um den drohenden Streik der Angestellten, der auf 12 Uhr festgesetzt war, und der prompt durchgeführt wurde, zu verhüten. Ald. Kunz dagegen verlangte, daß die Bureauangestellten erst auf ihre Posten zurückkehren sollten, ehe der Stadtrat sich mit ihren Forderungen befasse, fand aber damit nicht sehr viel Anklang.

Im Lauf der Debatte über die Zulagen für Polizei und Feuerwehr, die bisher $1500 erhalten haben, und denen 300 zugelegt worden sind, wies Ald. Richert, der Vorsitzende des Finanzausschusses, daraufhin, daß diese Zulage der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von $1,500,000 verursachen würde. Dazu müssen noch die Mehrkosten für Pension gerechnet werden, die natürlich bei dem höheren Gehalt ebenfalls erhöht würden. Mit den Ausgaben für Pensionszwecke komme jeder Polizist und Feuerwehrmann der Stadt auf ungefähr $2050 das Jahr zu stehen

BANKES' the best COFFEE 42 a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

42c

Banke Blend, Kaffeewagen verkaufen dieselbe Sorte Kaffee zu 50c; das Pfund zu **38c**

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd. **54c**

Dairy Tafel-Butter, spez. das Pfund **52c**

Tee spart 20c bis 30c per Pfund Spez. Mix. **60c**

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, **30c**

Bankes' Kaffee-Läden

Nordseite:
1454 N. Clybourn Ave
1378 Milwaukee Ave
1045 Milwaukee Ave
2054 Milwaukee Ave
2612 W. North Ave

Nordseite:
406 W. Division St
720 W. North Ave
2040 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison St
2830 W. Madison St
1836 Blue Island Ave
1217 S. Halsted St
1832 S. Halsted St
1818 W. 12. Straße
3102 W. 22. Straße

Südseite:
5032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str
4729 S. Ashland Ave

**

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1873

State, Adams and Dearborn Streets

Corned Beef

Brisket, Rump, plate oder gerollt; für Feiertag-Picnics etc.; unsere eigene Pokelung; solange 10,000 Pfd. vorhalten, — das Pfund zu..... **22c**

Sardinen

Für den Lunch am vierten Juli; ¼-Pfund Blechbüchse, mit Oeffner..... **9c**

Siebenter Floor.

Colonial Rag Rugs

Speziell

Mehr als tausend dieser 25 bei 50-zölligen Rugs werden morgen offeriert. Feine Qual., Hit or miß Muster, mit schönen Banddorten, ausgezeichnet für die Sommer-Cottage oder Bungalow — Auswahl..... **84c**

Vierter Floor.

Wichtige Notiz

Um unseren Angestellten am Wochenende einen dreitägigen Feiertag zu geben, bleibt dieser Laden

Freitag und Samstag, 4. u. 5. Juli, den ganzen Tag geschlossen.

Wir machen jetzt zwei Ablieferungen den Tag.

Indessen machen wir keine Ablieferungen Freitag oder Samstag.

Alle am Donnerstag, den 3. Juli, vor 2 Uhr nachm. gekauften Waren werden denselben Tag abgeliefert, innerhalb der folgenden Grenzen:

Südlich—bis 95. Str., östlich von Racine Avenue zum See.
Westlich—bis Des Plaines Fluß, zwischen North Ave. und dem Drainage Kanal.
Nordwestlich—bis Lawrence Avenue, östlich von 48. Ave.
Nördlich—bis und einschließlich Winnetka.

Wir können nicht versprechen, am Donnerstag nach 2 Uhr nachm. gekaufte Waren vor Montag, den 7. Juli, abzuliefern.

Vorstadt-Ablieferungen

Waren für die folgenden Gebiete müssen am Mittwoch gekauft werden, wenn sie am Donnerstag abgeliefert werden sollen (Donnerstag-Einkäufe werden Montag abgeliefert):

Südlich—Südlich von 95. Str. bis Garn, Ind.
Südwestlich—Riverside bis Downer's Grove.
Westlich—Des Plaines Fluß, westlich bis West Chicago, Ill.
Nordwestlich—Nördlich von Lawrence Ave. und westlich von 48. Ave.
Nördlich—Nördlich von Winnetka.

Bade-Anzüge für Damen

$4.50 bis $6.50 Werte zu 2.98

Diese hübschen Badeanzüge sind die neuesten Moden der Saison. Dieselben sind ungewöhnlich hübsch und umfassen Slip-over-Modelle und Moden mit Bloomers. Einige sind reich bestickt; andere sind seidebestickt. Aus feinem Mohair gemacht, in einer guten Auswahl von Farben. Ein außergewöhnlicher Einkauf des ganzen Ueberschuß-Lagers des hervorragendsten Fabrikanten in Chicago ermöglicht es uns, diese Badeanzüge zu offerieren; gemacht, um im Retail zu $4.50 bis $6.50 zu kosten, morgen zu dem sehr speziell niedr. Preis von **2.98**

Dritter Floor.

Verkauf weißer Sport-Schuhe

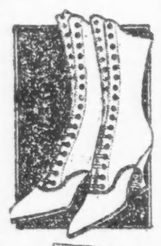
und Pumps zu ungefähr halb des regulären Preises

Etwa 5000 Paar von diesen weißen Sommerschuhen werden in den drei Moden, wie hier abgebildet, offeriert —

„Top Notch" hochgeschnittene Schnür-Sportschuhe, mit Leder eingefaßt; „Top Notch" hochgeschnittene Schnür-Stiefel, weiße überzogene Louis-Absätze; „Top Notch" Shur-on Pumps, weiße überzogene Louis-Absätze.

Alle Größen in allen Moden.

Unser großer unter dem Preis Einkauf des ganzen Ueberschuß-Lager's des Fabrikanten ermöglicht es uns, die Auswahl aller Moden morgen zu offerieren zu



$1.45 Sale on Second Floor

Gute Sachen für den Lunch

Für den Ausflug am 4. Juli

Rolls Home made, einfache und süße. Eure Auswahl, das Dutzend zu **23c**

Chicnic Tuna, Curtis, reguläres 15c Glas zu **9c**

Lachs, feiner roter Alaska, halbes Pfund für **17c**

Wurst, Armours Vienna, die Büchse zu **10c**

Oliven, feine Queens — die ganz große Sorte, Bult, das Quart zu **39c**

Tee und Kaffee

1 Pfund feiner Oolong Tee und 2 Pfund Old Dutch Kaffee, regulär $1.58, in diesem Verkauf zu **1.35**

Ginger Ale, Birch Beer oder Sarsaparilla, das Quart zu..... **15c**

Reiner Zitronensaft, Pint zu..... **14c**

Pfirsiche, Freestone, feine Georgia; speziell der Korb **23c**

Bohnen Boston Baked Beans and Pork in Tomato Sauce, Nr. 2 Büchse zu **9c**

Schinken, kalter, gekochter, nach Wunsch geschnitten — das Pfund zu **75c**

Soda Crackers oder Ginger Snaps, Bulk, das Pfund **14c**

Sandwiches auf Bestellung gemacht, Schinken oder Käse, das Stück zu **5c**

Loganberry Saft, die Flasche **7c**

Siebenter Floor.

Bloomers, 69c

Rosa Batiste Bloomers für Knaben, elastisches Knie, verstärkter Sitz, bequem für warme Sommertage, zu..... **69c**

Third Floor

Envelope Chemises für Damen, aus feinem Nainsook, schön spitzen- und handbestickt; mit spitz ausgeschnitten. hals, zu.. **1.98**

Weiße Crepe de Chine Unterröcke, außergewöhnl. Qualität, — schön tucked, shirred und hohlgezu dünn. Sommerkleidern zu tragen, **5.98**

Sherbet-Gläser, 6 für 49c

Colonial Sherbetgläser, wie Abbildung, gegoss. klares Krystallglas — hübsch ausgef., passen für Eiscream, Fruchtsalat, Jello etc. **6** für **49c**

„Light Cut" Bonbon oder Olivenschüsseln (seht Abbild'g), sehr hübsche Blumen- und Blattmuster, — speziell am Mittwoch

6-zöll. Gr., St. **39c** | 5-zöll. Gr., St. **29c**

Speziell — Weiß Halbporzellan Sauceschüsseln, Pieteller und ungehenkelte Teetassen, gerade die Sorte für alltäglichen Gebrauch, — Eure Auswahl für Mittwoch, Stück zu..... **5c**

Sechster Floor.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Welchen Einfluß wird der Abschluß des Weltkrieges durch den Pariser Vertrag auf die Gestaltung der Getreidepreise ausüben? — Diese Frage steht heute im Vordergrund, und sie wird ganz allgemein dahin beantwortet, daß mit dem Freiwerden der gesamten Hochseeschiffahrt bei dem ungeheuren Mangel in Europa eine enorme Ausfuhr von amerikanischem Getreide aller Art einsetzen wird. Wie die Verhältnisse ferner liegen, ist anzunehmen, daß diese riesige Getreideausfuhr auf längere Zeit hinaus anhalten wird. Es ist selbstverständlich, daß eine ungewöhnliche, nie dagewesene Steigerung der Ausfuhr antreibend auf die Getreidepreise einwirken muß, und zwar um so mehr auf eine Getreideart, je geringer die noch vorhandenen Vorräte derselben schon geworden sind. An Maiskorn sind die verfügbaren Vorräte seit langem ungewöhnlich klein schon gewesen. Deshalb vertreten wir die Ansicht, daß allen preisdrückenden Faktoren zum Trotze die Maispreise in den kommenden Wochen ganz erheblich weiter steigen werden. Da wir den Maismarkt heute, wie überhaupt den ganzen Getreidemarkt, viel mehr im Lichte der internationalen Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage als nach dem Gewichte einheimischer Faktoren beurteilen, stellen wir uns auf die Seite derjenigen, die mit Bestimmtheit auf das nahe bevorstehende Eintreffen des Zwei-Dollars-Maises rechnen, und zwar gilt das nicht allein für Bar-, sondern ebenfogut auch für Juli- und Septembermais.

Wir betrachten daher auch die Entwicklung der Maispreise während der verflossenen Woche nur als eine Episode, als eine Phase, nicht als ein Symptom für die Zukunft. Angesichts der machtvollen Ausschlachtung einheimischer Faktoren gelang es nämlich einer größeren Gruppe von Spekulanten, in der verflossenen Woche einer sehr flauen Stimmung im Maismarkte zum Durchbruch zu verhelfen, unter deren Einwirkung Julimais für den Verlauf der Woche einen Preisverlust von 4c und Septembermais einen solchen in Höhe von 3⅛c aufzuweisen hatte. Seit Wochen schon hat sich im Maismarkte ein überaus erbitterter Kampf zwischen den „Bullen" und „Bären" abgespielt, in dem die letzteren, so sehr sich einheimische Faktoren auch zu ihren Gunsten entwickelt haben mögen, immer unterlegen sind. Tatsächlich ist den „Bären" eine Atempause nur dann zuteil geworden, wenn auf der Seite der „Bullen" zunächst einmal zum Zwecke der Realisierung gemachter Profite in großem Maßstabe verkauft wurde. Schließlich haben viele, die auf niedrigere Maispreise spekulierten, vollständig den Mut verloren und daher dem Maismarkte einstweilen den Rücken gekehrt.

Alle diese Leute haben eben nicht einzusehen vermocht, daß heute wieder der Weltmarkt ausschlaggebend auf den Maispreis einwirkt, um so mehr, als wir verhältnismäßig nur mehr sehr knappe Maisbestände und gleichzeitig eine sehr starke Nachfrage nach Maiskorn seitens unserer einheimischen Mais verarbeitenden Industrie haben. Für die fertigen Maisprodukte werden eben im Lebensmittelmarkte sehr hohe Preise heute bezahlt, sodaß die Industrien, die Mais verarbeiten, selbst einen Maispreis von zwei Dollars für den Bushel bezahlen und doch aus dem fertigen Maisprodukt noch einen ansehnlichen Profit einheimsen können. Die Verhältnisse sind so, daß in der in Betracht kommenden Industrie weit vor dem zu zahlenden Maispreise die Beschaffung der Möglichkeit noch kommt, Maiskorn überhaupt zu erwerben. So wurde z. B. ein auf Hunderte von Tausenden Bushels Maiskorn gehender Posten, der auf Befehl der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde einem Großspekulanten genommen und im freien Markte verkauft wurde, nicht nur glatt von der Industrie absorbiert, sondern es wurde nicht einmal Anstoß daran genommen, daß mehr als die Hälfte dieser Menge durch die Lagerung mehr oder weniger beträchtlich gelitten hatte.

Hinzu kommt nun noch, daß zwar im Verlaufe des Monates Juni nach einem späten und naßkalten Frühjahr die Maisfrucht sich im allgemeinen recht gut entwickelt hat, daß man aber dennoch infolge der Verringerung der Maisanbaufläche mit einer bedeutend geringeren Maisernte als im vorigen Jahre rechnet. Ferner ist nicht zu übersehen, daß stellenweise im Westen, besonders in Kansas, die Aussichten für eine gute Maisernte sich bedeutend verschlechtert haben.

Die Maiszufuhr aus den Landbezirken stellte sich für die verflossene Woche auf insgesamt 3,536,000 Bushels und fiel damit um 51,000 Bushls gegen die vorhergegangene Woche ab; in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres war sie immerhin noch um anderthalb Millionen Bushels höher. Julimais wurde am Samstag der verflossenen Woche mit 1.78 Dollars bei Börsenschluß in Chicago notiert, um 4c niedriger für den Verlauf der Woche; Septembermais mit 1.75¾ Dollars, um 3⅛c niedriger; und Dezembermais mit 1.53¾ Dollars, um 1¼c höher; am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julimais mit 1.78½ Dollars, Septembermais mit 1.76⅞ Dollars und Dezembermais mit 1.54½ Dollars.

Der Hafermarkt wies in der verflossenen Woche allerdings in Sympathie mit dem Maismarkt eine weichende Preistendenz auf, aber im übrigen behauptet er nach wie vor eine durchaus selbständige Stellung, die sich dadurch kundgibt, daß die Haferpreise in keinerlei relativem Verhältnis mehr zu den Maispreisen bleiben. Wir halen das seit vielen Monaten auf die Verhältnismäßig sehr großen, verfügbaren Haferbestände im Lande zurückgeführt. Indessen sind diese großen Bestände inzwischen doch sehr stark zusammengeschmolzen, während die Aussichten für die neue Haferernte keineskalls als sehr günstige zu bezeichnen sind. Ziehen wir weiterhin auch die für Hafer mit Gewißheit in Aussicht stehende größere Ausfuhr von jetzt ab in Betracht, so sollten unseres Erachtens, trotz des jetzt stattfindenden Hereinkommens der neuen Haferernte, auch die Haferpreise unbedingt steigen. Viel wird hierbei allerdings die Verfügbarkeit großer Mengen Schiffstonnage mit zu sagen haben.

Während der verflossenen Woche fielen die Haferpreise um 2 bis 2¾c. Julihafer wurde am Samstag bei Schluß der Börse in Chicago mit 68¾c notiert; Septemberhafer mit 68⅜c und Dezemberhafer mit 69¾c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julihafer mit 67⅝c, Septemberhafer mit 67⅞c und Dezemberhafer mit 69c.

* * *

Inzwischen nimmt nun auch die Ernte des neuen Weizens rüstig ihren Fortgang. Der Weizenerntekreis wird täglich weiter nach Norden hin ausgedehnt. Bis in das zentrale Illinois hinein ist in den Weizenfeldern die Dreschmaschine bereits in Tätigkeit getreten. Von jetzt ab werden auch, tagtäglich größere Mengen neuen Weizens in den Markt kommen, die dann nach dem von der Regierung ausgearbeiteten, und von uns wiederholt besprochenen Plane und System zum Verkauf und zur Vermarktung gelangen werden.

Herzkrank.

Humoristische Skizze von Else Kraft.

Nach dem durchtanzten Winter konnte Trude nicht mehr schlafen. Es klopfte, es stach, es rumorte in der jungen Brust, daß sie jede Nacht verstört im Bett hochfuhr und angstvoll nach der Mutter rief. Und dann kamen sie abwechselnd in das Mädchenstübchen und beruhigten ihr blondes Kind.

„Das kommt von deiner Vergnügungssucht, das kommt vom Tanzen, vom Schlittschuhlaufen und vom Tennisspielen.... o, ... Trudchen, Trudchen, wann wirst du endlich Vernunft annehmen und dich schonen?"

Darauf sagte Trudchen nicht viel. Sie rieb sich nur immer wieder ganz verzweifelt die Herzgegend mit allen möglichen Essenzen ein, die Vater ihr aus seiner Hausapotheke holte, und weinte hinterher in ihre Kissen, wenn dennoch wieder so viele schreckhafte Träume über sie kamen, in denen ein dunkler Männerkopf mit gräßlichen braunen Augen jedesmal eine so große Rolle spielte. O...., wie sie ihn haßte, haßte..... den Erich Wendler, der so viel und so schlecht tanzte, so schwerfällig Schlittschuh lief und jetzt im Frühling so wild mit den Tennisbällen um sich schmiß, daß sie mehr als einmal seiner Partnerin mitten auf die Nase geflogen waren.... Und immer das Gegenteil von ihr behauptete er, und immer nur Witze und Spott...., o, nicht mehr sehen wollte sie ihn, nie mehr....

„Das geht so nicht länger," sagte schließlich der Vater sehr energisch, als das Herzklopfen der Tochter von Tag zu Tag zunahm und die sonst so runden Mädchenwangen beängstigend schmal wurden. „Wozu hat denn Tante Hede ihr Pensionat in einem Herzheilbad, wenn ihre Nichte das nicht mal auf einige Wochen Erholung suchen sollte. Deine ewigen Ausreden nützen jetzt nichts mehr. Berlin bekommt dir eben auf die Dauer nicht, mein Töchting, und Euer Tennisklub und Eure Vergnügungsvereine können mal sehr gut ohne dich fertig werden. Auch paßt mir dein Verkehr mit diesem Wendler durchaus nicht, der Mensch fällt Mutter und mir direkt mit seinen fünftlerischen, modernen Anwandlungen auf die Nerven, denn, wie ich von Kollegen gehört habe, zieht er alle jungen Damen auf, und macht sich über jede lustig, die ehrsam und züchtig die Augen bei seinen Frechheiten niederschlägt. Entweder du trittst gleich aus diesem literarischen Verein aus, wo man so modernen Anschauungen huldigt, oder du fährst sofort zu Tante Hede nach Alt-Haide und machst 'ne Herzkur, trinkst Eisenmilch und liegst den ganzen Tag solide im Garten. Aber so weiter mit deiner ewigen Quakerei geht das nicht!"

Trudchen hatte ein paarmal bei dem Namen des Gehaßten krampfhaft aufgeschluchzt, dann nickte sie ergeben und entschloß sich für die Reise zu Tante Hede in die Berge. Denn ganz austreten aus dem Verein, wo sie sich doch meist so wundervoll amüsiert hatte.... nein.... das ging über ihre Kraft. Lieber ganz fort aus Berlin für eine Weile, und meinetwegen auch zu Tante Hede, die in ihrer resoluten, praktischen Art sicher nichts von Mädchenträumen und Herzensschwäche verstand und ganz in ihrer Fremdenpension und ihrem großen Garten aufging. Und so wurde es beschlossene Tatsache, Trudchen ging auf die Reise...., Trudchen flüchtete vor ihrem größten Feinde, mit dem sie sich einen ganzen Winter und einen halben Frühling herumgezankt hatte....

Dieser größte Feind aber wußte noch gar nichts von dieser Flucht. Als er ein paarmal das blonde, kecke Mädel nicht mehr beim Tennisspiel sah, ärgerte er sich sonderbarer Weise noch mehr als früher über seine Partnerinnen und schmiß die Bälle noch wilder um seine Hünengestalt. Und nachts schlief er nicht mehr, bekam ganz seltsame Wahnvorstellungen und furchtbares Herzklopfen und schrieb auf der Redaktion so konfuses Zeug zusammen, daß ihm sein Verleger und bester Freund dringend zu einem frühen Urlaub riet, um seine im Winter verbrauchten Nerven gründlich aufzufrischen.

Der lange Erich sah das vollkommen ein, noch dazu, da das Einreiben mit Franzbranntwein in der Herzgegend, wozu ihm die Mutter dringend geraten, durchaus keine Besserung erzielte. Und so packte er an einem schönen Frühlingstage sein Wanderbündel und fuhr wüund in die schlesischen Berge hinein, um am dritten Tage schachmatt von seiner Tour in einem lieblichen Tale zu landen, das ihm ein guter Freund als herzstärkend empfohlen hatte.

Dort schlief er in der ersten besten Pension, die ihm am Wege gelegen, eine ganze Nacht und einen halben Tag gründlich aus, um nach dem Erwachen den rebellischen Herzmuskel mehr denn je zu fühlen. Das schlimmste aber an seinem Zustand war das, daß er an Halluzinationen litt, die ihm den Kopf derartig verwirrten, daß er ganz erschrokken und tieftraurig darüber wurde. Er hatte zum Beispiel aus dem wildfremden Fenster seiner wildfremden Pension hinabgesehen und schon sah er da ein weißes Kleid, einen roten, nur zu wohlbekannten Strohhut mit blauer Troddel und ein Gesicht darunter... o Gott... dieses Gesicht mit dem Spottmund und den Kinderaugen, verwünschen hätte er es können, so haßte er es. Nichts, rein gar nichts d'rau war an diesem Gesicht, und doch, überall war es da..., am Tage..., in der Nacht..., und jetzt sogar auch hier in der Fremde, da unten im Kieswege des Gartens, den er erst ein einzigesmal gestern abend im Dunkeln betreten.

O ja..., er war sehr krank, er mußte sofort zum Arzt und eine Kur beginnen, das war klar...

Der Badearzt war ein sehr netter, gemütlicher und verständnisvoller Herr. Er untersuchte, freute sich an den festen Muskeln des neuen Patienten und der imposanten Größe und behorchte sehr lange und gründlich das Herz. Dabei verzog sich seine Stirn sehr bedenklich in Falten, so daß der junge Redakteur noch viel mehr Herzklopfen als vorher bekam.

„Schade," meinte er besorgt..., „eine so große Herzerweiterung hätte ich Ihnen eigentlich nicht zugetraut. Mindestens sechs Wochen Kur, mein Herr, viel Bäder, elektrische Massage, tüchtig Brunnen trinken..., und wir werden die Geschichte schon kriegen... Und mindestens zweimal die Woche zur Untersuchung müssen Sie sich schon zu mir bemühen..."

Vollständig geknickt schritt der neue Kurgast von dannen. Direkt in seine Pension, direkt in den großen, parkähnlichen Garten der Villa Hedwig.

„Alles mache ich," dachte er tieftinnig, „baden, trinken, massieren..., nur das Gesicht nicht mehr sehen in meinem Verfolgungswahn, das gräßlich süße Gesicht..."

Es war sehr schön und still in den versteckten Gartenwegen. Von irgendwo drang eine weiche, einschmeichelnde Kurmusik, und dicht vor ihm stand ganz in blühendem Flieder versteckt eine runde Laube, in der es sich gut sitzen und träumen lassen müßte.

Er machte noch einen kleinen Sprung über ein Tulpenbeet, das ihm im Wege war, und... barmherziger Gott, war es wirklich schon so weit mit ihm, daß er vor Herzschwäche taumelte, schwarz vor den Augen.., nein, eigentlich weiß, denn die junge Dame, die da in der Fliederlaube vor ihrem mit Blei beschwerten Briefblatt hochfuhr, verstört und erschrokken, hatte ein weißes Kleid an, einen roten Hut auf, alles genau wie er es immer sah....

Ein paarmal griff er noch nach den Augen und hielt dann doch den hellen Fliß in der Hand, ganz korrekt und löflich.

„Ich... ich weiß zwar nicht, ob Sie es tatsächlich sind, Fräulein Trudchen, aber..."

Er sprach nicht weiter, denn er mußte sich anstandshalber bücken und das Blatt Papier vom Boden heben, das ein neckischer Wind ihm vor die Füße geweht.

Gleichzeitig aber schrie das seltsame Mädel auf und griff auch zu, und das mit einer Leidenschaft und Angst, daß dem Manne abwechselnd heiß und kalt wurde.

Aber er hatte es doch wenigstens, wonach sie so stürmisch begehrte, hatte es und konnte es lesen, wenn er wollte...

Da geschah etwas Seltsames, sie weinte. Ganz gewiß, sie weinte, ganz fassungslos, und sagte, indem sie seine Hand festhielt, die das beschriebene Briefblatt hielt: „Wenn Sie das lesen..., Herr Wendler..., wenn Sie das tun, dann... o Gott..., ich verstehe überhaupt nicht, weshalb Sie hier sind, d... das geht doch gar nicht... das... paßt sich doch gar nicht, ich bin doch krank, bin zur Kur hier in Alt-Haide..."

„Ich doch auch," sagte er, indem er entzückt in die nassen, flehenden Mädchenaugen starrte. „Ich doch auch, dumme, kleine Trude..."

„Und indem er einen tiefen, sehr befreienden Atemzug tat, setzte er ganz leise und warm hinzu: „Herzkrank..., denk mal an..."

„Denk mal an..."

Sie vernahm nur das eine, und... ja, was war denn das? Gehörte das auch zu ihrem Leiden, dieses Sausen und Brausen in der Brust, dieses Singen und Klingen..., das tat ja gar nicht mal weh, das war ja..., sie dachte nicht mehr weiter, denn er hatte zugegriffen und hielt sie im Arm.

„Mädel," sagte er... „wie ich dich gehaßt habe vor lauter Liebe...."

Und er küßte sie, daß sie erschauernd stille halten mußte, und das Singen und Klingen wurde immer stärker, so daß sie aus lauter Verlegenheit wieder küssen mußte, ob sie wollte oder nicht...

„Nun darfst du auch das Gedicht lesen, das da steht," sagte sie schließlich, als sie endlich wieder ein bißchen Luft holen konnte.

Und sie glättete selber das in seiner Hand zerknitterte Papier.

Er las und hielt sie dabei fest, wie man ein endlich gefundenes Glück festhält.

„Ich hasse dich, und kann's doch Haß nicht nennen,
Was mich beschleicht, sichst du mich fragend an,
Ich hasse glühend dich... und muß bekennen,
Daß ich den Haß mir nicht erklären kann.
Du bist so kalt... doch deiner Augen Tiefen
Erzählen mir von Leidenschaft und Glut,
Als ob darinnen Feuerbrände schliefen,
Die auch mir brennen, ach so wild im Blut..."

Er hatte gleich zweimal hintereinander gelesen. „Kleine Dichterin," sagte er dann leise, indem er sich noch einmal zu ihren Lippen herniederneigte, „was machen wir nun mit unserer Herzkur, da wir das Heilmittel schon gefunden?"

Sie lächelte.

„Wir lassen uns vom Arzt gesund schreiben und fahren nach Hause... Denn Tante hat ihre Zimmer nur für Patienten so wunderschön herrichten lassen..."

Drei Tage währte die süßselige Heimlichkeit ihrer Liebe aber doch noch in dem großen, wildfremden Garten nahe der Berge.

Dann, als jeder einzeln zur Untersuchung zum Badearzt ging, ohne Eisenmilch getrunken zu haben, ohne Brunnen oder gar Bäder, hob der alte Herr ganz überrascht und sehr befriedigt den Kopf.

„Ja, ja... unser Wasser schafft Wunder," sagte er, „es ist schon eine erstaunliche Besserung in der Zeit zu verzeichnen..."

Da reiste das Brautpaar getrost heim zur offiziellen Verlobung.

If Its a WIEBOLDT SPECIAL Its a Bargain

Strümpfe

Seidene nahtlose Bootstrümpfe für Damen — hohe fliced doppelte Sohlen, Lisle Strumpfstandoberteile, in schwarz, weiß und Palm Beach, 85c Werte, — speziell, zu..... **59c**

Strümpfe

Seidene nahtlose Fiber-Strümpfe für Männer — hohe fliced doppelte Sohlen, Fersen und Zehen — in schwarz und weiß, — für..... **35c**

STORE HOURS
8:30 to 5:30 SATURDAY 8:30 to 6:00

Taschentücher

Taschentücher für Damen, eine Ecke bestickt, ein wenig Seconds von den regulären 10c-Werten, Mittwoch zu..... **4c**

Börsen

Leder Geldtaschen für Damen, Back- und Top-Straps, große und kleine Sorten, in einer Varietät von Fassons — anderswo $1 — speziell, zu..... **69c**

Percales

Kleider-Percales, 36 Zoll breit — eine große Auswahl von Shirting-mustern, Fabriklängen, heute 30c wt., (nur 10 Yards an einen Kunden), die Yard.... **16½c**

Baby-Schuhe

Schuhe f. Babies, schwarzes u. braunes Kid, Lackleder, m. weißen Oberleilen u. Komb.-Farben,— handgedrehte Sohlen, 1.39 Werte, zu.. **79c**

Stew-Pfannen

3 St. reines Aluminium Stewpanfest, ext. schw. Gaugeluminium, vers. Stahlgriff, $1.75 Wert Set **1.19**

1 Set die Grenze.— Keine Post- od. Tel.-Bestell. ausgeführt.

Reisetaschen, etc.

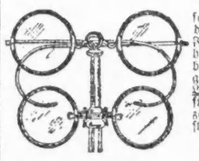
Suit Cases, 24 Zoll, aus gutem schwarzem Fiber, 6¼ Zoll tief, mit Stahlecken und -Enden, starkes Schloß und schwere Schließen, Innenriemen, Keratolgriff, — speziell zu..... **$1.98**

Dieselbe Tasche, 7 Zoll tief, mit Leder Ringgriff, — zu nur..... **$2.35**

Schwarze Keratol Oxford geformte Taschen, 18 Zoll groß, mit gutem, starkem Futter, groß genäht an den Ecken, Droplock u. Claw Catches, Leder-Ringgriffe **$3.48**

Schultaschen, aus braunem Fiber, 14zöll. Stahlecken, Schwingriff, gutes Schloß u. Catches, **93c**

Niedrigste Preise!
Dr. Hirsch,
16. Jahr bei Wieboldt's.



Augenleiden sehr leicht m. diesen Shell Frames geheilt; dieselben haben große Toric-Linsen; nur für eine kurze Zeit, vollständig zu **$3.90**

Laßt die Fahnen wehen!

Standard Flaggen, Größe 3 bei 5 Fuß, gemacht aus Standard Sheeting, schwere Canvas und Grommet mit Stange, mit Bracket und Schnur, beschränkte Quantität, zu **1.25**

Baumwollflaggen aus gutem Sheeting, auf Stöcken mit vergold. Speerspitzen, 1.25, 85c, 48c, 25c, 15c und..... **9c**

Standardflaggen aus wollefinished Bunting, genähte Sterne, echtfarbig, Größe 3 bei 5, 2.65; Größe 6 bei 10.... **$6.50**

Baumwollbunting Flaggen, aus gutem Sheeting gemacht, eine beschränkte Quantität, Größe 3 bei 5 Fuß zu $1.00, u. Größe 4 bei 6 zu..... **$1.55**

100 Dutzend Flaggen aus seidenappretiertem Stoff, auf Stöcken mit vergoldeten Speerspitzen, Größe 12 bei 18 — wert 30c — solange der Vorrat reicht, zu..... **19c**

Kleider für korpulente Damen

Kleider für starke Damen, aus gemusterten Voiles gemacht, prächtige Modelle in hellen und mitteldunklen Schattierungen, hübsch mit Spitzen besetzt, ungewöhnliche Werte, eines wie abgebildet, zu

$6.95 $8.95

Skirts für korpulente Damen, aus feinglänzenden Seidenpoplins, in marineblau und schwarz, speziell für Mittwoch markiert zu

$3.95

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag verausgabt.

WIEBOLDT'S
2 STORES
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Muslin

Echter Daisy gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, die wohlbekannte Sorte, frei von Dressing, heutiger Preis 25c, — nur 10 Yds. an einen Kunden — die Yard.... **18½c**

Nadeln

Magneto Sprechmaschinen Nadeln — laut und mittellaut, eine Nadel spielt 10 Records — 3 Pakete für..... **20c**

Harmonikas

Over the Top Harmonicas, die jeder leicht spielen kann, speziell, das Stück zu..... **75c**

Danish Pride Milch,

4 Büchsen an einen Kunden Büchse 13½c

Eier stritt frische, das Dutzend verkauft zu **45c**

Washburn Gold Medal Mehl, ⅛ Barrell zu **$1.69**

Feine gedörrte Birnen, — das Pfd. morgen verkauft zu **25c**

Michigan weiße Navybohnen, — drei Pfd. für..... **25c**

Frischgemahlen, gerollt. Oatmeal, das Pfd. zu..... **5½c**

Southern Brd Peanut Butter — drei Gläser für.. **25c**

Feine Californ. süße Zwetschen — Pfund.... **9c**

Fein. Old Crop Peaberry Kaffee, das Pfund zu..... **38c**

Feinster Breakfast Kakao, — das Pfund zu **22c**

Kneipp Malt — das Kaffee-Ersatzmittel, **18c**

Kirk's American Family Seife, 10 Stück an einen Kunden verkauft; das Stück zu **6¼c**

Unsere Brd feine Early June Erbsen, — drei Büchsen für **25c**

Home made Graham Brot — der Laib zu..... **8c**

Frischgebackene Ginger-Snaps od. Oyster-Crackers — 2 Pfund für..... **25c**

Swift's Pride Waschpulver — das Paket zu..... **18c**

Wenn Ihr krank seid

Braucht Ihr fachmännische ärztliche Behandlung.

Komplikationen entstehen oft in Folge von Versäumnis, daher

Kommt jetzt zu mir. Wo Ihr Hilfe erlangen könnt.

Wenn ich Euch nicht helfen kann, werde ich es Euch sagen, und es kostet nichts.

Meine modernen Behandlungsmethoden und meine 25jährige Erfahrung befähigen mich, Erfolge zu erzielen, wo manche Andere versagt haben.

Leidet Ihr an

Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasenstörungen, Schwäche oder Verlust der inneren Kraft, Rheumatismus, Blutverunreinigung oder Hautleiden, krampf einer Mastdarm-Erkrankung oder Bruch, speziellen oder privater Krankheit, schwachen Lungen oder Schwindsucht, Katarrh der Nase oder des Halses, Augenbeschwerden oder Schielaugen?

Meine Office ist so eingerichtet, daß ich besondere Abteilungen für die Behandlung obiger Zustände für Männer wie für Frauen habe.

Kostenfreie Konsultation.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden 9 bis 8, Sonntags 10 bis 1. **35 S. Dearborn Str.** (Nehmt Elevator zum dritten Floor.) Telephone: Randolph 2006.

mayDdofabt

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinufer.

Wir kaufen und verkaufen

LIBERTY BONDS

J.V.Zinner&Co.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
28ap*3

Zuckerkranke,

sowie alle, welche an Gallen-, Nieren- und Blasensteinen und Rheumatismus leiden, erhalten auf Verlangen freie Auskunft und Literatur über die altbewährten

S. & B. Compound

(früher EXPURGO)

S. & B. Mfg. Co.

2118 N. Clark Str., Chicago, Ill.

jn26dofsondi*

Zahle stets höchste Preise für

LIBERTY BONDS

J. S. LOWITZ,

Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft,
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12
11fx*

Cameras, Kodaks und Zubehör

Beste Bargains in der Stadt. Schreibt für Preisliste. Offen Abends und Sonntags.

Lang's Photo Supply House

115 North Avenue.

ja19eodo*

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche 3 Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose.....Präsident
John T. Emery.....Vizepräsident
Charles E. Schick.....Vizepräsident
Otto G. Roehling.....Kassierer
Victor H. Thiele.....Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

fsondi*

Nahrungsmittel-Pakete nach Deutschland

werden zu billigsten Raten an Adressen drüben abgeliefert oder von uns Bestellung aufgemacht.

Unser nächster Dampfer von New York

"S. S. Birchleef", 15.

Transatlantic Packet Co.

154 West Randolph Str.
Telephon Franklin 4054.

25jn*

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten nach Europa.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Telephone Diversey 256
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.

6ma*

* Wer sein ... kaufen will, ... Zweck durch ... der „Abendpost" ...

Trink-Gewohnheit

Zum Besten derer, welche direkt oder indirekt Opfer der Trunksucht sind, habe ich ein sehr interessantes, illustriertes Buch verfaßt und veröffentlicht, welches beschreibt, wie ich vom Verlangen danach **vollständig befreit** wurde, und seit mehreren Jahren nicht das geringste Verlangen nach einem Tropfen alkoholha